

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ganz“.  
Schalter-Quä, geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Preisnehmer:

Verlag (Groschmann) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-  
lohn. 2 Mt. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westdeutsch-  
land. Bestellungen nehmen auswärts entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 80 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in deutscher Sprache; 20 Pfg. für Anzeigen abweichender Sprachen, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbefläche; 2 Mt. für auswärtige  
Werbefläche. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.  
Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entzweifelnder Abt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in der nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 406.

Wiesbaden, Montag, 31. August 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Elässer Kaiserparade.

(Von unserem militärischen O. v. L. Sonderberichterstatter.)  
Straßburg, 29. August.

Um 2 Uhr nachmittags erst ist am Donnerstag die Seereschau des 16. Armeekorps vor Kaiser und deutschen Fürsten beendet gewesen. Um halb 5 Uhr schon riefen die ambulanten Zeitungverkäufer auf der Place Stanislas in Nancy die Abendausgabe des Est Republicain aus, der an der Spitze des Blattes einen so bis in die Einzelheiten genauen Bericht über La Revue de Frescaty enthielt, daß dem französischen Kollegen und Meyer correspondant particulier des Republikanischen Ostens für seine Frigideität allerhand Hochachtung gebührt. Durch diese — bezeichnende — Schnelligkeit der französischen Presse ist es, drolliger Weise, auch möglich gewesen, daß die erste in Straßburg am gleichen Abend der Meyer Parade in Druck vorliegende Schilderung eben jener von Vricourt gekommene Bericht des Nancyer Provinzblattes war.

Das kleine, huchstäblich wahre Geschichtchen gibt eine gute Illustration des starken Interesses, mit dem jenseits der Grenze die Kaiserparade in den Reichsländern verfolgt werden, die nach der Meinung unserer westlichen Herren Nachbarn einen erheblichen politischen, ja internationalen Einfluß haben sollten. Wenn nun auch die Franzosen in dieser Annahme wahrscheinlich irren, so wollen wir uns doch solche Aufmerksamkeit gefallen lassen, zumal wenn sie den Tatsachen in derartig unparteiischer, ja schmeicheltlicher Weise Rechnung trägt wie die bisherige militärische Berichterstattung von jenseits der Vogesen.

Ist aber, in deutschem und in wälschem Munde, die vorgefrigte Leistung des lothringischen Armeekorps über jedes Lob erhoben gewesen, und sind ihm von seinem obersten Kriegsherrn wärmste Worte kaiserlichen Dankes gesendet worden, so wird diese Anerkennung im gleichen und noch stärkerer Maße den Truppen gelten dürfen, die am Rhein die deutsche Wacht halten und unter ihrem kommandierenden General v. Silgenheim am heutigen Samstag auf dem Straßburger Polygon, dem alten Übungsfelde republikanischer und kaiserlich französischer Truppen, in Parade gestanden haben. Denn bei freundlicher Sonne und idealen Wetterverhältnissen paradiert es sich ganz anders und besser als unter dem bleisüßigen Regenhimmel, der seit gestern über der guten Stadt Straßburg hing und das heutige Soldatenfest fast zu einem Wasserschauspiel werden ließ. Trotzdem waren die Leistungen der Truppen musterhaft und auch der Zivilist hat sich durch den ganzen nassen Vormittag nicht die Naune verderben lassen. Mit der immer stärker betonten und erfolgreich durchgeführten Kriegsmäßigkeit verlieren, von Jahr zu Jahr mehr, die Kaisermanöver den Charakter von Volksfesten einer soldatisch-lebhaft empfindenden Nation. Wohl mit aus dem Empfinden heraus aber, daß dem waffenfrohen Deutschen gelegentlich — wenn auch in Zwischenräumen von fast einem Jahrzehnt (war doch die letzte große Herbstrevue der Elässer Truppen im Jahre 1899) — etwas mehr als die moderne Leere des Manöverkampfes geboten werden müßte, hat man bei uns die zeitgeheiligte Institution der Kaiserparaden beibehalten.

Am Gegenjabe zur Meyer Eigenart und seiner schwächeren Zivilbevölkerung ist es darum auch selbstverständlich, wenn das „zivilisier“ stärkere Straßburg aus dem heutigen soldatischen Schauspiel ein richtiges Volksfest gemacht hat und sich auch durch den allzu reichlichen Himmelsregen nicht aus der Festfreude bringen ließ. Vom frühen Vormittag an hat sich durch die Lore des einstmaligen Festungsgürtels und seiner ehrwürdig-mächtigen Reste nach den südlichen Vorstädten Neudorf und Mutau zu ein Menschen- und Wagenstrom ergossen, dessen Dichtheit und Dauer man als einen guten Wertmesser für die kräftigen reichsdeutschen Gefühle der „wunderschönen Stadt“ und ihres Hinterlandes gelten lassen kann. Die „fürnehmen“ Tausende sahen und standen auf der weiten Tribüne, die rechtwinklig zu der von Norden nach Süden gerichteten Paradeaufstellung, östlich der alten Kleberpyramide am Neudorfer Plateingang, errichtet war. Zehntausend Baumgäste aber haben recht eigentlich erst dem militärischen Feste die Volkswaise gegeben.

8 preussische, 1 sächsisches und 1 württembergisches Infanterie-Regiment, 2 Jäger-Bataillone und 2 Maschinengewehr-Abteilungen, 5 Bataillone Fußartillerie, 2 1/2 Bataillone technischer Truppen, 6 Eskadrons, 26 Batterien Feldartillerie und 3 Trainkompagnien standen, der riesigen Zuschauermenge zur frohen Augenweide, in zwei Treffen aufmarschiert, von der neunten Morgenstunde an, des Befehls ihres Generals und des

Kommens des Kaisers gewärtig. Darwin hat die Disziplin das „Vertrauen des Einzelnen in die Masse“ genannt. Wer einmal gesehen hat, wie bei solcher Parade auf ein Kommandowort und einen Degentwink es kurzen Tuden gleich durch Tausende von Mann und Reiter geht, und dann wieder starre Ruhe herrscht, dem am ehesten kann das kluge Wort des englischen Naturbeobachters verständlich werden. Um 9 1/2 Uhr, eine Viertelstunde früher als angesetzt, war dieser Augenblick gekommen. Vor seinem Kaiser und Kriegsherrn stand das 15. Armeekorps mit präsentiertem Gewehr!

Der Monarch, dem, trotz Wind und Wetter, seine Gemahlin im Wagen folgte, hatte vor einem türkischen Zelt, an dem Bahndamm Straßburg-Neul das gewohnte zuverlässige schwarz-braune Parade Pferd bestiegen und sich an der Pyramide, die das Andenken des napoleonischen Generals Krieger festhält, an die Spitze der neuen Fahnen gesetzt, die dem elsässischen Korps heute verliehen wurden. Während die Feldzeichen nach der kurzen Übergabeceremonie zu ihren Truppenteilen gebracht wurden, ritt der Kaiser zunächst die am Neudorfer Kirchhof aufgestellten Kriegervereine ab, die er mit einem weitschallenden „Guten Morgen Kameraden!“ begrüßte. Verschiedene Träger des Eisernen Kreuzes zog der Monarch kurz ins Gespräch und fragte den einen und anderen Veteranen, ob das Wetter auch so „wüst“ gewesen sei, als er sich das schwarz-weiße Ehrenband vor dem Feinde geholt habe. Da gab es dann gelegentlich eine mehr alemannisch als hoch- und schriftdeutsch klingende Antwort, die vom Kaiser mit lauter Heiterkeit und treffender Replik quittiert wurde.

Zwischen waren die Fahnen im 1. Treffen der Paradeausstellung eingetreten, und das Abreiten der zwei langen Truppenfronten begann. Nur das württembergische Regiment Nr. 126 hatte, in Voraussicht auf das unbarmherzige schlechte Wetter, graue Bekleidungsstücke angelegt. Die übrige Infanterie war in weißen Hosen ausgerückt — bei nur 9 Grad Reaumur und Nässe von oben und von unten, vom gänzlich durchweichten, für ganze Strecken wie unter Wasser gefesteten Paradegrund, ein feucht-kalter Prunk. Viele berittene höhere Offiziere, auch die Fürstlichkeiten und Gefolge hatten den Mantel angelegt und trugen Schärpe und Ordensband darüber. Mit Rücksicht auf den unentwegt niedergehenden Regen kürzte der Kaiser das ursprüngliche Programm des Tages erheblich ab. Nur ein Vorbemarsch fand statt; der freilich genügte, um trotz der feuchten Grasnarbe das für die Parade besonders angelegte und wochenlang sorgfältig gehönte Polygon teilweise in ein Schlammmeer zu verwandeln.

Während der Kaiser gerade an dem ersten Bataillon angelangt war, ereignete sich ein recht wenig parade-mäßiger Zwischenfall. Ohne sich im geringsten an die Rahnungen und Witten ihrer Führer und der Offiziere der Abspernung zu kehren, brach ein Teil der Reservevereine und des neben den Tribünen stehenden Publikums von ihren angewiesenen Plätzen fort und schürmte zu Laufenden gerade über den Raum vor den Tribünen, der zum Standort des Kaisers und Vorbemarsch bestimmt war. Im Lauffschritt eilten von der Wackseite des Platzes ganze Kompanien zum Zurückdrängen der Menge heran, aber erst dem ziemlich rücksichtslosen Einreiten der Gendarmen und dem ruhigen Zureden mehrerer Generalstähler gelang es, gerade noch ehe der Kaiser am Defilierungspunkt ankam, notdürftige Ordnung wieder herzustellen. Die vielen französischen Besucher auf den Tribünen fanden das unliebsame Gebahren der Masse très amusant; für die — schroffer denkenden — Militär- und Polizeiergane mag die Sache wohl weniger erfreulich erschienen sein.

Was angesichts der außerordentlich schwierigen Bodenverhältnisse, von der Infanterie besonders beim Defilieren, geleistet worden ist, gibt gerade dieser Straßburger Regenparade ihre vorzügliche Grundnote. Das war heute eigentlich keine parade-mäßige mehr, sondern direkt eine feldmäßige Probe auf das Friedens-exempel und macht der Ausbildung von Mann und Pferd des schönen 15. Korps so viel Ehre wie ein gut bestandener schwerer Manövertag. So vorzüglich kamen einzelne Truppenteile vorbei, daß die Zuschauer in laute Bravorufe und Händeklatschen ausbrachen, und der Kaiser, der dauernd sehr lebhaft mit der neben ihm haltenden Erzherzogin Silgenheim sprach, immer wieder befriedigt nickte. Die musterhafte Regimentskolonne des 4. Unteroff. Infanterie-Regiments Nr. 143 unter dem alten Generalstähler und früheren Pionier, Obersten Fuchs, das Weihenburger Regiment „Markgraf Karl“, die 13. Fußartillerie und die 126er, das württembergische Regiment des Großherzogs von Baden wurden am stürmischsten applaudiert. Dem Herzog von Coburg-Gotha, der seine blaugelben 2. Rheinischen Fußaren selbst dem kaiserlichen Dunkel vorführte, und dem Grafen Haefeler, der der allein defilierenden 4. Eskadron der 11. Ulanen voranritt, drückte der

Kaiser dankend die Hand, als sie an ihn herankamen. Gleich ihrem Vater zeigten der Kronprinz, der Kürassieruniform angelegt hatte, seine drei anwesenden Brüder, der Sachsenkönig und der badische Großherzog echtes, rechtes Soldateninteresse an dem nassen aber doch so schönen Waffenbilde, das — mag auch darum manche neue Paradeuniform den Auf-frischungsweg zum Militärschneider antreten müssen — den teilnehmenden Akteuren wie den Zuschauern eine herrliche Erinnerung bleiben wird.

wb. Straßburg, 29. August. Bei der Paradedafel brachte der Kaiser folgenden Toast aus. Das 15. Armeekorps hat am heutigen Tage mit Ehren eine glanzvolle Parade bestanden vor Seiner Majestät dem König von Sachsen, vielen deutschen Fürsten und mir, und es ist mir eine Freude, Euer Erzelenz nochmals meine vollste Anerkennung und dem Korps meinen Glückwunsch auszusprechen, auf historischem Boden, vor den Toren Straßburgs, der schönen Stadt! Ebenfalls erhebend aber war der Anblick der im bürgerlichen Gewande dem Korps gegenüberstehenden Reihen alter Kampfgenossen aus der Zeit meines Großvaters. Ebenso wie in Mex., und nicht zum mindesten, hat es mich gefreut, unter ihnen auch eine Menge französischer Soldaten zu finden; sie standen einträchtig nebeneinander, die Kämpfer von Sofferino, Magenta, Inkerman, Sebastopol, die unter Vosquet, St. Arnaud, Polissier, Forey gestanden haben, und neben ihnen, mit eisernem Kreuz, die Kämpfer des Prinzen Friedrich Karl, des Generals Steinmetz und vieler anderen deutschen Heerführer. So muß es sein! Wo echter soldatischer Geist lebt, da finden sich die Soldatenherzen zusammen. Möge das Korps auch fernerhin in dem ausgezeichneten Stand, in dem es sich mir gezeigt hat, vorgeführt werden und möge es im Manöver seine kriegsmäßige Ausbildung zu meiner Zufriedenheit betätigen. Ich trinke auf das Wohl des 15. Armeekorps. Hurra! Hurra! Hurra! — Am Abend war die Stadt wahrhaft glänzend illuminiert. Unter anderen Gebäuden bot der Münster im Schmut elektrischer Lichtreihen ein großartiges Bild dar.

Der Kaiser nahm Sonntag in der evangelischen Garnisonkirche am Gottesdienst teil. Der Kaiser verlieh eine große Anzahl von Auszeichnungen an Beamte und Bewohner des Reichslandes, u. a. den Schwarzen Adlerorden an den Staatssekretär v. Kölller, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone an den Präsidenten des Landesaus-schusses Jaunz, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub an den Unterstaatssekretär Zorn von Vulach und an den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Wackerzapp. Mittags fand ein Festmahl statt. (Siehe letzte Telegramme.) Nach diesem hielten die Majestäten Cercle. Die Abreise erfolgte um 10 Uhr abends nach Berlin, wo die Ankunft Montagmittag 12 Uhr 10 Minuten erfolgt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten um 11 Uhr ab.

### Graf Zeppelin und sein Werk.

Die „Coblenzer Zeitung“ hat für die Zeppelinspende 817,52 M. gesammelt. — Die Stadtverordneten bewilligten für die Zeppelinspende 2500 M. und für Donauschiffen 1000 M.

Die „Eblische Zeitung“ schloß ihre Sammlung für den Zeppelinsfonds mit 123 200,40 M.

Unter dem Vorsitze des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg fand in Stuttgart im oberen Museum eine Sitzung des Zentralkomitees für Württemberg zur Sammlung einer Nationalspende für den Grafen Zeppelin statt. Es wurde mitgeteilt, daß die Sammlung in Württemberg über 600 000 M. bis jetzt ergeben habe. Vom ganzen Reich sind bei der Allgemeinen Rentenanstalt bis jetzt 3 400 000 M. eingegangen. Der Schlußtermin wurde auf den 15. September festgesetzt. — Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg hielt eine längere Ansprache, in der er auf die nationale Bedeutung der Zeppelinspende hinwies. „Der Sturm“, so führte er aus, „der das Luftschiff Zeppelins zerstört hat, hat auch kein Wuteß gehabt. Er hat der Welt gezeigt, daß unser deutsches Volk für eine große nationale Sache einer Vegerierung fähig ist, die ihm Ehre macht. Wir alle haben gesehen, wie das Ausland dies empfunden hat, welchen Eindruck es überall gemacht hat, daß in ganz Deutschland ohne Unterschied des Standes in ein paar Tagen Summen zusammenkommen, die für unsere Verhältnisse bedeutend genannt werden müssen. Es läßt sich sagen, die Vegerung unserer Stellung in der Welt, die sich in der letzten Zeit gezeigt hat, ist nicht bloß auf die Ereignisse außerhalb Deutschlands, sondern auch auf die Einmütigkeit des deutschen Volkes zurückzuführen, das bewiesen hat, daß es, wo es gilt, einsteht für große Güter der Nation, daß es nicht eingeschüchelt ist, wie man da und dort glaubt, sondern einer nationalen Tat fähig ist. Wir wußten ja alle, daß Zeppelin es an sich nicht fehlen lassen

würde, für sein Werk weiter zu arbeiten. Es fragte sich nur, ob das Volk ebenso Energie bewahren werde. Das Volk hat sich nun Zepelin's würdig gezeigt. Momentlich gilt das auch von unserer engeren Heimat, die bereits die staunenswerte Summe von über 600 000 Mark aufgebracht hat. Sie hat ihre Pflicht auf das Schönste erfüllt, und das wird für Zepelin eine besondere Bemütigung sein."

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Sydow kehrt heute nach beendeten Urlaub nach Berlin zurück und übernimmt am 1. September die Dienstgeschäfte.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung des französischen Botschafters zu Frankfurt a. M. Dielekt zum Ritter des Ordens für Verdienste am den Ackerbau.

\* Ein Münzgesetzentwurf. Das „Berl. Tagebl.“ teilt mit, im Reichsfinanzamt sei der Entwurf eines neuen Münzgesetzes fertiggestellt, der entsprechend verschiedenen im Reichstage gefassten Resolutionen die bisherigen Gesetze und Novellen zusammensetzt und die unübersichtlich gewordene Materie vereinheitlicht.

\* Zum Weininger Kirchenkonflikt wird noch weiter gemeldet, daß Taufen und Trauungen nach der neuen Kirchenverfassung evangelisch-lutherisch vollzogen werden müssen. Nach der Synodalordnung sind die Pfarrämter nicht verpflichtet, diese Neuordnung anzunehmen.

\* Ein deutscher Tag in der Ostmark. In Strassburg (Westpreußen) wurde unter ungemein zahlreicher Beteiligung der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Land und der benachbarten Kreise ein Deutscher Tag abgehalten. Vom Hauptvorstand des Ostmarkenvereins-Berlin war Justizrat Wagner erschienen.

\* Zur Affäre Mansuy verurteilt der Bürgermeister von Urs a. d. Mosel telegraphisch eine Berichtigung, wonach die Behauptung, betreffend eine Rente für Pfarrer Mansuy, jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.

\* Ein Zwischenfall in einer sozialdemokratischen Parteiverammlung. Im Berliner Gewerkschaftshaus fand Sonntagmittag die sozialdemokratische Landeskonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einem Zwischenfall. Ein Delegierter machte darauf aufmerksam, daß sich der Kriminallinienmann Hartwig eingeschlichen habe. Dieser wurde aufgefordert, sofort das Lokal zu verlassen. Er tat es denn auch unter stürmischen Pfuirufen und Pfeifen der Versammlung. Dabei machte sich ein zweiter Kriminallinienmann verdächtig, der sich ebenfalls eingeschlichen hatte. Auch er wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen, was unter großem Hallo geschah. In den Verhandlungen kam es auch über die Budgetbewilligungsfrage zu lebhaften Debatten.

\* Ein teurer Spaß. Die Maßfeier in Berlin hat der Ortsverband des Deutschen Holz- und Papierverbandes über 60 000 Mark Kosten verursacht. Unter Hinzurechnung der Verluste durch entgangenen Arbeitslohn und der direkten Ausgaben der Mitglieder werden die gesamten Ausgaben nur dieser einen Gruppe von Arbeitern auf rund 150 000 Mark veranschlagt.

### Rechtssprechung und Verwaltung.

Der Strafprozessordnungs-Reformentwurf. Im Verlage von Otto Liebmann in Berlin ist der Entwurf der neuen Strafprozessordnung und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz nebst Begründung erschienen. Wir kommen in der Morgen-Ausgabe in einem besonderen Artikel eingehend auf die neuen Gesetzentwürfe zurück.

Konferenz des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. In Amsterdam findet vom 8. bis 6. September die alle zwei Jahre abzuhaltende Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen statt. Etwa 200

Delegierte nehmen an der Konferenz teil. Dem Verein gehören bis auf wenige Ausnahmen alle deutschen, österreichisch-ungarischen, holländischen, sowie einige belgische, russische und rumänische Eisenbahnverwaltungen an.

Über die Anwendung des Ausweisungsverfahrens gegen ausländische Arbeiter hat der Minister des Innern jüngst neue Bestimmungen erlassen, durch welche die früher häufigen Härten vermieden werden sollen.

### Heer und Flotte.

Kriegsminister v. Einem wird erst nach Beendigung der Kaiserparaden, an denen er teilnimmt, nach Berlin zurückkehren, da ihn Dienstgeschäfte auch während der zwischen den Kaiserparaden in Metz und Strassburg und den Kaiserparaden liegenden Zeit in den Reichsständen zurückhalten.

Die Prüfungsfahrt des Parfoval-Ballons, die nach dem ursprünglichen Programm heute beginnen sollte, ist auf morgen Dienstag verschoben worden. Von dem Erfolg der Prüfungsfahrt, bei der eine Reihe bestimmter Aufgaben zu erfüllen sind, wird bekanntlich die Übernahme des Ballons seitens der Militärbehörde abhängen.

Ein Antrag auf Gewährung einer Garnison. Der Gemeindevorstand von Zabrze in Oberschlesien hat den Antrag beim Ministerium gestellt, Zabrze zur Garnisonstadt zu machen. Begründet wird der Antrag zunächst damit, daß die Bevölkerungszahl einschließlich Zabrze 100 000 Seelen übersteigt. Ferner wird die überhandnehmende polnisch-nationale Bewegung angeführt. Der schwerwiegendste Grund wird aber darin gefunden, daß der fiskalische Grubenbesitz in der fraglichen Gegend, in dessen Anlagen ein Kapital von 80 Millionen steckt, nicht hinreichend gesichert erscheint. Wie die „Siles. Bzt.“ hört, hat sich der Handelsminister bei seiner letzten Anwesenheit in Oberschlesien lebhaft für das Bestreben des dortigen Gemeindevorstandes interessiert.

Infolge unvorsichtiger Schützens mit dem Karabiner entlud sich bei einer Feldübungsübung des 4. Dragoner-Regiments in Lüben die Waffe eines Dragoners von der 3. Eskadron. Die Ladung drang dem Manne in die Brust, so daß der Tod sofort eintrat.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn

Kaiser Franz Joseph nahm Samstag an der Grundsteinlegung für das Kaiserin-Elisabeth-Hospital teil. — Das Befinden des Kaisers ist recht zufriedenstellend.

Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 3. September auf eine spezielle Einladung des Kaisers in Pilsen ein. Am gleichen Tage findet bekanntlich auch die Audienz des Ministers des Innern Frhr. v. Lehrenthal beim Kaiser statt. Die gleichzeitige Anwesenheit des Herzogs in Pilsen scheint sowohl der Erörterung der politischen Verhältnisse als auch einer Vorbereitungsrede der Mandatver zu dienen.

Die „Österr. Rundschau“ will erfahren haben, daß in der kaiserlichen Hofhaltung ein Abgang von sieben Millionen Kronen konstatiert sei. Die Stellung des ersten Hofrats Baron Belschl gelte als unhaltbar. Die Angelegenheit erregt um so mehr Aufsehen, als sie unter einem Sparregime sich ereignet hat, dessen kleinliche Härten den berechtigten Unwillen der zahlreichen Hofbediensteten hervorriefen, die um alle alt-eingebürgerten Begünstigungen gebracht wurden, welche die niedrigen Gehaltsätze erträglich machten.

Die Stellung des Handelsministers Dr. Fiedler ist infolge der öffentlichen Erklärung des Direktors der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Kastranek, welcher den Handelsminister der politischen Korruption beschuldigt hat, unhaltbar geworden, so daß dessen Rücktritt unvermeidlich ist.

In einer in Eichenbürgen abgehaltenen und von 5000 Personen besuchten rumänischen Versammlung

wurde die Regierung wegen der Unterdrückung der Rumänen seitens der Abgeordneten Flad und Maniu mit Vorwürfen überhäuft. Darauf wurde eine Resolution für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht angenommen.

#### Italien.

Kardinal Vincenzo Vannutelli ist nach London abgereist, wo er als Vertreter des Papstes dem eucharistischen Kongress beiwohnen wird.

#### Rußland.

##### 1505 Opfer der Cholera.

Nach einem amtlichen Bulletin sind vom 21. bis 28. August 1109 Choleraerkrankungen mit 578 Todesfällen und seit dem 21. Juli, dem Ausbruch der Epidemie, 3141 Erkrankungen mit 1505 Todesfällen vorgekommen.

In dem russisch-polnischen Industriebezirk wurden in den letzten Tagen wiederum 50 Personen wegen politischer Umtriebe verhaftet und nach Lodz transportiert.

Die Jagd des Zaren „Standard“ steht zur Abfahrt bereit. Dem Vernehmen nach wird der Zar mit Familie zuerst nach Apschal, dann nach Schweden fahren.

In Tomsk hat die gerichtliche Untersuchung wegen der Desraudationen auf der Sibirischen Bahn begonnen. Bis jetzt ist festgestellt, daß auf der Station Krasnojarsk die Unterschlagungen an Bahngeldern 200 000 Rubel betragen. Auf anderen Stationen werden die Veruntrennungen auf eine Million Rubel geschätzt. Eine ganze Gruppe von Bahnbeamten ist verhaftet und dem Gericht übergeben worden.

#### Frankreich.

Wie der „Intransigeant“ aus zuverlässiger Quelle wissen will, wird in den Werkstätten des französischen Kriegsministeriums ein Aeroplan von neuer und noch gänzlich unbekannter Form konstruiert. Man erwartet von ihm große Leistungen. Der neue Flugapparat soll in einigen Wochen fertiggestellt sein. Auf den Ankauf des Aeroplans der Gebrüder Wright soll das französische Kriegsministerium wegen der Schwierigkeit der Handhabung Verzicht geleistet haben.

Das Schwurgericht in Lille verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Deutschen Eduard Raacke, der geständig ist, der Spionageabteilung in Trier anzugehören, zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldbuße.

#### England.

##### Ein deutsches Torpedoboot als Störenfried.

Das Neuterische Bureau verbreitet folgende Meldung: Mit Bezug auf die erregten Kommentare, die durch das Erscheinen eines deutschen Torpedobootes im Tyne während der Flottenmanöver verursacht worden sind, erklärt der deutsche Konsul in New Castle, daß dies völlig auf Zufall beruhe. Das Boot war beauftragt, die Fischeret an der Ostküste zu überwachen. Während eines Unwetters erlitt es eine Beschädigung an den Wasserbehältern und lief infolgedessen im Tyne ein, ohne von den Manövern Kenntnis zu haben. Dies wurde den Offizieren des britischen Kriegsschiffes „Indictive“, welche an Bord des Torpedobootes gekommen waren, auseinandergesetzt und ihnen zugleich das Bedauern über die durch den Zwischenfall hervorgerufene Störung der Manöver ausgesprochen. Da die Küstehüter des Schadens schnell vor sich geht, wird das Torpedoboot wahrscheinlich am Montag aufbrechen.

hd. Paris, 31. August. Die Blätter fahren fort, daß von englischen Blättern behauptete Erscheinen eines deutschen Torpedobootes und die dadurch hervorgerufene Unterbrechung der englischen Seemannsmanöver zu kommentieren. Das deutsch-feindliche „Echo de Paris“ bemerkt, daß sich ähnliche Zwischenfälle während fast aller englischer Manöver ereignet hätten, und erinnert daran, daß die englischen Nordsee-Manöver durch deutsche Kriegs- und Handelsschiffe be-

### Genilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Oper. Man schreibt uns unterm 30. August: Herr Kapellmeister Hans Schilling-Siemsen, seither in Colmar, warm empfohlen durch Mottel und Strauß, bewirbt sich um die Nachfolgerschaft des nach Wien engagierten Herrn Hugo Reichenberger, und dirigierte gestern hier „Die Meistersinger“. Die Aufführung war eine gute und hatte viel Erfolg vor dem fast ausverkauften Hause. Als Wertmessung für den neuen Kapellmeister kann das nun allerdings nur sehr bedingungsweise gelten, denn „Die Meistersinger“ stehen bei uns so festgesetzt im Repertoire, daß auch der glänzendste Musiker dem Werke bei nur einer kurzen Probe keine eigentliche persönliche Note hätte geben können. Warten wir also das Weitere ruhig ab, in der angenehmen Hoffnung, es möge endlich der Dirigent gefunden sein, der neben Herrn Dr. Rottenberg sich dauernd in die erste musikalische Leitung unserer Oper teilt. Herr Schilling-Siemsen war früher bayerischer Offizier. — Gestern eröffnete auch das hiesige „Residenz-Theater“ des Herrn Direktor Gabriel seine zweite Saison mit einer Aufführung von „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind. Darüber nächstens ein Wort.

1. Die Holländer als die „Sieger von Waterloo“. Wenige Entscheidungsschlachten der Weltgeschichte sind von der historischen Forschung so umstritten wie die von Waterloo, die Napoleons Untergang besiegelte. Nach englischer Darstellung gebührt der Ruhm des Sieges allein Wellington, dem „Eisernen Herzog“; aber daß das rechtzeitige Eintreffen der Preußen unter Blücher das Schicksal des französischen Heeres besiegelt habe, wird besonders auch von den französischen Historikern betont. Die Letzteren sehen den Grund der Niederlage Napoleons

vor allem in zwei Faktoren, einem positiven, der Ankunft der Preußen, und einem negativen, der Untätigkeit Grouchy, dem auch Napoleon selbst die Schuld beigemessen hat. Jetzt geben nun, wie der „Corriere della Sera“ schreibt, zwei Offiziere, der Oberst T'Serclaes vom holländischen Generalstab und Oberst de Was vom belgischen Generalstab, gestützt auf eine große Zahl bisher unveröffentlichter Dokumente, eine erschöpfende Darstellung, nach der das Heer Wellingtons gerichtet und von der überlegenen Felsherrnkunst Napoleons vernichtet worden wäre, wenn das Korps des Marschalls Ney nicht auf seinem Marsche von dem holländisch-belgischen Kontingent des verbündeten Heeres aufgehalten worden wäre, und zwar gegen den ausdrücklichen Befehl des englischen Felsherrn. Die beiden Offiziere zerstörten hierbei auch einen lange gehegten Irrtum; es war nicht der Prinz von Oranien, der Sohn des Königs der Niederlande, der Wellington nicht gehorchte, sondern die Ehre dieses wohl überlegenen Ungehorsams kommt zwei holländisch-belgischen Offizieren zu: Jean Baron Constant de Rebecq und Hendrik Verfondier, die unter eigener Verantwortlichkeit die Stellung von Quatre-Bras verteidigten. Diese Feststellung ist von großer historischer Bedeutung, um so mehr, als die holländischen und belgischen Verbündeten in den englischen Schilderungen der Schlacht von Waterloo immer recht schlecht behandelt werden; läßt sie doch Thackeray in den Kapitelen seines „Vanity Fair“, in denen er Waterloo schildert, direkt als Feiglinge erscheinen. Die neue Darstellung hat in Düsseldorf so großen Eindruck hervorgerufen, daß man vorge schlagen hat, in Waterloo ein neues Denkmal zur Erinnerung an die beiden Offiziere zu errichten, die in „Quatre-Bras“ mit ihren Soldaten, den Befehlen Wellingtons nicht gehorchend, den Ausgang des Feldzuges entschieden."

\* Das „Esperanto-Bayreuth“. Aus Brüssel wird berichtet: Die Esperantisten haben anschließend an den Dresdener Kongress nunmehr beschlossen, in der kleinen

Republik Moresnet ein händiges internationales Bureau zu eröffnen, dessen Leitung Dr. Jansenhof, der Erfinder des Esperanto, übernimmt. Das kleine Städtchen Moresnet mit seinen 2000 Einwohnern soll zu einem Bayreuth der Esperantisten erhoben werden; alljährlich im Sommer sollen Esperanto-Festspiele veranstaltet werden, in denen sowohl Dramen als auch Opern zur Aufführung kommen.

\* In dem Artikel über Erbenheim vom Samstagabend ist ein Druckfehler zu berichtigen. Das Gemeindevermögen des glücklichen Vororts wird über kurz oder lang die halbe Million erreichen; bis zur vollen Million wird es leider wohl noch etwas länger hin sein.

#### Bildende Kunst und Musik.

Der Konflikt zwischen dem Kgl. Generalintendanten in Berlin und Felix Weingartner ist auf gutlichem Wege beigelegt worden. Weingartner weigerte sich bekanntlich, trotz seiner vertraglichen Verpflichtung, die Berliner Sinfonie-Konzerte noch für die laufende Spielzeit zu dirigieren. Weingartner zahlte an die Orchester-Witwenkasse zur Schlichtung des Konfliktes eine größere Summe.

Der bekannte Portraitmaler Sohn ist in Düsseldorf im 63. Lebensjahre gestorben.

#### Wissenschaft und Technik.

Zum gestrigen 60. Geburtstag des Professors der Pathologie v. Baumgarten in Tübingen haben zahlreiche frühere Schüler desselben eine Festschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen herausgegeben, die dem Jubililar vom Medizinrat Professor Dr. Walz-Sintgart überreicht wurde.

Die medizinische Fakultät der Moskauer Universität hat eine Frau namens Dr. med. Dontschowa zum Dozenten für den Lehrstuhl der Histologie gewählt. Das Ministerium hat jedoch die Wahl des ersten weiblichen Professors in Rußland nicht bestätigt.

obachtet und gestört worden seien — eine Erinnerung, die wahrlich nur der Phantasie des Blattes entspringt, das gern neue Zwietracht zwischen England und Deutschland säen möchte.

**Niederlande.**

Im Haag wird berichtet, daß es dem holländischen Ministerpräsidenten de Meus bei den Unterredungen mit dem Minister des Äußeren gelang, die Motive zu rechtfertigen, die ihn zu seinem Briefe an die Amsterdamer kaufmännische Vereinigung veranlaßt hatten, die in diskreter Weise das Schreiben veröffentlichte. De Meus wurde zu dem Diner geladen, das der Minister des Äußeren am Montag dem diplomatischen Korps anlässlich des Geburtstages der Königin gibt.

**Dänemark.**

In Bord des dänischen Kreuzers „Sella“ hat sich ein schweres Unglück zugetragen. Der Kreuzer nahm mit einem Teil der Unteroffizierschüler der Marineschule an den Übungen der dänischen Marine teil. Das Schiff veranstaltete vorgestern Scharfschießübungen. Als der Unteroffizier Helbig einen Schuß aus einer alten Kruppischen 15-Zentimeter-Kanone abgeben wollte, explodierte das Pulver der Ladung nach hinten und riss den Unteroffizier in Stücke. Die übrigen in der Nähe befindlichen Unteroffizierschüler wurden durch den Luftdruck zu Boden geworfen und trugen mehr oder minder schwere Brandwunden davon. Der Dampfer brachte sofort die Verwundeten nach dem Krankenhaus. Die Untersuchung ergab, daß der geübteste Unteroffizier die Schuld an dem Unfall trägt, da er es unterlassen hatte, vor Abgabe seines Schusses das Kanonenrohr gehörig zu reinigen.

**Rumänien.**

Die „Agence Roumaine“ teilt mit: Das Gerücht über die Verschlimmerung im Befinden des Königs steht offenbar mit der Ankunft des Professors von Roorden in Sinaia im Zusammenhang, der, wie jedes Jahr, so auch jetzt nach Sinaia gekommen ist, um den Gesundheitszustand des Königs zu prüfen. Professor von Roorden verbleibt eine Woche in Sinaia, um mehrere Tage hindurch fortlaufend den Gesundheitszustand des Königs beobachten zu können.

**Türkei.**

Die Audienz des deutschen Botschafters Marjall von Bieberstein beim Sultan trug einen äußerst herzlichen Charakter. Gegenstand der Verhandlung war der Briefwechsel zwischen dem Sultan und dem deutschen Kaiser. Die Lage in der Türkei ist ruhig.

Die nationale Subskription für das jungtürkische Komitee ergab bisher den Betrag von 120 000 Pfund. Die wachsende Bewegung bei der Anatolischen Bahn, die auf die Entlassung des Generaldirektors Huguenin abzielt, ist hauptsächlich auf das Betreiben der armenischen Angestellten zurückzuführen. Die Berichte, daß bei den Demonstrationen in Daidar Pascha Handgebungen gegen Deutschland erfolgt seien, werden von türkischer Seite entschieden dementiert.

In Regierung- sowie jungtürkischen Kreisen hegt man die Befürchtung, daß der aus dem Exil zurückgekehrte, hoch angesehene Kurdendoktor Ibrahim Pascha in reaktionärem Sinne auf die Bevölkerung in Kurdistan einwirken werde.

Türkische Kapitalisten verlangen eine Konzession auf 30 Jahre zum Betrieb der Schifffahrt am Goldenen Horn. Der Regierung sollen 20 Prozent des Reinertrages garantiert werden.

**Persien.**

Die Nachrichten aus Persien lauten sehr beunruhigend. In Teheran stellten die Revolutionäre dem Schah ein Ultimatum, in dem sie Berufung eines Ministeriums aus den Reihen der Revolutionäre, Fortschaffung aller Reaktionen aus Teheran, Gewährung einer allgemeinen Amnestie, Ernennung der Gouverneure nach Vorschlägen der Enschumen, sofortige Einberufung des Medschlis fordern.

hd. Berlin, 31. August. (Drahtbericht.) Dem neuen Gouverneur von Teheran mit Namen Nim ed Dause haben die Revolutionäre ebenfalls ein Ultimatum gestellt, in dem sie ihn auffordern, die Stadt binnen fünf Tagen zu verlassen, andernfalls er ermordet werden würde. Die Gewaltmaßnahmen des neuen Kriegsministers, welcher kein anderer als der berühmte Emir Bahadur Dscheng ist, übersteigt alles Dagewesene. Es wurden Verhaftungen und Mordtaten auf seinen Befehl am hellen Tage ausgeführt. Der Schah ist ganz und gar in den Händen des Emirs Bahadur Dscheng. Der Protest der fremden Vertreter ist bisher ohne Antwort geblieben.

**Marokko.**

Der „Matin“ meldet aus Casablanca: Abd ul Kfis erklärte einem Interviewer, er habe keine Niederlage erlitten, sondern er sei verraten worden; es sei aber nichts verloren. Er erwarte nur Müge, der eine neue Mahalla ausgerüstet habe, um nach Marroko zurückzuführen; das werde aber lange dauern, denn er wolle sich nur mit sicheren Truppen umgeben, die entschlossen seien, ihm überallhin zu folgen. (Wenn er die nur findet.)

„Standard“ meldet aus Tanger: Die Truppen Abd ul Kfis in Seitat seien wegen Plünderungsgefahr entwaffnet worden. Der Sultan sei gebrochen und entschlußunfähig.

In der Marokkofrage schreibt die offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz“: Die Frage ist nicht mehr, ob Muley Hafid anerkannt werden soll, sondern nur noch, unter welchen Vorbehalten. Solch Vorbehalte sind insbesondere von Frankreich und Spanien zu erwarten, und man wird sie unbefangenen prüfen müssen. Muley Hafid hat diesen Einwänden gegen seine Anerkennung mit Erklärungen zu begegnen, bei deren Annahme die Mächte auf das eigene Urteil nicht werden verzichten können. Gewisse Wendungen in französischen Blättern lesen sich, als seien Frankreich und Spanien von den übrigen Unterzeichnern der Algecirasakte beauftragt, im Namen aller anderen

Mächte die Anerkennung Muley Hafids herbeizuführen. Ein solches Mandat aber ist nicht erteilt worden und steht auch nicht in Aussicht.

wb. Paris, 31. August. (Drahtbericht.) Von Seitat hat sich Abd ul Kfis am 28. August mit den Posten seiner Mahalla, begleitet von einer französischen Kolonne, über den Reichid nach Medina begeben. Das Eintreffen des Sultans in dem Pacht Hofe von Moares, mehrere Kilometer von Casablanca, wird morgen erwartet. Der Sultan soll in jenem Pacht Hofe mit seinem Harem und mit den Resten seiner Leibgarde für einige Zeit Aufenthalt nehmen.

wb. Paris, 31. August. (Drahtbericht.) Mehrere Blätter erwähnen das Gerücht, daß Muley Hafid die Berufung einer allgemeinen marokkanischen Notabelversammlung vor habe, um die Meinung des Landes über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Algecirasakte zu vernahmen.

**Vereinigte Staaten.**

„Corriere della Sera“ berichtet auf Grund eines Interviews mit dem apostolischen Vertreter von Havana, Monsignore Aversa, daß der Heilige Stuhl von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 6 Millionen für Havana und 1 1/2 Millionen für Santiago de Cuba erhalten habe wegen der Besitzergreifung der Kirchen durch die amerikanische Regierung und wegen der Aufhebung der Schäfte für an den Kirchen angehefteten Personen infolge der zwischen Staat und Kirche durchgeführten Trennung. Aversa sprach sich über das Entgegenkommen des Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs Taft sehr lobend aus und teilte mit, daß er demnächst nach Washington reisen werde, um die gleiche Angelegenheit für Porto Rico zu schlichten.

**Argentinien.**

Aus Argentinien wird gemeldet: Die Ermordung eines Deutschen namens Johannes Heidrich erregt allenthalben lebhafteste Teilnahme. Heidrich bewirtschaftete eine kleine Farm. Zwei Nachbarn, die mit Hund an einer ihm gehörigen Maispflanzung jagten, haben den waffenlosen Mann aus Rache dafür niedergeschlagen, daß er den beiden das Betreten der Maisfelder zu Jagdzwecken unterlag. Die Tat ist schon Ende Juli verübt worden, wurde jedoch erst jetzt bekannt.

**Kanada.**

Die Verwaltung der Canadian Pacific-Bahn erklärt die Nachricht, daß unter ihren Angestellten ein Ausstand ausgebrochen sei, für unbegründet. Die Züge verkehren scharflosmäßig.

**Japan.**

Das Finanzprogramm der Regierung, das im Ministerrat festgesetzt worden ist, setzt die Ausgaben um 20 Millionen Pfund Sterling herab. Von dieser Summe entfallen auf den Seeresetat 30 Prozent, auf den Marineetat 30 Prozent. Der Premierminister Marquis Katsuma erklärte, daß die Weltausstellung bis zum Jahre 1917 verschoben worden sei, weil die Vorbereitungen dazu ungenügend seien. Es würde dazu auch die Aufnahme einer Anleihe notwendig sein, die sich mit dem für die nächsten fünf Jahre von der Regierung aufgestellten ökonomischen Programm nicht vereinbaren lasse.

**China.**

Der „Standard“ meldet aus Ponglong, daß sich die Gesundheit des Kaisers von China gebessert habe und daß der Kaiser täglich Audienzen erteile.

**Indochina.**

Dem französischen Kolonialministerium wird gemeldet, daß in Ober-Tonkin, in der Nähe des französischen Hafens Hoang-su-phin, eine Bande von 20 chinesischen Seeräubern in dem Augenblick zwischen zwei Feuer genommen wurde, als sie sich anschickten, den Hafen anzugreifen. Die Seeräuber hatten 30 Tote; bei den französischen Truppen fielen zwei Tonkinischen und zwei wurden verwundet.

**Australien.**

Die amerikanische Flotte ist am Samstag in Melbourne eingetroffen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 31. August.

**12. Handwerkerfest des Regierungsbezirks Wiesbaden.**

Eine außerordentlich zahlreich besuchte allgemeine Versammlung im Johann Schlotter'schen Saale eröffnete gestern mittag in Birges (Westerwald) die Veranstaltungen anlässlich des diesjährigen Bezirks-Handwerkerfestes. Der Verbandsvorsitzende Schneider-Wiesbaden begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, Bürgermeister Strund-Wirges, Pfarrer Lusserger-Wirges und Bürgermeister Sauerborn-Montabaur, legierte das älteste Ehrenmitglied des Verbandes, und leitete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm als den Freund des Handwerks, unter dessen Regierung bereits verschiedenes dem Handwerk förderliche Gesetze verabschiedet worden seien, die Beratungen ein. Bürgermeister Strund hieß die Anwesenden im Namen des Tagungsortes willkommen und brachte ein Hoch aus auf das Blühen des Handwerkerstandes, Bürgermeister Sauerborn dankte für die Begrüßung, indem er zugleich den Verhandlungen den besten Erfolg wünschte. — Der Sekretär der Handwerkskammer Schröder-Wiesbaden erstattete in weiterer Erledigung der Tagesordnung ein Referat zunächst über das Gesetz, den Kleinen Befähigungsnachweis. Er beschränkte darin die vielfach verbreitete Annahme als irrtümlich, daß vom 1. Oktober d. J. ab der zur Meisterprüfung Zugelassene mindestens ein Alter von 24 Jahren erreicht haben müsse. Allerdings brauche der Meisterbrief nicht ausgefertigt zu werden, sofern dieses Alter nicht erreicht sei. Das Gesetz tritt am

1. Oktober in Kraft. Nach den Ausführungsbestimmungen hat vom kommenden 1. Oktober ab das Recht zur Anleitung von Lehrlingen nur der, der die Meisterprüfung in irgend einem Handwerk bestanden, eine Lehrzeit oder die Gesellenprüfung hinter sich hat oder während mindestens 5 Jahre in leitender Stellung im Handwerk beschäftigt war. In der Zeit von 1908 bis 1913 sind zur Meisterprüfung grundsätzlich auch Personen zugelassen, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben. — In das Referat knüpfte eine Debatte an, in welcher Fiedler-Deitrich, Leonhardi-Frankfurt, Schneider-Wiesbaden und Herber-Oberlahnstein neben dem Referenten eingriffen. Leonhardi übte scharfe Kritik an dem Gesetz, von dem er behauptet, daß es nicht unter der Mitwirkung von Handwerkern entstanden sei. Schneider stellt demgegenüber die Tatsache fest, daß vor dem Zustandekommen des Gesetzes nicht nur die Kammer gehört worden, sondern daß — was mit Dank anerkannt werden müsse — fast alle Wünsche des Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertages berücksichtigt worden seien. — Im weiteren referiert Schröder-Wiesbaden über das Gesetz zum Schutz des Bauhandwerks vom 7. Januar 1907. Nach dem mit dem 1. April v. J. in Geltung getretenen Gesetz, welches trotz seines fast einjährigen Rechtsbestandes noch in weitesten Kreisen wenig bekannt ist, kann die Ausübung des Bauhandwerks dem unterlagt werden, der sich als unzuverlässig erwiesen hat. Zu diesem Behufe bestellte Sachverständige haben diese Unfähigkeit festzustellen. Zur Klageerhebung bei dem Kreis-, resp. Bezirksauschuss ist die Ortspolizeibehörde befugt. — Mit dem Gesetz sind die Wünsche, betr. den Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk, nach dem Berichtsjahre keineswegs erfüllt, das Gesetz aber hat bestimmt das Gute, daß es den Wert des Meistertitels und der Meisterprüfung erheblich zu steigern geeignet ist. Die Härte, daß jemand durch Urteil der Verwaltungsgerichte die ganze wirtschaftliche Existenz vernichtet werden kann, ist eine große und wird unbestreitbar ungleich schwerer empfunden als die Erbringung des Nachweises der Befähigung vor dem Beginn des Gewerbebetriebes. Auch dieses Referat löst eine kurze Debatte aus. Weber-Frankfurt erhebt die grundsätzliche Forderung, daß das Handwerk dem Handwerk zugestanden werden müsse, und daß nur der das Handwerk betreiben dürfe, der dasselbe erlernt habe. Leonhardi-Frankfurt verlangt einen entschiedenen Schutz gegen den Bauhandwerker. Schröder-Wiesbaden: Der für die nächste Zeit zu erwartende Gesetzentwurf zum Schutz der Bauhandwerker werde diesem Verlangen Rechnung tragen. — Ein drittes Referat des Handwerkskammersekretärs Schröder behandelt den Gesetzentwurf, betr. die Arbeitskammern. Die Stellung des Berichterstatters gegenüber dem Entwurf ist eine absolut ablehnende, wie auch alle bisher abgegebenen Gutachten sich grundsätzlich gegen denselben aussprechen. Insbesondere würden durch den Entwurf, falls er Gesetz werde, die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Handwerks- und Fabrikbetrieb neu wachgerufen und zu den unangenehmsten Konsequenzen führen, auch werde der soziale Friede, weit entfernt, dadurch gefördert zu werden, noch weiter untergraben. Im übrigen komme der Entwurf auch um viele Jahre zu spät. Zurzeit könne er die Situation nur noch mehr verwirren. Auch die Arbeiter selbst händen denselben nichts weniger wie freundlich gegenüber. Es müsse alles ausgeboten werden, die Vorlage zu Fall zu bringen, und er empfehle, sich der Resolution des Allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstages in Breslau auch hier anzuschließen, resp. damit den Entwurf in seiner heutigen Fassung als absolut unannehmbar zu bezeichnen. Nach kurzen, diesen Ausführungen zustimmenden Bemerkungen von Leonhardi-Frankfurt und des Vorsitzenden wird demgemäß einstimmig beschlossen. — Als letzten Punkt der Tagesordnung beschäftigt die Versammlung noch die Wiesbadener Ausstellung. Der Ausstellungsleiter Lege, Schneider und Meier-Wiesbaden sprechen zu der Angelegenheit. Sie heben hervor, daß die Ausstellung lediglich den Zweck verfolgt, die Leistungsfähigkeit des Handwerks im Bezirk vor Augen zu führen, daß es deshalb Ehrenpflicht jedes Handwerkers sei, sich zu beteiligen, daß es sich bei den Ausstellungsobjekten nicht ausschließlich um Glanzleistungen zu handeln brauche, daß beabsichtigt werde, einen großen Teil der ausgestellten Objekte für die Verlosung anzukaufen; daß auch an sich Wiesbaden mit seiner nährenden konsumfähigen Bevölkerung und seinen Hunderttausenden von Gästen alle nur irgendwie möglichen Garantien für einen guten Absatz der ausgestellten Gegenstände biete; daß zur Verminderung der Kosten die Möglichkeit des Zusammenflusses zusammengehöriger Handwerke sowie der Veranstellung von Kollektivanstellungen bestehe; daß die Platzmiete im übrigen eine mäßige sei, daß Aussichten auf Bewilligung von staatlicher Beihilfe beständen, und daß beabsichtigt werde, im Falle der Erzielung eines guten Finanzierungserfolgs einen Teil der Platzmiete später zurückzuerstatten. Aus Nachen, wo im Vorjahr eine Handwerker-Ausstellung veranstaltet worden sei, werde berichtet, daß die Folgen der Ausstellung sich noch heute in der Form von Aufträgen bei den Beteiligten bemerkbar machen. — Nachdem der Vorsitzende den Referenten gedankt, wird kurz nach 6 Uhr die Versammlung geschlossen.

**Renntub Wiesbaden.**

Wenn auch seit Monaten über den „Renntub“ und sein Werk, die Rennbahn, nichts verlautete, so ist dessen Vorstand doch nicht etwa untätig gewesen, im Gegenteil, draußen bei Erbenheim ist viel gechehen und unter Aufwendung großer Mittel der Bau der Bahn wesentlich gefördert worden. Um die Mitglieder darüber zu unterrichten, war am Samstagabend in das „Hotel Metrople“ eine Versammlung einberufen, die der Vorsitzende C. Kalkbrenner eröffnete und leitete. Er teilte mit, daß die beabsichtigte Befestigung der Bahn während der Bauarbeiten nicht gut möglich gewesen sei, die Mitglieder dazu aber im Herbst eingeladen würden. Der Bericht über den Stand der Bauarbeiten lag gedruckt vor und wurde von dem Vorsitzenden erläutert. Es sei daraus folgendes hervorzu-

haben: Im Herbst 1907 wurde mit den Bauarbeiten auf dem Rennplatz begonnen, und zwar wurde zunächst das ganze Gelände in einer Gesamtlänge von ca. 187 Morgen mit Einfriedigung versehen. Diese (von Schlossermeister Stamm ausgeführt) besteht aus stark verzinktem Drahtgeflecht, welches an eisernen Pfosten, die in Beton einzementiert sind, befestigt wurde. Die Gesamtlänge der Einfriedigung beträgt 3570 Meter, und sind im ganzen sieben Eingangsstore ausgeführt worden. Die Kosten betragen 19 236 M. 16 Pf. — Auf Anregung des Herrn Geh. Rat Professor Dr. Dunkelberg, des bekannten Spezialisten für Viehbau, wurde das gesamte Gelände mittels Dampfplugs umgepflügt, damit durch gründliches Eindringen von Frost und Feuchtigkeit der Boden gelockert und zur Erzeugung einer guten Grasnarbe vorbereitet würde. Die Umpflügung kostete 7000 Mark. — Direkt anschließend an die eiserne Einfriedigung wurde die Grenzbeplantzung durch die Firmen A. Weber u. Co. und Friedrich Hirsch in Wiesbaden mit einem Kostenaufwand von ca. 12 375 M. ausgeführt. Es sind ca. 50000 Sträucher und Bäume angepflanzt worden, und zwar: Buchen, Eichen, Birken, Linden, Ahorn, Eschen, Kaszien, Kaskanien, Platanen, Aelider, Rosen, Jasmin, Keschlerkleeber, Weiden, Holunder, Tannen, Eichen, Kiefern, Lebensbäume, Lärchen, Pappeln, Schneeballen usw. Die Anpflanzung gibt dem ganzen Renngelände einen landschaftlich schönen malerischen Rahmen. Es wird sich im kommenden Frühjahr, wenn überall saftiges Grün hervortritt, zeigen, daß die Anpflanzung nicht nur dem Renngelände zur großen Freude gereicht, sondern auch den praktischen Zweck, einen unbedeutenden Einblick auf die Rennbahn von außen zu verhindern, vollständig erreicht. — Die Entwässerung in einer Länge von 1200 Meter wurde durch die Firma Weder und Schmidt mit einem Kostenaufwand von ca. 20000 M. fertiggestellt. — Nach Fertigstellung der Entwässerung wurde die wichtigste und größte Arbeit, die Erdbewegung, an die Firma Jakob Kopp in Eltville vergeben und auch sofort in Angriff genommen. Die Gesamtkosten werden etwa 65000 M. betragen. Obgleich das Gelände den Eindruck einer fast vollkommen ebenen Fläche macht, waren dennoch über 30000 Kubikmeter Erdbewegung zu bewältigen. Auf der Nordwestseite wurde das Gelände um circa 1 Meter niedriger gelegt, auf der Westseite war eine Erhöhung der Kurve notwendig und in der Gegend war eine Vertiefung anzufügen. Sämtliche Arbeiten sind heute ausgeführt. Der Überschuß an Erdmassen wurde zur Anfüllung der Tribünenplätze verwandt. Die Tribünen kommen möglichst hoch zu stehen, damit ein freier und guter Ausblick über sämtliche Geläufe und Bahnen erzielt wird. Nachdem die Geläufe angelegt waren, hat sich bei dem Einritt in der Nordwestecke gezeigt, daß der Aufschlag der Rennpiste auf der Flachbahn sich von dem Tribünenplatz aus nicht ausreichend beobachten läßt. Um diesen Mangel zu beseitigen, wurde ein weiterer Abhub von ca. 7000 Kubikmeter Erde notwendig. Der Vorstand hat diesen Abhub ausführen lassen, da an der Herstellung eines tadelloser ausgezeichneter Geläufe nicht gespart werden darf. Nunmehr sind die Bahnen von den Tribünenplätzen aus, und zwar selbst an der tiefsten Stelle derselben, an den Barrieren, vollständig zu übersehen. — Die Frage der Beschaffung von Sand für die Sandrainierbahn, die Gelände und die Befestigung der Wege ist in der glücklichsten Weise gelöst. Auf dem Renngelände selbst wurde Sand in ausreichender Menge und in sehr guter Beschaffenheit gefunden, die Sandrainierbahn ist bereits mit Sand abgedeckt und fertiggestellt. Durch den Sandabhub ist eine beträchtliche Grube auf dem Gelände entstanden, welche eventuell zu einer Weileranlage ausgebaut werden soll. Die Stadtgemeinde Wiesbaden wird demnächst ein Bohrloch auf dem Renngelände zur Ausführung bringen und voranschicklich das Vorhandensein großer Wassermengen feststellen. Unabhängig hiervon ist die Wassererversorgungsfrage dadurch gelöst, daß mit der Gemeinde Erbenheim ein Vertrag zum Bezug des Wassers aus dem Erbenheimer Wasserwerk abgeschlossen worden ist. Die wichtige Arbeit der Bewässerung wurde der Firma S. Breuer u. Co. in Höchst zum Preise von 39000 M. übertragen. Es wurden im ganzen 475,05 laufende Meter Rohre verlegt. — Die Fertigstellung der Flach- und Hindernisbahn ist in der Ausführung begriffen. Zunächst werden entsprechend einem Gutachten des Geh. Rats Professor Dr. Dunkelberg die Geläufe mit Thomasmehl gedüngt. Der wichtigsten Frage, welche Grasarten für den Boden der Bahn am besten sind, wurde nähergetreten. Im Frühjahr sind Versuchsaussaat gemacht worden von Grasarten aus Berlin, Köln, Frankfurt, Mchaffenburg und Wiesbaden. Ein endgültiges Urteil läßt sich indessen heute noch nicht abgeben. Herr Geh. Rat Professor Dr. Dunkelberg, der in äußerst lebenswürdiger Weise seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen dem Verein zur Verfügung gestellt hat, will eine Grassmischung zusammenstellen, die nach seinem sachmännlichen Urteil für den Boden der Rennbahn am zweckdienlichsten sein wird. Es sind 60 Zentner Samen erforderlich. Zur Einsamung wird das Gelände durch Handbetrieb leicht umgegraben und mit Thomasmehl bestreut. Soll die Sache nicht um ein ganzes Jahr hinausgeschoben werden, ist es erforderlich, daß noch in diesem Herbst das Gras zum Wachstum gebracht und einmal gemäht wird. Gleichzeitig mit der Besamung müssen die Hindernisse, die ganz nach dem mühseligen Beispiel der Karlsruher Rennbahn vorgegeben sind, angepflanzt werden. Die Abgrenzung der einzelnen Bahnen durch Liguster-Hecken ist weiter in Aussicht genommen. Mit der Besamung der Geläufe und dem ersten Schnitt des Grasses in diesem Jahre wäre das Gelände so weit vorgegriffen, daß im Herbst 1909 die ersten Rennen auf dem Gelände gelassen werden können. Allerdings fehlen noch die Hochbauten, für welche bis jetzt die Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der Vorstand wird selbstverständlich alles aufbieten, die Mittel zu beschaffen. Sollte dies aber sich länger verzögern, so wird der Vorstand erwägen, ob sich nicht die Errichtung provisorischer Tribünen bereits im Jahre 1909 ermbälte. — Die wichtigste Aufgabe für den Klub ist

die Beschaffung weiterer Geldmittel, 150 000 Mark bis 200 000 M. für die Hochbauten. Durch die in den letzten Jahren herrschende außerordentlich große Geldknappheit und die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Konjunktur war es nicht möglich, die nötigen Kapitalien durch Unterbringen weiterer Beitragscheine zu beschaffen. Mit großer Befriedigung wird festgestellt, daß, je weiter die Bauarbeiten auf dem Renngelände vordringen, immer mehr die Überzeugung durchdringt, daß die Anlage selbst den weitestgehenden Ansprüchen genügen wird und sich würdig an die Seite der ersten deutschen Bahnen stellen kann. Es wurde nicht gespart an dem Erwerb von Gelände, und es sind große Kosten aufgewendet worden für den Erwerb der Grundstücke für die Gerade. Das zusammenhängende Gelände von 187 Morgen wird unzweifelhaft im Wert erheblich steigen und bietet den Besitzern von Beitragscheinen eine Gewähr dafür, daß das Geld gut angelegt ist. Gleich wichtig für die Interessen der Stadt Wiesbaden und der Geldgeber ist es, daß die Rennen baldmöglichst eröffnet werden. — Der Bericht schließt: Die Anlage einer erstklassigen Rennbahn bietet große Schwierigkeiten und erfordert bedeutende Geldmittel, namentlich ist dies in Wiesbaden der Fall, weil hier die Grundstücke teurer, und weil es außerordentlich schwer war, ein zusammenhängendes Gelände zu erwerben. Die größten Schwierigkeiten sind dank des Opfersinn der Bürgerchaft und der Unterstützung der Stadtgemeinde überwunden. Die Mittel für die Hochbauten müssen jetzt baldmöglichst herbeigeschafft werden, damit durch die Eröffnung der Rennen die erwünschten Erfolge sich einstellen. Herr Kalkbrenner zeigt noch an den Beispielen, die Frankfurt a. M. und Baden-Baden geben, welche großen wirtschaftlichen Vorteile die Rennen für eine Stadt mit sich bringen und weist besonders darauf hin, daß auch die breite Masse der Bürgerchaft an dem den Allgemeininteressen der Stadt gewidmeten Unternehmen sich beteiligen könne durch Erwerbung der Mitgliedschaft, mit welcher der freie Zutritt zu den Rennen verbunden sei. Die Bahn werde so angelegt, daß das ganze gewaltige Terrain auch großen Festen dienen könne, insbesondere für andere sportliche Veranstaltungen genutzt werden könne. So könnte es der Kurverwaltung für Gesellschafter zur Verfügung gestellt werden, deren Einführung hier schon längst geplant, aber in Ermangelung eines geeigneten Geländes bisher nicht möglich gewesen wäre. Ebenso seien wegen Einführung von Polo- und anderen Spielen Verhandlungen angebahnt. Wegen der Ausbreitung der ersten Rennen ist der Klub mit dem Union-Klub in Verbindung getreten; dessen Vorsitzender Geheimrat v. Serben ist zum Herbst zur Besichtigung der Bahn eingeladen, und der Vorstand zweifelt nicht, daß sie allen Anforderungen entsprechen wird. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Bankiers Vadner, dem der Vorsitzende für seine Tätigkeit dankt, wird Bankier Dr. Fritz Berlé einstimmig zum Sachmeister gewählt. Der Vorsitzende schließt dann die Versammlung mit dem Dank an Anwesender Cechs und General Wahn-schaffe für deren eifrige Mitarbeit und dem Wunsch, die Mitglieder möchten es sich angelegen sein lassen, weitere Kreise für die Sache zu interessieren. — Oberbürgermeister Dr. v. Ibell ist von seiner mehrwöchigen Erholungsreise zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Angewandene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Prinzessin Galizine aus Petersburg im Hotel „Luitpold“; Eisenbahnpräsident Hofrat v. Zelline aus Budapest im „Hotel Rose“; Baron d'Espina-hoven, Ehrenhausmarschall des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, und Graf v. Hoerschelman aus München im Hotel „Fürstentum“. Die Kronprinzessin von Griechenland, der Thronfolger, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz und Prinzessin Thurn und Taxis kamen gestern im Auto nach Wiesbaden, um mit dem österreichischen Vot-schafter Grafen Mensdorf im „Kaiserhof“-Restaurant zu dinieren. — Personal-Nachrichten. Oberforster Holzhauser in Homburg b. d. N. ist zum Leiter des Delanais Homburg v. d. N. ernannt. — Todesfall. Rentner Ludwig Diezler-Sabel hier, der sich in weiteren Kreisen dadurch bekannt machte, daß er Artikel über seine Arbeiten zur Konstruktion des „Perpetuum mobile“, der selbsttätigen Maschine, veröffentlichte, ist am Samstag im 71. Lebensjahre gestorben. Mit den Studien hatte er ebenwienig Erfolg wie so viele andere vor ihm, die sich mit diesem Problem beschäftigten. — Neues Volksbrausebad. Das neueste von der Stadt errichtete Volksbrausebad ist in das Kellergericht der Schule in der Rheinstraße, mit besonderem Zugang von dieser, eingebaut und seiner Lage nach insbesondere für den süd- und süd-westlichen Stadteil bestimmt. In einem heizbaren Vorraum vor der Kasse ist die Frauenabteilung rechts, die Männerabteilung links belegen; in beiden ist ein großer Raum zur Aufnahme des wartenden Publikums, so daß dieses nur kurze Zeit vor der Kasse zu stehen braucht, und dann sofort in das Bad eingelassen wird. Die Brausezellen der Männerabteilung liegen an der Außenwand, die im Winter durch kleine Heizkörper erwärmt wird. Zwischen Brause- und Bannenzellen ist ein Gang von 15 Meter Breite, eine wesentliche Verbesserung gegenüber den alten Bädern, wo sich die Gänge bei größerem Verkehr als unzureichend erweisen. Außer den Heizkörpern in den Zellen ist noch eine Fußheizkammer vorhanden, welche die Luft aus dem Lichtgang nimmt und erwärmt in das Bad abführt. Zwei große 25 Meter hohe Abluftkanäle gehen über das Dach hinaus. Um die Tagesbeleuchtung des an sich dunklen Kellerraums zu verbessern, sind die Wände mit glasierten Steinen bekleidet, die Decke mit weißer Emailfarbe gestrichen und auch der Lichtgang vor den Fenstern mit glasierten Verblendsteinen ausgestattet; ferner haben sämtliche Türen in der oberen Füllung Eisalab erhalten. Die abendliche

Beleuchtung geschieht durch 50- bis 100kerzige Metall-schadenlampen, die im Betrieb kaum teurer sind als Gas-glählicht und die Luft nicht verschlechtern. Die Frauen-abteilung ist in ähnlicher Weise ausgestattet. Die Bannenzellen sind hier, wie in den übrigen Bädern von zwei Ankleidezellen aus zugänglich, da die Ausnehmung der Bannen bei 20 Minuten Benutzungzeit verbessert wird, und die Frauen 40 Minuten Gesamtbadezeit erhalten. Neben der Kasse liegt ein Aufenthaltsraum für das Personal mit Gaslocher zum Erwärmen der Speisen, und dahinter liegen die Wäscherei und der Kellerraum, der so eingerichtet ist, daß er bei späterem Einbau einer Sammelheizung für die Schule benutzt werden kann. — Das neue Volksbad wird morgen Dienstag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, dem öffentlichen Ver-lehr übergeben werden. Die Badesunden sind genau dieselben, wie an den anderen Volksbädern. — Bezeichnung der Frachtkünder. Von jeder bilden im Eisenbahnverkehr die schlechten und überzähligen Güter und der zu ihrer Ermittlung und Unterbringung erforderliche Schriftwechsel sowohl für die Eisenbahn-dienststellen, wie für die Verkehrtreibenden eine beson-ders große Belastigung, die gewöhnlich während des ge-stellerten Herbstverkehrs ihren Höhepunkt erreicht. Die hauptsächliche Ursache dieses Uebelstandes liegt in der mangelhaften Bezeichnung (Signierung) der Frachtkünder durch die Versender. Die Bezeichnung wird häufig so allgemein gehalten, daß sie kein genügendes Unterzeich-nungsmerkmal gegenüber anderen gleichartigen Gütern bietet und leicht Verwechslungen hervorruft. Auch läßt die Art der Befestigung der Bezeichnung häufig viel zu wünschen übrig. Ferner fehlt nicht selten der Name der Bestimmungsstation (§ 38 (5) der Eisenbahnverkehrsord-nung), oft ist er auch nicht voll ausgefüllt oder stimmt sogar mit den Angaben im Frachtbrief nicht überein. Alle Bezeichnungen werden leider häufig nicht oder nur unvollständig entnommen, und geben so Anlaß zu falschen Verladungen. Eine große Zahl von Verschleppungen muß schließlich auf ungenügende Bezeichnung des Emp-fangsbahnhofs bei Orten mit mehreren Bahnhöfen zu-rückgeführt werden. Die Eisenbahnverwaltungen haben zur unzulässigen Einschränkung dieser Unzulänglichkeiten das mit der Gutannahme betraute Personal erneut an-gewiesen, auf eine richtige und vollständige Bezeichnung der Güter genau zu achten und ungenügend bezeichnete Sendungen zurückzuweisen oder die vorgeführten Be-zeichnung gegen Erhebung der tarifmäßigen Gebühr nachzubolen. Es liegt im eigenen Interesse der Verkehrs-treibenden, die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bemühen, die Unregelmäßigkeiten auf ein möglichst gerin-ges Maß zurückzuführen, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Bezeichnung ihrer Güter den Vorschriften genügen. Als besonders geeignet zur Bezeichnung derjenigen Frachtkünder, auf denen sich nach ihrer Beschaffenheit die Signierung schwer anbringen läßt, haben sich Signier-fahnen aus Leinen erwiesen, die z. B. mit einem durch eine Metallöse laufenden Draht befestigt werden können. Bei den Güterabfertigungen des Eisenbahndirektions-bezirks Mainz sind derartige Signierfahnen zum Selbst-lostenpreis erhältlich. Für die Selbstbeschaffung von Beklebezetteln, die den Anforderungen der Eisenbahn-verwaltung genügen, wird das von den genannten Stellen zu beziehende Muster empfohlen. — Gesangwettbewerb um den Kaiserpreis. Der „Wies-badener Männergesang-Verein E. V.“ hat in einer am letzten Samstag abgehaltenen außerordentlichen Haupt-versammlung beschloffen, sich an dem im Jahre 1909 in Frankfurt a. M. stattfindenden Wettbewerb um den von Seiner Majestät dem Kaiser und Königin gestifteten Wan-derpreis für deutsche Männergesang-Vereine zu betei-ligen. Möge dieser Beschluß unsere Sängler zu neuen Siegen führen! — Der neue Südfriedhof war gestern das Ziel zahl-reicher Spaziergänger. Das weitläufige Gelände er-scheint auf den breit angelegten Wegen wie betät von Menschen, welche mit lebhaftem Interesse die bis jetzt fertiggestellten Einrichtungen des künftigen Friedhofs besichtigen. — Schulnachrichten. Heute trafen 25 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden hier ein zur Teilnahme an einem sechswoöchigen Lehrcursus in der Gewerbeschule. — Fremdenverkehr. Zahl der bis 23. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 49 107 Per-sonen, zu längerem Aufenthalt: 80 001 Personen, Ge-samtfrequenz: 130 008 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 1930 Personen, zu längerem Aufenthalt: 4258 Personen, Gesamtfrequenz: 6188 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 51 087 Personen, zu längerem Aufenthalt: 85 159 Personen, Ge-samtfrequenz: 136 246 Personen. — Die Temperatur des Rheins hält sich trotz des oktoberhaften Wetters immer noch auf der normalen Sommerhöhe von 15 bis 16 Grad Reaumur. Das Baden wird deshalb mit Recht als das einzige Vergnügen be-trachtet, das uns der unfreundliche Nachsommer übrig läßt, und es kann nur dringend empfohlen werden, die Rheinbäder verdientermaßen zu benutzen. — Der neue Zeppelinfelder bei Burgaff. Eine Ehrung besonderen Charakters hat die Champagner-fabrik Burgaff u. Co. in Hochheim a. M. dem gefeierten Erfinder Grafen Zeppelin zugebracht. Sie wird den größten ihrer augenblicklich im Bau begriffenen neuen Keller auf den Namen Zeppelin taufen; der Graf hat die Patentschaft bereits angenommen. — Die Oberförsterstelle Müdesheim ist zum 1. Okt. 1908 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 5. Sept. beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin eingehen. — Schlimme Enttäuschungen bereitete der gestern nachmittag gegen 5 Uhr plötzlich hereinbrechende Ge-witterregen den recht zahlreichen Ausflüglern und Spaiziergängern, die, von dem sonst schönen Spätsommer-tag hinausgelockt, sich im Walde ergingen oder Ausflugs-orte aufgesucht hatten. An solche Wetterlaune hätte wohl niemand gedacht, ganz gewiß aber nicht die holde Weib-lichkeit, die noch einmal ihre Sommertoiletten hervor-





**Altmünster Steinbier**

Flaschenbier der Altmünster-Bräuerei Mainz

ZU BEZIEHEN IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN

**Ein schönes Gesicht**  
 ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas 75 Pf., 1.50.

**Brennerei-Kopf-Wasser und Birnen-Kopf-Wasser**  
 von L. R. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhautporen, sobald sich kein Schmutz und Schuppen wieder bildet. a Glas 75 Pf., 1.50, 2.50.

**Französische Haarfarbe**  
 von Jean Rodot in Paris. Breiße und rote Haare sofort braun und schwarz unergänglich echt zu färben, wird jedermann erludt, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. a Karton 75 Pf., 1.50.

**Lodenwasser**  
 gibt jedem Haar unverwundliche Loden u. Wellenkrause. Glas 1 Pf., u. 60 Pf.

**Enthaarungs-Creme**  
 entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarschmutz des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. a Glas 75 Pf., 1.50.

**Englischer Bartwuchs**  
 befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünnwachsende Härte. a Glas 75 Pf., 1.50.

**Schwache Augen**  
 werden nach dem Gebrauch des Trödel-Englan-Brantweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauchs-Anweisung gratis. Glas 75 Pf., 1.50.

**Rp. Destillat von Englanwurzeln**  
 und -Wurzeln. 750

Su haben bei:  
 Medizinal-Drogerie Sanitas, Apotheker Adolf Passencamp, Raurittstr. 3, neben Bahnhofs; Drogerie Moebius, Taunusstr. 25; Ernst Rodt, Apotheker, Weibend-Drogerie, Sedanpl. 1; Otto Siebert, Apotheker, Drogenhandlung, Marktstr. 9.

# Tancre's Inhalatorium

Taunusstr. 57, gegenüber der Röderstr. (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. Prospekte kostenfrei. **Fragen Sie Ihren Arzt!**

Für die Reise

Damen-  
Wetter-  
Pelerinen  
am Lager.

**Bruno Wandt**  
 WIESBADEN 42, Kirchgasse 42,  
 gegenüber Schulgasse  
 Special-Abteilung  
 für  
 Original Münchener  
 Loden Joppen Anzüge  
 & Pelerinen.

Für die Ferien

Rucksäcke  
Sport-Gürtel  
Gamaschen.

## Saison-Ausverkauf.

**10% Rabatt**

werden auf alle

## Sommer - Wasch - Artikel

an der Kasse in Abzug gebracht.

Lüstre-, Leinene, Rohseidene Sakkos und Joppen,  
 Wasch-, Tennis-, Flanell-Anzüge, Washhosen, Pikeewesten  
 in allen Herren-Größen.

**Knaben**-Wasch-Anzüge, Washhosen, Wasch-Blusen  
 für jedes Alter.

## Nur noch kurze Zeit! Staunend billiger Räumungs- Ausverkauf.

Bis 50% unter Preis.

- 1 Posten Damen-Hemden n. 78 Pf. an
- 1 Post. Damen-Beinkleider v. 95 Pf. an
- 1 Posten Unterröcke von 125 Pf. an
- 1 Posten Untertailen von 78 Pf. an
- 1 Posten Damen-Strümpfen n. 50 Pf. an
- 1 Posten eleg. Fantasie-Damen-Hemden mit Stickerei und Volant von 195 Pf. an
- 1 Posten eleg. Ante-Beinkleider 168 Pf.
- 1 Posten Gardinen Fenster v. 175 Pf. an
- 1 Posten Rouleaux Fenster v. 165 Pf. an
- 1 Posten Damen- und Kinder-Strümpfe, Schweizer Blusen, gestickt, bis 50% unter Preis.
- 1 Posten Herren-Wäsche aller Art weit unter Preis.
- 1 Posten einige 1000 Meter Spitzen und Stickereien aller Art, Meter von 8 Pf. an.
- 1 Posten Kinder- und Erstlings-Wäsche aller Art von 18 Pf. an.
- 1 Posten Bett-Wäsche aller Art weit unter Preis.

**Wäsche-Fabrik**  
 Neugasse 17,  
 früher Faulbrunnenstraße 9.

**Korpulenz**  
 (Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verbindet u. beseitigt ohne Verunsicherung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“  
 Zu beziehen: 792  
**Nur Kneipp-Haus,**  
 59 Rheinstraße 59.

Streng reelle Bedienung!

Auf bequeme  
**Teilzahlung**  
**Damen-Konfektion**  
 in einer bis jetzt noch nicht gebotenen Auswahl:  
**Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Jacketts, Mäntel, Paletots**  
 u. s. w.

Billigste Preise!

# J. Jttmann Nfg.

Inh. Sigm. Buchdahl,  
 Wiesbaden, **Bärenstrasse 4**, I., II., III. Etage  
 Bekannt weitaus grösstes u. leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.

**Spezial-Abteilung für Wohnungseinrichtungen**  
 :: und einzelne Möbel ::

Für Kunden und Beamte ohne jede Anzahlung

Bettstellen Kleiderschränke Büffets  
 Matratzen Küchenschränke Schreibtische  
 Deckbetten Vertikos Spiegelschränke  
 Kissen, Trumeaus, Diwans.

Anzahlung von Mk. **3.00** an.

Riesige Auswahl!

Auf bequeme  
**Teilzahlung**  
**Herren-Anzüge,**  
 Jünglings-Anzüge,  
 Knaben-Anzüge,  
 Herren-Hosen  
 u. s. w.  
 mit denkbar kleinster Anzahlung.

Konkurrenzlos günstige Bedingungen!

# Wegen Umbau der Verkaufsräume Grosser Ausverkauf.

Preismässigung,  
teilweise bis 50%.

Mäntel jeder Art, Jacken-Kleider, Costumes, Blusen, Costumeröcke, Morgenröcke, Unterröcke, riesige Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

## S. Hamburger, Langgasse 11.

Webergasse  
8

soll wegen Umzug mit der Mädchen- u. Knaben-Garderobe für Herbst u. Winter total geräumt werden und bietet sich eine ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Laden zu vermieten.

K 122

### = Strickgame =

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,  
das Lot zu 4 5 7 8 9 10 Pf.  
das Pfd. 2.— 2.40 3.30 3.90 4.30 4.80

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

**Rockwolle**  
das Lot zu 8 und 9 Pf.

**Phönixwolle**  
gegen Eingehen imprägniert.

**Socken- und Beinlängen**  
in grösster Auswahl. K 57

**L. SCHWENCK**  
Mühlgasse 11-13

**Alpenblüten-Creme**  
für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Lement & Späth**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von **W. Kutzbach, Bärenstraße 4.** 560

**Kaiser-Wilhelm-Turm**  
auf dem Schlagerkopf bei Wiesbaden.  
Schönster Aussichtspunkt, Neu erbaute Halle, Restaurant, Café.  
Das ganze Jahr geöffnet. — Telefon 932.

**Hochfeine Tafeltrauben**  
(12 bis 14 Stk.) zu verkaufen. Anzu-  
sehen "Wiesbadener" Villa Gind.

Damen besseren Standes wenden sich in allen bis r. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Heb. Oeffnen unter A. 274 an den Dr. L. Berlin.

# Schulstiefel

Als besonderes Angebot empfehlen wir für Knaben u. Mädchen:

	Größen 25 u. 26	Größen 27-30	Größen 31-33	Größen 34-36
Schulstiefel zum Knöpfen od. für Schnüren	2 <sup>50</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>50</sup>	3 <sup>75</sup>
Kalbleder u. Boxrind	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>	5 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>
Fst. Boxcalf od. Chevreaux	4 <sup>50</sup>	5 <sup>00</sup>	5 <sup>75</sup>	6 <sup>50</sup>

Selbst für die billigsten Stiefel übernehmen wir ebenso wie für die teureren Preislagen die weitgehendste Garantie.

19 Kirch-gasse nahe Luisenstrasse

**Wiesbadener Schuhwaren Consum**

19 Kirch-gasse nahe Luisenstrasse

# Wir verschenken

unsere Ware nicht, sind aber durch kleine Geschäftskosten und große Abchlüsse in der Lage,

## Kleiderstoffe, Manufaktur- und Weißwaren

in kolossaler Auswahl, best erprobte Qualitäten stannend billig zu verkaufen und empfehlen:

1 Posten 110 cm breiten rein wollenen <b>Cheviot</b> , schwarz, blau u. farbig, gute erprobte Qual. als enorm billig . . . . . Meter	110 Mf.	1 Posten rein wollenes sehr solides <b>Satintuch</b> für eleg. Strahlenkleider in schwarz u. allen mod. Farben, als ganz bedeutend unter Preis Nr.	150 Mf.
1 Posten Kleiderstoffe in den neuesten Streifen und Karos . . . . . Meter 95, 85, 75 u. Meter	50 Mf.	1 Posten Damentuche in glatt und gemustert, bis 130 cm br., gr. Farben-Sortim., anfgb. Nr.	98 Mf.
Kleider-Belour, entzückende Neuheiten, waschichte Qualitäten, anfangend . . . . . Meter	35 Mf.	Blusen-Stoffe in grösster Auswahl, nur neueste Muster, Meter	75 Mf.

### Als ganz enorm billig:

130 cm breiten <b>Bett-Damast</b> m. Seidenglanz, neue Muster Meter	75 Mf.	Weisse Kopfbezüge, schön gebogt, Stück 65 Pfg.		Bettbarchent, vorrätig in allen Breiten, gute, federdicke Ware . . . . . Meter	60 Mf.
160 cm breiten <b>Bett-Damast</b> in den prachtvollsten Must. Meter	98 Mf.	Bettbezüge, aus gutem Stoff, fertig Mf. 1.80.		Bett-Kissen in d. schönst. Jacquard-Mustern, als besonders bill. Gelegenheitskauf . . . . .	2 <sup>40</sup> Mf.
3a. 160 cm breiten <b>Bettuhkleinen</b> schwere hausmacher Ware Meter	90 Mf.	Bettbezüge, aus Ia weissem Seiden-Damast, Mf. 3.40.		Flanell-Betttücher, weiss und farbig, Stück 2.—, 1.60, 1.25 und	95 Mf.
82 cm breite <b>Bett-Kattune</b> gute, waschichte Ware, helle und dunkle Muster Meter	20 Mf.			Handtücher, weiss, grau und dunkl, in jeder Breite und Qual. Meter 30, 25, 20 und	16 Mf.

1 Posten Reformschürzen, vollkommen groß und breit, aus bestem, waschichem Baumwollzeug . . . . .	95 Mf.	1 Posten Damenhemden aus Ia Einfäßer Cretonne, Käselschluss, mit schönem Stickerei-Einsatz, als besonders billiger Gelegenheitskauf . . . . .	128 Mf.
---	--------	---	---------

Wir geben gratis! trotz unserer anerkannt billigen Preise, bei Einkauf von 5 Mf.: 1 schönes Frottiertuch, bei Einkauf von 10 Mf.: 1 schwere Betttute.

# Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14. Ausgabe von Rabattmarken. Marktstr. 14.

K 176

Probieren Sie Keipers.

## Adler-Kaffee,

feine Mischungen, stets frisch gebrannt, das Pfund zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.—.

Als besonders kräftigen Kaffee empfehle meine **Wiener Hotel-Mischungen** das Pfund zu 1.30, 1.50 u. 1.70. 1075

**J. C. Keiper,**  
52 Kirchgasse 52. Telephon 114.

## Dienstag und Mittwoch Verkauf sämtlicher

# Reste von Kleiderstoffen

für Röcke, Blusen, Mäntel, Costumes geeignet.

**Nur prima Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen!**

Ferner ein Posten vorjähriger Herbst-Stoffe  $\equiv$  weit unter Preis.  $\equiv$

# J. BACHARACH

**The English Büffet,**  
erste u. vornehmste Bar Wiesbadens,  
Tel. 8704. — Weinrestaurant I. Ranges, — Tel. 8704.  
Taanusstrasse 27, am Kochbrunnen, Taanusstrasse 27.  
Rendezvous der ersten Kreise. — Tag und Nacht geöffnet.  
Täglich ab 9 Uhr: **Künstler-Konzerte.**  
Weinbau — Grill-Room — Weinhandel. 9252  
Besitzer **Gust. Wolf.**

**Große öffentliche  
Volks-Protestversammlung**  
gegen das geplante Kurpfuschergefeß  
am Samstag, den 5. September, abends 8 Uhr, im Wartburgsaal.  
Referent: Herr Schriftsteller **Leo Freimuth** aus Düsseldorf.  
Alle diejenigen, die Interesse an der gefehlich gewährten Kurier-  
freiheit haben, insbesondere die Anhänger der Naturheilmethode,  
Aeippianer u. s. w., werden zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.  
Eintritt frei!  
**Aeippverein. E. V. Wiesbaden.**  
**Berein für volksverständliche Gesundheitspflege.**  
E. V. Wiesbaden. F 402

**Nach Blutverlusten,**  
sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrank-  
ungen, leistet die rühmlichst bekannte

## Eisen-Somatose

neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste.  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
(B. Z. 27879) F 11

Somatose erhältlich in der Taanus-Apotheke. 180



**Reisekörbe,  
Reisekoffer,  
Handkoffer,  
Rucksäcke**

von 60 Pfg. an.

Korb-, Holz-, Bürstenwaren, Sieb- und  
Küferwaren, Toilette-, Reise- und  
Badeartikel etc.

Neuanfertigung, Reparaturen.

**Karl Wittich,**

Emserstrasse 2, Ecke Schwalbacherstr.  
Telephon 3531.

Inhaber:  
**M. Stillger, Wilh. Stillger**  
Wiesbaden, Häfenstrasse 14,  
Telephon 2082. Gegr. 1853  
**Kristall, Porzellan, Steingut,**  
Ausstattungs-Neuheiten für  
Hotels, Pens., Restaurants.  
Spezialität: Brauereiautomaticen.  
Niederlage der Fabrikate von  
**Villeroy & Boch**  
und anderer erstklassiger Fabrikate.  
Vertreter d. Porzellaufabr. Welfen.  
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre.  
80 Arbeiter. Prima Referenzen.  
Versand nach allen Orten. 1073

## Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Die diesjährige Sedanfeier findet wie alljährlich in folgender Weise statt:  
**Dienstag, den 1. September, abends 6 Uhr:** Niederlegung  
eines Lorbeerkränzes am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof.  
Zusammenkunft 10 Min. vorher am Hauptportale befehlst.  
**Abends 9 Uhr:** Gemeinsamer Festkommers in der Männerturn-  
halle, Mitterstrasse 16.  
**Mittwoch, den 2. September, nachmittags 2 1/2 Uhr:** Fest-  
zug nach dem Festplatz „Unter den Eichen“. Zusammenkunft 2 Uhr  
im Vereinslokal. F 408  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**

Am 1. September übernehme ich das

## Hotel-Restaurant Einhorn, Marktstrasse 32.

Es wird mein Bestreben sein, den guten Ruf des Hotels,  
bekanntlich eines der ältesten der Stadt, in jeder Weise zu erhalten  
und zu fördern.

Das Haus zeichnet sich durch neuhergerichtete, komfortabel  
ingerichtete, ruhige Zimmer aus. Neben einer **vorzüglichen**  
**Küche** werden **In helle und dunkle Biere** (Wiesbadener  
Felsenkeller, hell Münchener Mathäuser-Bräu), sowie **Weine**  
allererster Firmen verabreicht.

Hochachtungsvoll

**Georg Müller,**  
bisher Kulmbacher Felsenkeller.



nimmt jeder schöne und gesunde  
Zähne, wenn er sie bei Lebzeiten  
mit zahnsteinlösender

### Dentisano-Zahnpasta

geputzt hat, weil diese den Zahnstein,  
die bekannte Ursache der Zahn-  
erkrankungen, entfernt. Dentisano-  
Pasta macht den Gebrauch von andern  
Zahnputzmitteln völlig überflüssig.  
**Dentisano-Werk Cassel.** F 138

Zu hab. in all. Apoth., Drogerien u. Parfüm.

à Tube M. 1.—, Probet. 65 Pf., und bei **Bruno Backe**, vorm. **Backe**  
& **Paulony**, Taanusstrasse 5; **Drog. Bernstein**, Wellritzstrasse 39;  
**P. A. Stoss Neff**, Taanusstrasse 2; **Drog. Moebus**, Taanusstrasse 25.

# Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 1. September.

11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.  
Abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale:

## Mlle. NYDIA

Die wissenschaftliche Sensation und das Rätsel der Gelehrten.  
PROGRAMM.

Mlle. Nydia im wachen Zustande.

1. **Fantasia No. 9, Mozart.** 2. **Rhapsodie Hongroise Nr. 1, Liszt.**  
Mlle. Nydia im Traum-Zustande.

Nydia, die mysteriöse Pianistin, spielt im hypnotischen Zustande und mit vollständig verbundenen Augen jedes zu der Vorstellung mitgebrachte Musikstück. Manuskripte eventuell mit den darin enthaltenen Fehlern. Man wird daher ganz besonders gebeten, möglichst unbekannte Musikstücke, am liebsten Manuskripte, mitzubringen.

Die geehrten Besucher, die keine Musikstücke mitgebracht haben, werden nachsicht ersucht, ein Stück in den zirkulierenden Listen anzudeuten. — 1. Platz 1.—3. Reihe: 3 Mk., 2. Platz: 2 Mk.; Galerie, nicht nummeriert: 1 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte.

Städtische Kurverwaltung. F 257

# Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 4. September 1908, abends 8 Uhr,  
im grossen Saale:

## Grosses Konzert,

Frau **Margarete Preuse-Matzenauer,**  
Königl. Bayerische Hofopern- und Kammer-Sängerin aus München (Alt).  
Einfache Preise. F 257

Städtische Kurverwaltung.

## Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, 1. Septbr., vorm. 10 Uhr, verfertigte ich im Versteigerungslokal **Geisenstraße 5** wegen Wegzug von hier folgende sehr gut erhaltene Mobilien: 2 sehr schöne, polierte, hochhaupte Betten, beagl. 2 lackierte Betten, 2 Nachtschische, 1 raffinierte Polster-Garnitur, 2 Sofas, 1 pol. Stuhl, 1 Kleiderschrank, 1 lackierter Kleiderschrank, 1 Bettsofa, 1 Kommode, 1 Antiquitätisch, 2 vierfüßige Tische, 1 polst. u. ab. fast neue Kücheneinrichtung und Sonstiges;

ferner zufolge Auftrags:  
2 polierte gute Betten, 1 weiße Polster-Garnitur mit Schreibeisch, 1 Partie Herren-Kleider, 1 Stopfmachine und 1 kleiner Gefäßschrank.

**Fritz Acker, Auktionator und Taxator,**  
Telephon 3930. Geisenstraße 3. Telephon 3930.

Uebernahme von Versteigerungen ganzer Nachlässe, sowie einzelner Möbelstücke. Auf Wunsch Abholung derselben.

# Wasserdichte

## Pelerinen Havelocks Mäntel Anzüge

in jedem Stoff  
in jeder Größe  
& Preislage

# Bruno Wandt

WIESBADEN  
42 Kirchgasse 42  
gegenüber Schulgasse.  
2093. Fernsprecher 2093

## Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich unter Heutigem eine

# Mekgerei, Michelsberg 21,

eröffne. Officiere prima Qualität Rindfleisch per Pfund zu 66 Pf., prima Qualität Schweinefleisch per Pfund 80 Pf., sowie Rostbeef und Lenden im Auschnitt.

Ludwig Marxsohn, Michelsberg 21.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: G. Robert.  
Montag, den 31. August, abends 8 Uhr:  
Letzte Operetten-Vorstellung  
der Sommer-Season.  
Zum Benefiz für d. gesamte Chorpersonal.  
**Ein Walzertraum.**

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Wüllers „Buch der Abenteuer“). Musik v. Oskar Strauß.  
Leiter der Vorstellung: Direktor G. Robert.  
Dirig.: Kapellmstr. Alfons Bilienfeldt

**Walhalla-Theater.**  
Ab Dienstag, den 1. September:  
**Gastspiel**  
**Mizi Gizi.**

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Montag, den 31. August:  
**Abonnements-Konzerte**  
des städtischen Kur-Orchesters.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.  
1. Turner-Mut von F. Muth.  
2. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouvertüre von F. Mendelssohn.  
3. Norwegischer Künstler-Karneval von J. Svendsen.  
4. Arie aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart.  
Violine-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.  
Oboe-Solo: Herr K. Schwartz.  
5. Sphärenklänge, Walzer von Joseph Strauss.  
6. Ouvertüre zur Op. „Der Haidenschacht“ von F. v. Holstein.  
7. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.  
Abends 8 1/2 Uhr im Abonnement:  
**Niederländisches National-Konzert**  
des städtischen Kurorchesters anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.  
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.  
1. Fest-Ouvertüre „Zur Namensfeier“, op. 15, von L. v. Beethoven.  
2. Gratulations-Mennett von L. v. Beethoven.  
3. Wien niederländisch Bloed, National-Hymne von Joh. Wilms.  
4. Königslieder, Walzer von Johann Strauss.  
5. Zum Feste, Ouvertüre von R. Hol.  
6. Drei alt-niederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adriaens Valerius vom Jahre 1693.  
a) Wilhelmus von Nassauen.  
b) Berg op Zoon.  
c) Dankgebet.  
7. Niederländisches Flaggelied von Verhulst.  
8. Niederländischer Krönungsmarsch von G. Mann.  
Bengalische Beleuchtung der Insel, der grossen Fontäne und des Parkes. Die Initialen Ihrer Maj. in Brillantfeuer in den niederländischen Farben. Leucht-Kugel-Bombardement u. Bukett von Raketen, Leucht-Kugeln und Brillantsternen.  
Leuchtfontäne. — Scheinwerfer-Beleuchtung.  
Tageskarte: 1 Mk.

# Roche auf Vorrat

mit **Original-Weck**

Einrichtungen zur Frischhaltung sämtlicher Nahrungsmittel  
**Unübertroffenes System.**  
Einfach, solide, zuverlässig.  
Es empfiehlt sich nicht Gläser anderer Systeme in den Weck-schalen-Apparaten zu verwenden da eine Garantie für gutes Gelingen alsdann nicht übernommen werden kann.

**Alleinverkauf**  
**L. D. Jung,**  
Kirchgasse 47, K 198  
Spezialmagazin für Haus- und Küchengeräte.

**Die besten Laternen sind Panzer- und Fledermauslaternen**  
für Garten, Platz, Karussell und Straßenbeleuchtung.  
Dieselben sind in großer Auswahl auf Lager, sowie sämtliche Brenner und Zylinder zu billigen Preisen bei  
**M. Rossi, Metzgergasse 3. Tel. 2060.**

# Endlich

eine ideale Toilettenseife! wird jeder anrufen, der sich mit

## Schulz' Kamillen-Seife

gewaschen hat. Sie ist wunderbar mild, besitzt grösste Reinigungsverkraft, macht die Haut gesund, zart, sammetweich und widerstandsfähig und verleiht zarten, rosigen Teint. Stück 50 Pf. Ueberall in Originalpackung zu haben.

**Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig**  
Verkaufsstellen u. a.: **Albrecht-Drogerie C. Brodt Nachf.,** Albrechtstr. 16; **Bruno Backe,** Drogerie, gegenüber dem Kochbrunnen; **Drogerie Otto Lillie,** Moritzstr. 12, nächst der Rheinstr.; **Drogerie Minor,** Schwalbacherstr. 12, Ecke Mauritiusstr.; **M. G. Gruhl,** Friedrichstr. 59; **Medizin-Drog. A. Cratz,** Langgasse 29; **Parfümerie Altstätter,** Ecke Lang- u. Webergasse; **Rheingau-Drogerie Conrad Schirmer,** Rheingauerstr. 10; **Ring-Drogerie F. H. Müller,** Bismarckring 81; **H. Roos Nachf.,** Walther Schupp; **Oskar Siebert Nachf.,** Taunusstr. 50, Ecke Röderstr.; **Apotheker Otto Siebert,** Drogerie, am Königl. Schloss; **Hr. Tauber,** Kirchgasse 6; **Viktoria-Drogerie,** Rheinstraße 89.  
(L. 72) F 18

**Schirmfabrik Wilh. Renker,**  
Telefon 2201. Marktstrasse 32. „Hotel Einhorn“.  
**Regenschirme eigener Fabrikation.**  
Ueberziehen. Reparaturen.

## Koffer und Reiseartikel.

**Kranke-Wädel.** Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Stimmer-Hofsetts Ichtweide.  
**L. Rehner,** Webergasse 8, Stb. Tel. 229. Repar. prompt und billig.

## Eine Hauptzerde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die tafelfestesten, feist wie neu hergestellten Kragen u. erhalten Sie bei der Original-Fabrik der Neuwäscherei von **Baronini-Wangin, Stuttgart, Herzogstr. 9.** Annahmestelle: **Wiesbaden, Kleiststr. 8, P., bei F. Dietz.** Ein-ade Krage u. Manichetten p. St. 7 Pf., Strick-Unterkragen p. St. 9 Pf., Chemiseleiten p. St. 12, 14 u. 15 Pf. 1044

## Wünschen Sie,

daß Ihre eingeatmeten Gurken, Gschmeckten u. sich wirklich vorzüglich halten sollen, so verwenden Sie zum Einlegen nur **Prinzen-Essige** von **Martin Prinz, Schierstein.**  
Für diese Essige übernehme ich volle Garantie für Haltbarkeit und Wohlbehaglichkeit der damit eingelegten Frucht.  
Das Liter 24.—40 Pf.  
Ferner empfehle: **Sattich, Pergamentpapier, sowie sämtliche Gewürze** in bester Ware. B 12524  
**Richard Seyb,** Rheinstraße 39. Tel. 613.

## Liebhaver

eines guten Stückchens Käse machen einen Versuch mit meinem **vollständigen Schweizerkäse** Pfd. 1.—  
feinsten Emmentaler „ 1.20  
vollfesten Gouda u. Edamer „ 1.10  
„ Zister „ 1.—  
„ Romatour „ 0.70  
prima Limburger Käse „ 0.45  
Münsterkäse, Comber, Frühkäse etc.  
**H. Bronschweiler Wurstwaren,** Schwalbacherstraße 1, Ph. Lieser, Ecke Luisenstraße.

## ff. Tafelhonig,

feinst, besser Bienenhonig, 10 Pf. Vollfoll 1 Pf. 7.— franco gegen Nachn. versendet unter Garantie F 159  
Zentrale Waringer, Granenburg bei Gießen.

## Beachten Sie

mein Kofferlager nebst Reparaturwerkstätte **F. Lammer, Sattler,** nur Metzgergasse 18. 1079

## Institut

# Bein

Rheinstrasse 103. Telephon 3080  
Handels- u. Sprachlehranstalt  
Beginn neuer 6- u. 4-Monatskurse 1. und 7. September.  
Näheres in den Prospekten.

## Beethoven-Conservatorium,

Friedrichstrasse 48, III u. IV.  
Direktor: **Hans Georg Gerhard.**  
Im Handarbeitgeschäft werden Strümpfe angefertigt in 2 Tagen Arbeitslohn u. 5 Pf. Wäsche gestickt und ausgebeil. u. 5 Pf. Kinderkleidch. hübsch genäht u. 45 Pf. Hauskleider u. 3 Pf. Hüte modern garniert u. 25 Pf. neuere Schnittmuster u. 10 Pf. Fülllinge u. 18 Pf. größte Auswahl in allen mögl. Handarbeiten u. 3 Pf. an nur **Goldgasse 2.**

## !!Tapeten!!

Größerer Rollen zurückgelehnt neuerer Muster zwecks Räumung zu jedem annehmbaren Preis.  
**A. Scharhag,** Rheinstraße 56.  
**Schellers**  
**Pariser Neuwäscherei,** nur Göttenstr. 3, liefert anerkannt schönste Wäsche. Telephon 2929 oder Postkarte genügt für prompte Abholung. B 12700

## Zöpfe

kaufen Sie am billigsten bei **A. Steiner,** Bleichstr. 29. B 13006

## Zahlungsmühsamkeiten

w. d. Vergleich geordnet und Zwangsverord. b. Konkursen herbeigeführt. **Bureau f. Rechtsfachen,** Schornhorststraße 12.  
Wanzen vertilgt unt. Garantie, sodas jedes Zimmer nach 2 Stunden wieder bewohnbar ist, ohne Beschädigung der Möbel. **Wachter Reinigungs-Institut,** Wisfadenstraße 10. Fernsprecher-Nr. 2537. II 401

# Wasserdichte

Pelerinen, Haveloks, Uisters, Gummimäntel, Lodenmäntel  
in unübertroffener Auswahl zu billigen Preisen.

# Heinrich Wels,

Marktstr. 34. Telephon 2491. K37

— 1 — 2 — 3 Striche  
schon ist der Schuh blitzblank  
und hält genau noch einmal so lang, wenn man stets nur  
**„Jet Cream“**  
das vollkommenste u. vorteilhafteste Schuhputzmittel gebraucht.  
„Jet Cream“ ist in allen besseren Geschäften käuflich.  
Vertreter: **Wilt. Kratz, Wiesbaden, Hellmündstr. 12. 11211**

**Schneeweiß!**  
Ein neues Waschmittel.  
Blendend weiße Wäsche ohne Bleiche! 1067  
Garantiert unschädlich.  
**Gustav Ertel,**  
C. W. Poths Nachf.,  
Seifenfabrik, Langgasse 19.

## Sedanfeier in Wiesbaden 1908.

### Festordnung.

#### I. Vorfeier am 1. September.

Abends 6 Uhr: **Niederlegen eines Lorbeerkränzes** an dem Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof. Zusammenkunft 10 Minuten vorher am Hauptportal daselbst.  
Abends 7 Uhr: **Glockengeläute.**  
Abends 9 Uhr: **Gemeinsamer Festkommers** des Kriegerverbandes in der Männerturnhalle Platterstrasse 16.

#### II. Hauptfeier am 2. September.

Morgens 6 Uhr: **Glockengeläute und Choral** auf der Plattform der Marktkirche.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: **Festzug** der Krieger- und Militärvereine des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden (Stadt) vom Schlossplatz aus durch die Grosse Burg-, Wilhelm-, Taunus-, Elisabethenstrasse und das Nerotal nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, bezw. den Restaurationslokalen beider Schützenhallen.  
**Auf dem Festplatz:** Konzert, Volksspiele und Tanzvergnügen, sowie bei Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Platzes.  
Abends etwa 11 Uhr: **Schluss der Feier** in den bezeichneten beiden Lokalen.

Unter Veröffentlichung vorstehender Festordnung laden wir sämtliche Militär- und Zivilbehörden, die Krieger- und Militär-, sowie die sonstigen Vereine und die Einwohnerschaft Wiesbadens zu recht reger Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen dieser Feier ergebenst ein und bitten, die Häuser mit Fahnen etc. schmücken zu wollen.  
F 403

### Der Kriegerverein „Germania-Allemania“ E. V.

Für denselben:  
**E. Rumpf, Vorsitzender.**

### Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879.  
(Mitglied des Rheinischen Landes-Kriegerverbandes.)

Unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder laden wir zu zahlreicher Beteiligung an der  
**Sedanfeier**  
kameradschaftlich ein. (Sedanfeier auf dem alten Friedhof Dienstag abend 6<sup>u</sup>, Sommer in der Turnhalle des Männer-Turnvereins, Platterstrasse, Dienstag abend 8<sup>u</sup>, Volksfest „Unter den Eichen“ Mittwoch nachmittag). Anreisen zum Festzug Mittwoch nachmittag 2<sup>u</sup> im Vereinslokal. **Der Vorstand. F 405**

Ich teile hierdurch ergebenst mit, dass das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des  
**Hofphotographen Karl Schipper,**  
Rheinstrasse 31,  
unter derselben Firma von mir, unterstützt durch ein erstklassiges Personal, in seitheriger Weise weitergeführt wird, und bitte ich, das meinem dahingeshiedenen Gatten in so reichem Masse geschenkte Vertrauen dem Geschäfte gütigst auch fernerhin zu bewahren. 1000  
**Frau Karl Schipper.**

**DIE NEUE RICHTUNG** in der Wäschebehandlung  
  
**BLEICHE-KESSSEL**  
BEI JEDER WÄSCHE u. WASCHMETHODE MIT  
**BLEICHIN**  
Neuestes chlorfreies unschädliches Waschmittel. Preis 30 Pfg.  
Erhältlich bei den bekannten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

**Kohlen, Koks, Briketts u. Anzündeholz**  
liefert **prompt u. billig** unter Garantie für Nettogewicht (Verwiegungen amtlich)  
**Kohlen-Verkaufs-Anstalt Gustav Niess,**  
Luisenstrasse 24. — Telephon 2913.  
Ich nehme Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass die von mir gelieferten Kohlen, an Qualität und Vorzügen, wie auch in ihrer Aufbereitung den von dem sogenannten Kohlenring offerierten Kohlen nicht nachstehen.  
**Ringfrei.**

Durch grösste  
**Haltbarkeit**  
zeichnen sich meine  
**Frisier-Kämme**  
aus.  
**Beste Gummikämme** zu 40, 50, 70 Pf. usw.  
Grosse Auswahl in guten  
K 68  
**Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten.**  
**Kaufh. Führer,** Inh. H. Hartkopf,  
Kirchgasse 48.

**Um vor Eingang der Herbst-Neuheiten**  
mein Lager zu räumen, verkaufe ich ab heute, solange Vorrat reicht:  
**Zirka 400 Gürtel**  
bisheriger Preis 3 bis 10 Mark, jetzt 1 bis 4 Mark.  
**Zirka 300 Kassetten feiner Briefpapiere,**  
bisheriger Preis 1 bis 5 Mark, jetzt 60 Pf. bis 2.75 Mark.  
**Photographie-Rahmen in Metall**  
in allen Grössen zu jedem annehmbaren Preis.  
Zurückgesetzte Photographie-Alben, Taschenfeuerzeuge, Nippes etc. etc. } weit unter Preis.  
Es ist dieser Verkauf eine günstige Gelegenheit, da obengenannte Waren geschmackvolle erstklassige Fabrikate sind und liegen dieselben auf besonderen Tischen zum Verkauf bereit.  
**Webergasse 21. P. Alzen, Webergasse 21. 1089**

— AN- UND ABFUHR —  
VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART  
nach und vom Güterbahnhof  
besorgt die  
ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG  
der Firma  
**L. RETTENMAYER**  
Königlicher Hofspediteur  
Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.  
AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT  
des eigenen  
**ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.**  
TELEPHON - Neben-Anschluss Nr. 12.  
Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie  
WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER  
ART im Güterbahnhof. 960



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schiller-Platz geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preis pro Nummer:  
Verlag (Erpöhrung) 2053, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Mittag von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — 2 Mt. 90 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bis 5 Uhr abends, sowie die 141 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Überbach die dortigen 25 Postämter und in den benachbarten Nachbarorten aus im Kleinraum die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meinert Kauger“ in einheitlicher Typform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen 30 Pfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Same, gelbe, braune und violette Sorten, einschließlich, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme anzurechnender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 406.

Wiesbaden, Montag, 31. August 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Elässer Kaiserparade.

(Von unserem militärischen O. v. L.-Sonderberichterstatter.)  
Straßburg, 29. August.

Um 2 Uhr nachmittags erst ist am Donnerstag die Heereschau des 16. Armeekorps vor Kaiser und deutschen Fürsten beendet gewesen. Um halb 5 Uhr schon riefen die ambulanten Zeitungverkäufer auf der Place Stanislas in Nancy die Abendausgabe des Est Republicain aus, der an der Spitze des Blattes einen so bis in die Einzelheiten genauen Bericht über La Revue de Prescay enthielt, daß dem französischen Kollegen und Meter correspondant particulier des Republiques Ostens für seine Präzision allerhand Hochachtung gebührt. Durch diese — bezeichnende — Schnelligkeit der französischen Presse ist es, dreifacher Weise, auch möglich gewesen, daß die erste in Straßburg am gleichen Abend der Meyer Parade in Druck vorliegende Schilderung ebensolcher von Ardicourt gekommene Bericht des Rancier Provinzialblattes war.

Das kleine, buchstäblich wahre Geschichtchen gibt eine gute Illustration des starken Interesses, mit dem jenseits der Grenze die Kaiserparade in den Reichsländern verfolgt werden, die nach der Meinung unserer westlichen Herren Nachbarn einen erheblichen politischen, ja internationalen Einfluß haben sollten. Wenn nun auch die Franzosen in dieser Annahme wahrscheinlich irren, so wollen wir uns doch solche Aufmerksamkeit gefallen lassen, zumal wenn sie den Tatsachen in derartig unparteiischer, ja schmeicheltlicher Weise Rechnung trägt wie die bisherige militärische Berichterstattung von jenseits der Vogesen.

Ist aber, in deutschem und in wälschem Munde, die vorzügliche Leistung des lohringer Armeekorps über jedes Lob erhaben gewesen, und sind ihm von seinem obersten Kriegsherrn würdevolle Worte kaiserlichen Dankes gesendet worden, so wird diese Anerkennung im gleichen und noch stärkerer Maße den Truppen gelten dürfen, die am Rhein die deutsche Wacht halten und unter ihrem kommandierenden General v. Gilsenheims am heutigen Samstag auf dem Straßburger Polygon, dem alten Übungsfelde republikanischer und kaiserlich französischer Truppen, in Parade gestanden haben. Denn bei freundlicher Sonne und idealen Wetterverhältnissen paradiert es sich ganz anders und besser als unter dem bleisüßigen Regenhimmel, der seit gestern über der guten Stadt Straßburg hing und das heutige Soldatenfest fast zu einem Wasserfestspiel werden ließ. Trotzdem waren die Leistungen der Truppen musterhaft und auch der Zivilist hat sich durch den ganzen nassen Vormittag nicht die Laune verderben lassen. Mit der immer stärker betonten und erfolgreich durchgeführten Kriegsmäßigkeit verlieren, von Jahr zu Jahr mehr, die Kaisermanöver den Charakter von Volksfesten einer soldatisch-lebhaften empfindenden Nation. Wohl mit aus dem Empfinden heraus aber, daß dem waffenfrohen Deutschen gelegentlich — wenn auch in Zwischenräumen von fast einem Jahrzehnt (war doch die letzte große Herbstrevue der Elässer Truppen im Jahre 1899) — etwas mehr als die moderne Leere des Manöverlandschaftfeldes geboten werden müßte, hat man bei uns die zeitgeheiligte Institution der Kaiserparaden beibehalten.

Am Gegentage zur Meyer Eigenart und seiner schwächeren Zivilbevölkerung ist es darum auch selbstverständlich, wenn das „zivilisierte“ härtere Straßburg aus dem heutigen soldatischen Schauspiel ein richtiges Volksfest gemacht hat und sich auch durch den allzu reichlichen Stimmesfegen nicht aus der Festfreude bringen ließ. Vom frühen Vormittag an hat sich durch die Tore des einstmaligen Festungsgürtels und seiner ehrwürdigmächtigen Reste nach den südlichen Vorstädten Reudorf und Mufau zu ein Menschen- und Wagenstrom ergossen, dessen Dichtigkeit und Dauer man als einen guten Wertmesser für die kräftigen reichsdeutschen Gefühle der „wunderschönen Stadt“ und ihres Hinterlandes gelten lassen kann. Die „fürnehmen“ Tausende saßen und standen auf der weiten Tribüne, die rechtswinklig zu der von Norden nach Süden gerichteten Paradeaufstellung, östlich der alten Alchervorhalle am Reudorfer Blabingang, errichtet war. Behn tausend Baumgäste aber haben recht eigentlich erst dem militärischen Feste die Volkswelche gegeben.

8 preussische, 1 sächsische und 1 württembergische Infanterie-Regiment, 2 Jäger-Bataillone und 2 Maschinengewehr-Abteilungen, 5 Bataillone Fußartillerie, 2 Bataillone technischer Truppen, 6 Eskadrons, 26 Batterien Feldartillerie und 3 Trainkompagnien standen, der riesigen Zuschauermenge zur frohen Augenweide, in zwei Treffen anmarschierend, von der neunten Morgenstunde an, des Befehls ihres Generals und des

Nominens des Kaisers gewärtig. Darwin hat die Disziplin das „Vertrauen des Einzelnen in die Masse“ genannt. Wer einmal gesehen hat, wie bei solcher Parade auf ein Kommandowort und einen Gegenwind es kurzem Zuden gleich durch Tausende von Mann und Weiter geht, und dann wieder starre Ruhe herrscht, dem am ehesten kann das kluge Wort des englischen Naturbeobachters verständlich werden. Um 9.15 Uhr, eine Viertelstunde früher als angezeit, war dieser Augenblick gekommen. Vor seinem Kaiser und Kriegsherrn stand das 15. Armeekorps mit präsentierendem Gewehr!

Der Monarch, dem, trotz Wind und Wetter, seine Gemahlin im Wagen folgte, hatte vor einem türkischen Zelt, an dem Bahndamm Straßburg—Kehl das gewohnte zuverlässige schwarz-braune Paradepony bestiegen und sich an der Pyramide, die das Andenken des napoleonischen Generals Alceber festhält, an die Spitze der neuen Fahnen gesetzt, die dem elässischen Korps heute verliehen wurden. Während die Feldzeichen nach der kurzen Übergabezeremonie zu ihren Truppenteilen gebracht wurden, ritt der Kaiser zunächst die am Reudorfer Kirchhof aufgestellten Kriegervereine ab, die er mit einem weissschallenden „Guten Morgen Kameraden!“ begrüßte. Verschiedene Träger des Eisernen Kreuzes zog der Monarch kurz ins Gespräch und fragte den einen und anderen Veteranen, ob das Wetter auch so „wüst“ gewesen sei, als er sich das schwarz-weiße Ehrenband vor dem Feinde geholt habe. Da gab es dann gelegentlich eine mehr alemannisch als hoch- und schriftdeutsch klingende Antwort, die vom Kaiser mit lauter Heiterkeit und treffender Replik quittiert wurde.

Inzwischen waren die Fahnen im 1. Treffen der Paradeaufstellung eingetroffen, und das Abreiten der zwei langen Truppenfronten begann. Nur das württembergische Regiment Nr. 136 hatte, in Voraussicht auf das unbarbarische kühnste Wetter, grüne Beinkleider angelegt. Die übrige Infanterie war in weichen Hosen angetrieben — bei nur 9 Grad Reaumur und Kälte von oben und von unten, vom göttlich durchreichlichen, für ganze Streden wie unter Wasser geflühten Paradegrund, ein feuchtkalter Prunf! Viele berittene höhere Offiziere, auch die Fürstlichkeiten und Befolge hatten den Mantel angelegt und trugen Schärpe und Ledersand darüber. Mit Rücksicht auf den unentwegt niederstehenden Regen kürzte der Kaiser das ursprüngliche Programm des Tages erheblich ab. Nur ein Vorbemarsch fand statt; der freilich genügte, um trotz der festen Grasnarbe das für die Parade besonders angelegte und wochenlang sorgfältig gesicherte Polygon teilweise in ein Schlammmeer zu verwandeln.

Während der Kaiser gerade an dem ersten Bataillon angelangt war, ereignete sich ein recht wenig parade-mäßiger Zwischenfall. Ohne sich im geringsten an die Mahnungen und Bitten ihrer Führer und der Offiziere der Abperrung zu kehren, brach ein Teil der Kriegervereine und des neben den Tribünen stehenden Publikums von ihren angewiesenen Plätzen fort und schwärmte zu Tausenden gerade über den Raum vor den Tribünen, der zum Standort des Kaisers und Vorbemarsch bestimmt war. Im Laufschritt eilten von der Wachtseite des Regiments ganze Kompanien zum Zurückdrängen der Menge heran, aber erst dem ziemlich rücksichtslosen Einreiten der Gendarmen und dem ruhigen Reden mehrerer Generalstabler gelang es, gerade noch ehe der Kaiser am Defilierungspunkte ankam, notdürftige Ordnung wieder herzustellen. Die vielen französischen Besucher auf den Tribünen fanden das unliebsame Gebahren der Masse très amusant; für die — schroffer denkenden — Militär- und Postzeiorgane mag die Sache wohl weniger erfreulich erschienen sein.

Was angesichts der außerordentlich schwierigen Bodenverhältnisse, von der Infanterie besonders beim Defilieren, geleistet worden ist, gibt gerade dieser Straßburger Regenparade ihre vorzügliche Grundnote. Das war heute eigentlich keine parade-mäßige mehr, sondern direkt eine feldmäßige Probe auf das Friedens-exempel und macht der Ausbildung von Mann und Pferd des schönen 15. Korps so viel Ehre wie ein gut bestandener schwerer Manövertag. So vorzüglich kamen einzelne Truppenteile vorbei, daß die Zuschauer in laute Bravo-rufe und Händeklatschen ausbrachen, und der Kaiser, der dauernd sehr lebhaft mit der neben ihm haltenden Erzherzogin Gilsenheims sprach, immer wieder befriedigt nickte. Die musterhafte Regimentskolonne des 4. Interell. Infanterie-Regiments Nr. 143 unter dem alten Generalstabler und früheren Pionier-Obersten Rudz, das Weihenburger Regiment „Margraf Karl“, die 13. Juhartillerie und die 126er, das württembergische Regiment des Großherzogs von Baden wurden am stürmischsten applaudiert. Dem Herzog von Coburg-Gotha, der seine blau-weißen 2. Rheinischen Fußaren selbst dem kaiserlichen Onkel vorführte, und dem Grafen Daeleler, der der allein defilierenden 4. Eskadron der 11. Ulanen voranritt, drückte der

Kaiser dankend die Hand, als sie an ihn herankamen. Meid, ihren Vater zeigten der Kronprinz, der Kürassieruniform angelegt hatte, seine drei anwesenden Brüder, der Sachsenkönig und der badische Großherzog echtes, rechtes Soldateninteresse an dem nassen aber doch so schönen Waffenspiele, das — mag auch darum manche neue Paradeuniform den Aufschwungsweg zum Militärkürassier antreten müssen — den teilnehmenden Akteuren wie den Zuschauern eine herrliche Erinnerung bleiben wird.

wh. Straßburg, 29. August. Bei der Paradeaufstellung brachte der Kaiser folgenden Toast aus. Das 15. Armeekorps hat am heutigen Tage mit Ehren eine glanzvolle Parade bestanden vor Seiner Majestät dem König von Sachsen, vielen deutschen Fürsten und mir, und es ist mir eine Freude, Euer Erzellenz nochmals meine vollste Anerkennung und dem Korps meinen Glückwunsch auszusprechen, auf historischem Boden, vor den Toren Straßburgs, der schönen Stadt! Ebenfalls erhebend aber war der Aublick der im bürgerlichen Gewande dem Korps gegenüberstehenden Reihen alter Kampfgenossen aus der Zeit meines Großvaters. Ebenso wie in Mey, und nicht zum mindesten, hat es mich gefreut, unter ihnen auch eine Menge französischer Soldaten zu finden; sie standen einträchtig nebeneinander, die Kämpfer von Solfierino, Magenta, Inkerman, Sebastopol, die unter Rodquet, St. Arnand, Polissier, Forey gestanden haben, und neben ihnen, mit eisernem Kreuz, die Kämpfer des Prinzen Friedrich Karl, des Generals Steinmetz und vieler anderen deutschen Heerführer. So muß es sein! Wo echter soldatischer Geist lebt, da finden sich die Soldatenherzen zusammen. Möge das Korps auch fernerhin in dem ausgezeichneten Stand, in dem es sich mir gezeigt hat, vorgeführt werden und möge es im Randoyer seine kriegsmäßige Ausbildung zu meiner Zufriedenheit betreiben. Ich trinke auf das Wohl des 15. Armeekorps. Hurra! Hurra! Hurra! — Am Abend war die Stadt wahrhaft glänzend illuminiert. Unter anderen Gebäuden bot der Wälfert im Schmund elektrischer Lichtreihen ein großartiges Bild dar.

Der Kaiser nahm Sonntag in der evangelischen Garnisonkirche am Gottesdienst teil. Der Kaiser verließ eine große Anzahl von Auszeichnungen an Beamte und Bewohner des Reichslandes, u. z. den Schwarzen Adlerorden an den Staatssekretär v. Koller, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone an den Präsidenten des Landesauschusses Jauca, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub an den Unterstaatssekretär Jozyn von Vula und an den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Wackerzapp. Mittags fand ein Festmahl statt. (Siehe letzte Telegramme.) Nach diesem bielten die Majestäten Erle, die Abreise erfolgte um 10 Uhr abends nach Berlin, wo die Ankunft Montagmittag 12 Uhr 10 Minuten erfolgt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten um 11 Uhr ab.

### Graf Zeppelin und sein Werk.

Die „Coblenzer Zeitung“ hat für die Zeppelinspende 8137,52 M. gesammelt. — Die Stadtverordneten bewilligten für die Zeppelinspende 2500 M. und für Donationszinsen 1000 M.

Die „Elsässische Zeitung“ schloß ihre Sammlung für den Zeppelinspende mit 133 200,40 M.

Unter dem Vorfige des Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen fand in Stuttgart im oberen Museum eine Sitzung des Zentralkomitees für den Grafen Zeppelin statt. Es wurde mitgeteilt, daß die Sammlung in Württemberg über 600 000 M. bis jetzt ergeben habe. Vom ganzen Reich sind bei der Allgemeinen Rentenanstalt bis jetzt 3 400 000 M. eingegangen. Der Schlusstermin wurde auf den 15. September festgesetzt. — Erbprinz zu Hohenzollern-Sigmaringen hielt eine längere Ansprache, in der er auf die nationale Bedeutung der Zeppelinspende hinwies. „Der Sturm“, so führte er aus, „der das Luftschiff Zeppelins zerstört hat, hat auch sein Gutes gehabt. Er hat der Welt gezeigt, daß unser deutsches Volk für eine große nationale Sache einer Begeisterung fähig ist, die ihm Ehre macht. Wir alle haben gesehen, wie das Ausland dies empfunden hat, welchen Eindruck es überall gemacht hat, daß in ganz Deutschland ohne Unterschied des Standes in ein paar Tagen Summen zusammenkommen, die für unsere Verhältnisse bedeutend genannt werden müssen. Es läßt sich sagen, die Befestigung unserer Stellung in der Welt, die sich in der letzten Zeit gezeigt hat, ist nicht bloß auf die Ereignisse außerhalb Deutschlands, sondern auch auf die Einmütigkeit des deutschen Volkes zurückzuführen, das bewiesen hat, daß es, wo es gilt, eintritt für große Güter der Nation, daß es nicht eingeschlagen ist, wie man da und dort glaubt, sondern einer nationalen Tat fähig ist. Wir wüßten ja alle, daß Zeppelin es an sich nicht fehlen lassen

würde, für sein Werk weiter zu arbeiten. Es fragte sich nur, ob das Volk ebenso Energie bewahren werde. Das Volk hat sich nun Zeppelins würdig gezeigt. Damentlich gilt das auch von anderer engerer Heimat, die bereits die kaum zu schätzende Summe von über 600 000 Mark aufgebracht hat. Sie hat ihre Pflicht auf das Schönste erfüllt, und das wird für Zeppelin eine besondere Vergütung sein."

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichshofrats Syndow kehrt heute nach beendeten Urlaub nach Berlin zurück und übernimmt am 1. September die Dienstgeschäfte.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung des französischen Botschafters zu Frankfurt a. M. Bielecki zum Ritter des Ordens für Verdienste um den Ackerbau.

Ein Münzgesetzentwurf. Das „Berl. Tagebl.“ teilt mit, im Reichshofrat sei der Entwurf eines neuen Münzgesetzes fertiggestellt, der entsprechend veränderten im Reichstage gefassten Resolutionen die bisherigen Gesetze und Novellen zusammenfasst und die unübersichtlich gewordene Materie vereinheitlicht.

Zum Meiningener Kirchenkonflikt wird noch weiter gemeldet, das Tausen und Trauungen nach der neuen Kirchenverfassung evangelisch-lutherisch vollzogen werden müssen. Nach der Synodalordnung sind die Pfarrämter nicht verpflichtet, diese Neuordnung anzunehmen.

Ein deutscher Tag in der Dänemark. In Stralsund (Westpreußen) wurde unter ungemein zahlreicher Beteiligung der deutschen Bevölkerung aus Stadt und Land und der benachbarten Kreise ein Deutscher Tag abgehalten. Vom Hauptvorstand des Dänemerkvereins Berlin war Justizrat Wagner erschienen.

Zur Affäre Manjus verurteilt der Bürgermeister von Ars a. S. Mosel telegraphisch eine Verächtigung, wonach die Befragung, betreffend eine Rente für Pfarrer Manjus, jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.

Ein Zwischenfall in einer sozialdemokratischen Parteiverammlung. Im Berliner Gewerkschaftshaus fand Sonntagmittag die sozialdemokratische Bundeskonferenz für Berlin und die Provinz Brandenburg statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam es zu einem Zwischenfall. Ein Delegierter machte darauf aufmerksam, dass sich der Kriminalist Hermann Gortwig eingeschlichen habe. Dieser wurde aufgefordert, sofort das Lokal zu verlassen. Er tat es denn auch unter schärflingen Schreien und Pfeifen der Versammlung. Dabei machte sich ein zweiter Kriminalist Hermann verdächtig, der sich ebenfalls eingeschlichen hatte. Auch er wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen, was unter großem Hallo geschah. In den Verhandlungen kam es auch über die Budgetbewilligungsfrage zu lebhaften Debatten.

Ein teurer Spaß. Die Kaiserin in Berlin hat der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Polizeiarbeiterverbandes über 60 000 Mark Kosten verursacht. Unter Hinzurechnung der Verluste durch eingegangenen Arbeitslohn und der direkten Ausgaben der Mitglieder werden die gesamten Ausgaben nur dieser einen Gruppe von Arbeitern auf rund 150 000 Mark veranschlagt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Der Strafprozessordnung-Reformentwurf. Im Verlage von Otto Liebmann in Berlin ist der Entwurf der neuen Strafprozessordnung und die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz nebst Begründung erschienen. Wir kommen in der Morgen-Ausgabe in einem besonderen Artikel eingehend auf die neuen Gesetzesentwürfe zurück.

Konferenz des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. In Amsterdam findet vom 3. bis 6. September die alle zwei Jahre abhaltende Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen statt. Etwa 200

Delegierte nehmen an der Konferenz teil. Dem Verein gehören bis auf wenige Ausnahmen alle deutschen, österreichisch-ungarischen, holländischen, sowie einige belgische, russische und rumänische Eisenbahnverwaltungen an.

Über die Anwendung des Ausweisungsverfahrens gegen ausländische Arbeiter hat der Minister des Innern jüngst neue Bestimmungen erlassen, durch welche die früher häufigen Härten vermieden werden sollen.

Heer und Flotte.

Arbeitsminister v. Einem wird erst nach Beendigung der Kaisermanöver, an denen er teilnimmt, nach Berlin zurückkehren, da ihn Dienstgeschäfte auch während der zwischen den Kaiserparaden in Mey und Straßburg und den Kaisermanövern liegenden Zeit in den Reichslanden zurückhalten.

Die Prüfungsfahrt des Parsecal-Balkons, die nach dem ursprünglichen Programm heute beginnen sollte, ist auf morgen Dienstag verschoben worden. Von dem Erfolg der Prüfungsfahrt, bei der eine Reihe bestimmter Aufgaben zu erfüllen sind, wird bekanntlich die Übernahme des Balkons seitens der Militärbehörde abhängen.

Ein Antrag auf Gewährung einer Garnison. Der Gemeindevorstand von Zabrze in Oberschlesien hat den Antrag beim Ministerium gestellt, Zabrze zur Garnisonstadt zu machen. Bearbeitet wird der Antrag zunächst damit, dass die Bevölkerungszahl einschließlich Zabrze 100 000 Seelen überschreitet. Ferner wird die überhandnehmende polnisch-nationale Bewegung angeführt. Der schwerwiegendste Grund wird aber darin gefunden, dass der fiskalische Nutzen in der fraglichen Gegend, in dessen Anlagen ein Kapital von 60 Millionen steckt, nicht hinreichend gesichert erscheint. Die die „Schles. Sta.“ hört, hat sich der Handelsminister bei seiner letzten Anwesenheit in Oberschlesien lebhaft für das Bestreben des dortigen Gemeindevorstandes interessiert.

Infolge unvorsichtigen Schützens mit dem Karabiner entzündet sich bei einer Feldübungsübung des 4. Dragoner-Regiments in Liden die Waffe eines Dragoners von der 3. Eskadron. Die Ladung drang dem Manne in die Brust, so dass der Tod sofort eintrat.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Kaiser Franz Joseph nahm Samstag an der Grundsteinlegung für das Kaiserin-Elisabeth-Hospital teil. Das Befinden des Kaisers ist recht zufriedenstellend.

Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 2. September auf eine spezielle Einladung des Kaisers in Jihl ein. Am gleichen Tage findet bekanntlich auch die Audienz des Ministers des Äußern Erzhr. v. Lehrenthal beim Kaiser statt. Die gleichzeitige Anwesenheit des Herzogs in Jihl scheint sowohl der Erörterung der politischen Verhältnisse als auch einer Vorbesprechung der Manöver zu dienen.

Die „Österreichische Rundschau“ will erfahren haben, dass in der kaiserlichen Hofhaltung ein Abgang von sieben Millionen Kronen konstatiert sei. Die Stellung des erben Hofrats Baron Welsch gelte als unhaltbar. Die Angelegenheit erregt um so mehr Aufsehen, als sie unter einem Sparregime sich ereignet hat, dessen kleinliche Härten den berechtigten Unwillen der zahlreichen Hofbediensteten hervorriefen, die um alle alleingebürgerten Begünstigungen gebracht wurden, welche die niedrigen Gehaltsätze erträglich machten.

Die Stellung des Handelsministers Dr. Fiedler ist infolge der öffentlichen Erklärung des Direktors der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft Ketranc, welcher den Handelsminister der politischen Korruption beschuldigt hat, unhaltbar geworden, so dass dessen Rücktritt unvermeidlich ist.

In einer in Siebenbrunnen abgehaltenen und von 5000 Personen besuchten rumänischen Versammlung

wurde die Regierung wegen der Unterdrückung der Rumänen seitens der Abgeordneten Stad und Mantu mit Vorwürfen überhäuft. Daraus wurde eine Resolution für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht angenommen.

Italien.

Kardinal Vincenzo Vannutelli ist nach London abgereist, wo er als Vertreter des Papstes dem eucharistischen Kongress beizuwohnen wird.

Russland.

1505 Opfer der Cholera.

Nach einem amtlichen Bulletin sind vom 21. bis 28. August 1190 Choleraerkrankungen mit 578 Todesfällen und seit dem 21. Juli, dem Ausbruch der Epidemie, 3141 Erkrankungen mit 1505 Todesfällen vorgekommen.

In dem russisch-polnischen Industriebezirk wurden in den letzten Tagen wiederum 50 Personen wegen politischer Umtriebe verhaftet und nach Lodz transportiert.

Die Jagd des Zaren „Standard“ steht zur Abfahrt bereit. Dem Bernehmen nach wird der Zar mit Familie zuerst nach Kaspal, dann nach Schweden fahren.

In Tomsk hat die gerichtliche Untersuchung wegen der Defraudationen auf der Sibirischen Bahn begonnen. Bis jetzt ist festgestellt, dass auf der Station Krasnojarsk die Unterschlagungen an Bahngeldern 200 000 Rubel betragen. Auf anderen Stationen werden die Veruntreuungen auf eine Million Rubel geschätzt. Eine ganze Gruppe von Bahnbeamten ist verhaftet und dem Gericht übergeben worden.

Frankreich.

Die der „Intransigent“ aus zuverlässiger Quelle wissen will, wird in den Werkstätten des französischen Kriegsministeriums ein Aeroplan von neuer und noch gänzlich unbekannter Form konstruiert. Man erwartet von ihm große Leistungen. Der neue Flugapparat soll in einigen Wochen fertiggestellt sein. Auf den Ankauf des Aeroplans der Gebrüder Wright soll das französische Kriegsministerium wegen der Schwierigkeit der Handhabung Verzicht geleistet haben.

Das Schwurgericht in Lille verurteilte unter Ausschluss der Öffentlichkeit den Deutschen Eduard Raede, der gefählig ist, der Spionageabteilung in Trier anzugehören, zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Frank Geldbuße.

England.

Ein deutsches Torpedoboot als Störenfried.

Das Reuterische Bureau verbreitet folgende Meldung: Mit Bezug auf die erregten Kommentare, die durch das Erscheinen eines deutschen Torpedobootes im Tyne während der Flottenmanöver verursacht worden sind, erklärt der deutsche Konsul in New Castle, dass dies völlig auf Zufall beruhe. Das Boot war beauftragt, die Fischerei an der Ostküste zu überwachen. Während eines Unwetters erlitt es eine Beschädigung an den Wasserbehältern und lief infolgedessen im Tyne ein, ohne von den Manövern Kenntnis zu haben. Dies wurde den Offizieren des britischen Kriegsschiffes „Indictive“, welche an Bord des Torpedobootes gekommen waren, auseinandergelegt und ihnen zugleich das Bedauern über die durch den Zwischenfall hervorgerufene Störung der Manöver ausgesprochen. Da die Ausbesserung des Schadens schnell vor sich geht, wird das Torpedoboot wahrscheinlich am Montag aufbrechen.

ld. Paris, 31. August. Die Blätter fahren fort, das von englischen Blättern behauptete Erscheinen eines deutschen Torpedobootes und die dadurch hervorgerufene Unterbrechung der englischen See-Manöver zu kommentieren. Das deutsch-feindliche „Echo de Paris“ bemerkt, dass sich ähnliche Zwischenfälle während fast aller englischer Manöver ereignet hätten, und erinnert daran, dass die englischen Nordsee-Manöver durch deutsche Kriegs- und Handelsschiffe be-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Oper. Man schreibt und unterm 30. August: Herr Kapellmeister Hans Schilling-Ziemsen, seither in Colmar, warm empfohlen durch Witt und Strauß, bewirbt sich um die Nachfolgerschaft des nach Wien engagierten Herrn Hugo Reichenberger, und dirigierte gestern hier „Die Meistersinger“. Die Aufführung war eine gute und hatte viel Erfolg vor dem fast ausverkauften Hause. Als Wertmessung für den neuen Kapellmeister kann das nun allerdings nur sehr bedingungsweise gelten, denn „Die Meistersinger“ stehen bei uns so festgesetzt im Repertoire, daß auch der glänzendste Musiker dem Werke bei nur einer kurzen Probe keine eigenartige persönliche Note hätte geben können. Warten wir also das Weitere ruhig ab, in der angenehmen Hoffnung, es möge endlich der Dirigent gefunden sein, der neben Herrn Dr. Rottenberg sich dauernd in die erste musikalische Leitung unserer Oper teilt. Herr Schilling-Ziemsen war früher bayerischer Offizier. — Western eröffnete auch das hiesige „Neben-Theater“ des Herrn Direktor Gabriel seine zweite Saison mit einer Aufführung von „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind. Darüber nächstens ein Wort.

1. Die Holländer als die „Sieger von Waterloo“. Wenige Umscheldungsschäden der Weltgeschichte sind von der historischen Forschung so umstritten wie die von Waterloo, die Napoleons Untergang besiegelte. Nach englischer Darstellung geschähe der Ruhm des Sieges allein Wellington, dem „eisernen Herzog“; aber daß das rechtzeitige Eintreffen der Preußen unter Blücher das Schicksal des französischen Heeres besiegelt habe, wird besonders auch von den französischen Historikern betont. Die letzteren sehen den Grund der Niederlage Napoleons

vor allem in zwei Faktoren, einem positiven, der Ankunft der Preußen, und einem negativen, der Unfähigkeit Grouchy, dem auch Napoleon selbst die Schuld bemessen hat. Jetzt geben nun, wie der „Corriere della sera“ schreibt, zwei Offiziere, der Oberst Desclaux vom holländischen Generalstab und Oberst de Vos vom belgischen Generalstab, gestützt auf eine große Zahl bisher unveröffentlichter Dokumente, eine erschöpfende Darstellung, nach der das Heer Wellingtons zerstückelt und von der überlegenen Feldherrnkunst Napoleons vernichtet worden wäre, wenn das Korps des Marschalls Ney nicht auf seinem Marsche von dem holländisch-belgischen Konjunkt des verbündeten Heeres aufgehalten worden wäre, und zwar gegen den ausdrücklichen Befehl des englischen Feldherrn. Die beiden Offiziere gehörten hierbei auch einen lange gehegten Irrtum: es war nicht der Prinz von Oranien, der Sohn des Königs der Niederlande, der Wellington nicht gehorchte, sondern die Ehre dieses wohl überlegten Angehörigen kommt zwei holländisch-belgischen Offizieren zu: Jean Baron Constant de Rebecq und Hendrik Perspolder, die unter eigener Verantwortlichkeit die Stellung von Quatre-Bras verteidigten. Diese Feststellung ist von großer historischer Bedeutung, um so mehr, als die holländischen und belgischen Verbündeten in den englischen Schilderungen der Schlacht von Waterloo immer recht schlecht behandelt werden: läßt sie doch Thackeray in den Kapiteln seines „Bantky Fair“, in denen er Waterloo schildert, direkt als Feindlinge erscheinen. Die neue Darstellung hat in Brüssel so großen Eindruck hervorgerufen, daß man vorgeschlagen hat, in Waterloo ein neues Denkmal zur Erinnerung an die beiden Offiziere zu errichten, die in „Quatre-Bras“ mit ihren Soldaten, den Befehlen Wellingtons nicht gehorchend, den Ausgang des Feldzuges entschieden.

Das „Esperanto-Bayreuth“. Aus Brüssel wird berichtet: Die Esperantisten haben anschließend an den Dresdener Kongress nunmehr beschlossen, in der kleinen

Republik Morcsnet ein ständiges internationales Bureau zu eröffnen, dessen Leitung Dr. Zamenhof, der Erfinder des Esperanto, übernimmt. Das kleine Städtchen Morcsnet mit seinen 2000 Einwohnern soll zu einem Bayreuth der Esperantisten erhoben werden; alljährlich im Sommer sollen Esperanto-Festspiele veranstaltet werden, in denen sowohl Dramen als auch Opern zur Aufführung kommen.

In dem Artikel über Erbenheim vom Samstagabend ist ein Druckfehler zu berichtigen. Das Gemeindevermögen des glücklichen Horritz wird über kurz oder lang die halbe Million erreichen; bis zur vollen Million wird es leider wohl noch etwas länger hin sein.

Bildende Kunst und Musik.

Der Konflikt zwischen dem Agl. Generalintendanten in Berlin und Felix Weingartner ist auf glücklichen Wege beigelegt worden. Weingartner weigerte sich bekanntlich, trotz seiner vertraglichen Verpflichtung, die Berliner Sinfonie-Konzerte noch für die laufende Spielzeit zu dirigieren. Weingartner zahlte an die Orchester-Bitwenkasse zur Schlichtung des Konfliktes eine größere Summe.

Der bekannte Porträtmaler Sohn ist in Düsseldorf im 68. Lebensjahre gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Zum gestrigen 60. Geburtstag des Professors der Pathologie v. Baumgarten in Lützingen haben zahlreiche frühere Schüler desselben eine Festschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen herausgegeben, die dem Jubilar vom Medizinrat Professor Dr. Walz-Stuttgart überreicht wurde.

Die medizinische Fakultät der Moskauer Universität hat eine Frau namens Dr. mod. Donschkowa zum Dozenten für den Lehrstuhl der Histologie gewählt. Das Ministerium hat jedoch die Wahl des ersten weiblichen Professors in Russland nicht bestätigt.

obachtet und gestört worden seien — eine Erinnerung, die wahrlich nur der Phantasie des Blattes entspringt, das gern neue Zwietracht zwischen England und Deutschland spon möchte.

**Niederlande.**

Zur Haag wird berichtet, daß es dem holländischen Ministerpräsidenten de Meus bei den Unterredungen mit dem Minister des Auseren gelang, die Moline zu reorganisieren, die ihn zu seinem Briefe an die Antwerpamer Kaufmännische Vereinigung veranlaßt hatten, die indirekterweise das Schreiben veröffentlichte. De Meus wurde zu dem Diner geladen, das der Minister des Auseren am Montag dem diplomatischen Korps anlässlich des Geburtstages der Königin gibt.

**Dänemark.**

Au Nord des dänischen Kreuzers „Sella“ hat sich ein Schwere Unglück zugegetragen. Der Kreuzer nahm mit einem Teil der Unteroffizierschüler der Marineschule an den Übungen der dänischen Marine teil. Das Schiff veranstaltete vorgestern Schiffsübungen. Als der Unteroffizier Helbig einen Schuß aus einer alten Kruppischen 16-Zentimeter-Kanone abgeben wollte, explodierte das Pulver der Ladung nach hinten und riß den Unteroffizier in Stücke. Die übrigen in der Nähe befindlichen Unteroffizierschüler wurden durch den Luftdruck in Boden geworfen und trugen mehr oder minder schwere Brandwunden davon. Der Dampfer brachte sofort die Vermundeten nach dem Krankenhaus. Die Untersuchung ergab, daß der gestörte Unteroffizier die Schuld an dem Unfall trägt, da er es unterlassen hatte, vor Abgabe seines Schusses das Kanonenrohr gehörig zu reinigen.

**Rumänien.**

Die „Agence Roumaine“ teilt mit: Das Gerücht über die Verschlimmerung im Befinden des Königs steht offenbar mit der Ankunft des Professors von Noorden in Sinaia, im Zusammenhang, der, wie jedes Jahr, so auch jetzt nach Sinaia gekommen ist, um den Gesundheitszustand des Königs zu prüfen. Professor von Noorden verbleibt eine Woche in Sinaia, um mehrere Tage hindurch fortlaufend den Gesundheitszustand des Königs beobachten zu können.

**Türkei.**

Die Audienz des deutschen Botschafters Marschall von Bieberstein beim Sultan trug einen äußerst herzlichen Charakter. Gegenstand der Verhandlung war der Briefwechsel zwischen dem Sultan und dem deutschen Kaiser. Die Lage in der Türkei ist ruhig.

Die nationale Subskription für das jugoslawische Komitee ergab bisher den Betrag von 120.000 Pfund. Die wachsende Bewegung bei der Anatolischen Bahn, die auf die Entlassung des Generaldirektors Duquenois abzielt, ist hauptsächlich auf das Verreiben der armenischen Angehörigen zurückzuführen. Die Gerüchte, daß bei den Manifestationen in Saida Pascha Kundgebungen gegen Deutschland erfolgt seien, werden von türkischer Seite entschieden dementiert.

In Regierungskreisen sowie jugoslawischen Kreisen hegt man die Befürchtung, daß der aus dem Exil zurückgekehrte, hoch angesehene Kurdenchef Ibrahim Pascha in reaktionärem Sinne auf die Bevölkerung in Kurdistan einwirken werde.

Türkische Kapitalisten verlangen eine Konzession auf 90 Jahre zum Betrieb der Schifffahrt am Goldenen Horn. Der Regierung sollen 20 Prozent des Reinertrages garantiert werden.

**Persien.**

Die Nachrichten aus Persien lauten sehr beunruhigend. In Tebriz stellten die Revolutionäre dem Schah ein Ultimatum, in dem sie Verurteilung eines Ministeriums aus den Reihen der Revolutionäre, Fortschaffung aller Reaktionsäre aus Teheran, Gewährung einer allgemeinen Amnestie, Ernennung der Gouverneure nach Vorschriften der Enschumen, sofortige Einberufung des Reichstages fordern.

hd. Berlin, 31. August. (Drahtbericht.) Dem neuen Gouverneur von Tebriz mit Namen Kim ed Daule haben die Revolutionäre ebenfalls ein Ultimatum gestellt, in dem sie ihn auffordern, die Stadt binnen fünf Tagen zu verlassen, andernfalls er ermordet werden würde. Die Gewaltmaßregeln des neuen Kriegeministers, welcher kein anderer als der berüchtigte Emir Bahadur Dscheng ist, übersteigt alles Dagewesene. Es wurden Verhaftungen und Mordtaten auf seinen Befehl am hellen Tage ausgeführt. Der Schah ist ganz und gar in den Händen des Emirs Bahadur Dscheng. Der Protest der fremden Vertreter ist bisher ohne Antwort geblieben.

**Marokko.**

Lez Matin“ meldet aus Casablanca: Abd ul Was erkläre einem Interviewer, er habe keine Niederlage erlitten, sondern er sei verraten worden; es sei aber nichts verloren. Er erwarte nur Müti, der eine neue Mahalla ausgerüstet habe, um nach Marrakech zurückzuführen; das werde aber lange dauern, denn er wolle sich nur mit sicheren Truppen umgeben, die entschlossen seien, ihm überallhin zu folgen. (Wenn er die nur findet.)

Standard“ meldet aus Tanger: Die Truppen Abd ul Was in Sejjat seien wegen Plünderungsgefahr entwaffnet worden. Der Sultan sei gebrochen und entschuldigungsfähig.

In der Marokkofrage schreibt die offizielle „Süddeutsche Reichskorrespondenz“: Die Frage ist nicht mehr, ob Muley Hafid anerkannt werden soll, sondern nur noch, unter welchen Vorbehalten. Solche Vorbehalte sind insbesondere von Frankreich und Spanien zu erwarten, und man wird sie unbefangenen prüfen müssen. Muley Hafid hat diesen Einwänden gegen seine Anerkennung mit Erklärungen zu begegnen, bei deren Annahme die Mächte auf das eigene Urteil nicht werden verzichteten können. Gewisse Wendungen in französischen Blättern seien sich, als seien Frankreich und Spanien von den übrigen Unterzeichnern der Algecirabasis beauftragt, im Namen aller anderen

Mächte die Anerkennung Muley Hafids herbeizuführen. Ein solches Mandat aber ist nicht erteilt worden und steht auch nicht in Aussicht.

wb. Paris, 31. August. (Drahtbericht.) Von Sejjat hat sich Abd ul Was am 28. August mit den Besten seiner Mahalla, begleitet von einer französischen Kolonne, über Ben Reichid nach Medina begeben. Das Eintreffen des Sultans in dem Pachtsofe von Alwared, mehrere Kilometer von Casablanca, wird morgen erwartet. Der Sultan soll in jedem Pachtsofe mit seinem Harem und mit den Resten seiner Leibgarde für einige Zeit Aufenthalt nehmen.

wb. Paris, 31. August. (Drahtbericht.) Mehrere Blätter erwähnen das Gerücht, daß Muley Hafid die Berufung einer allgemeinen marokkanischen Kotabelversammlung vorzöge, um die Meinung des Landes über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Algecirabasis zu vernahmen.

**Vereinigte Staaten.**

„Corriere della Sera“ berichtet auf Grund eines Interviews mit dem apostolischen Legation von Havana, Monsignore Averja, daß der Heilige Stuhl von den Vereinigten Staaten eine Entschädigung von 6 Millionen für Havana und 1 1/2 Millionen für Santiago de Cuba erhalten habe wegen der Verleugung der Kirchen durch die amerikanische Regierung und wegen der Aufhebung der Gehälter der an den Kirchen angestellten Personen infolge der zwischen Staat und Kirche durchgeführten Trennung. Averja sprach sich über das Entgegenkommen des Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs Taft sehr lobend aus und teilte mit, daß er demnächst nach Washington reisen werde, um die gleiche Angelegenheit für Portorico zu schlichten.

**Argentinien.**

Aus Argentinien wird gemeldet: Die Ermordung eines Deutschen namens Johannes Seidrich erregt allenthalben lebhaftes Interesse. Seidrich bewirtschaftete eine kleine Farm. Zwei Nachbarn, die mit Hunderten auf einer ihm gehörigen Weispflanzung lagten, haben den waffenlosen Mann aus Rache dafür niedergeschlagen, daß er den beiden das Betreten der Weispflanzung zu Jagdzwecken unterlagt hat. Die Tat ist schon Ende Juli verübt worden, wurde jedoch erst jetzt bekannt.

**Kanada.**

Die Verwaltung der Canadian Pacific-Bahn erklärt die Nachricht, daß unter ihren Angestellten ein Aufruhr ausgebrochen sei, für unbegründet. Diezüge verkehren fahrplanmäßig.

**Japan.**

Das Finanzprogramm der Regierung, das im Ministerrat festgesetzt worden ist, setzt die Ausgaben um 20 Millionen Pfund Sterling herab. Von dieser Summe entfallen auf den Meeresetat 30 Prozent, auf den Marineetat 10 Prozent. Der Premierminister Marquis Katsuma erklärte, daß die Weltanschauung bis zum Jahre 1917 verschoben worden sei, weil die Vorbereitungen dazu ungenügend seien. Es würde dazu auch die Aufnahme einer Anleihe notwendig sein, die sich mit dem für die nächsten fünf Jahre von der Regierung aufgestellten ökonomischen Programm nicht vereinbaren lasse.

**China.**

Der „Standard“ meldet aus Hongkong, daß sich die Gesundheit des Kaisers von China gebessert habe und daß der Kaiser täglich Audienzen erteile.

**Indochina.**

Dem französischen Kolonialministerium wird gemeldet, daß in Ober-Tonkin, in der Nähe des französischen Hafens Hoang-su-plin, eine Bande von 30 chinesischen Seeräubern in dem Augenblick zwischen zwei Feuer genommen wurde, als sie sich ansahen, den Hafen anzugreifen. Die Seeräuber hatten 30 Tote; bei den französischen Truppen fielen zwei Tonkinschützen und zwei wurden verwundet.

**Australien.**

Die amerikanische Flotte ist am Samstag in Melbourne eingetroffen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 31. August.

**12. Handwerkeritag des Regierungsbezirks Wiesbaden.**

Eine außerordentlich zahlreich besuchte allgemeine Versammlung im Johann-Schlötterischen Saale eröffnete gestern mittag in Birges (Weiterwald) die Verhandlungen anlässlich des diesjährigen Bezirkshandwerkertages. Der Verbandsvorsitzende Schneider-Wiesbaden begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, Bürgermeister Strund-Birges, Pfarrer Lüsberger-Birges und Bürgermeister Sauerborn-Montabaur, letzterer das älteste Ehrenmitglied des Verbandes, und leitete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm als den Freund des Handwerks, unter dessen Regierung bereits verschiedene dem Handwerk förderliche Gesetze verabschiedet worden seien, die Beratungen ein. Bürgermeister Strund hieß die Anwesenden im Namen des Tagungsortes willkommen und brachte ein Hoch aus auf das Wohl des Handwerkerhandes, Bürgermeister Sauerborn dankte für die Begrüßung, indem er zugleich den Verhandlungen den besten Erfolg wünschte. — Der Sekretär der Handwerkskammer Schröder-Wiesbaden erläuterte in weiterem Erledigung der Tagesordnung ein Referat zunächst über das Gesetz, betr. den kleinen Befähigungsnachweis. Er bezeichnete darin die vielfach verbreitete Annahme als irrtümlich, daß vom 1. Oktober d. J. ab der zur Meisterprüfung Zulassende mindestens ein Alter von 24 Jahren erreicht haben müsse. Allerdings brauche der Meisterbrief nicht ausgefertigt zu werden, dieses Alter nicht erreicht sei. Das Gesetz tritt am

1. Oktober in Kraft. Nach den Ausführungsbestimmungen hat vom kommenden 1. Oktober ab das Recht zur Anfertigung von Lehrlingen nur der, der die Meisterprüfung in irgend einem Handwerk bestanden, eine Lehrzeit oder die Gesellenprüfung hinter sich hat oder während mindestens 5 Jahre in leitender Stellung im Handwerk beschäftigt war. In der Zeit von 1908 bis 1913 sind zur Meisterprüfung grundsätzlich auch Personen zugelassen, die keine Gesellenprüfung abgelegt haben. — An das Referat knüpfte eine Debatte an, in welcher Flebner-Dehrich, Leonhardt-Frankfurt, Schneider-Wiesbaden und Herber-Eberlshausen neben dem Referenten eintriffen. Leonhardt übt scharfe Kritik an dem Gesetz, von dem er behauptet, daß es nicht unter der Mitwirkung von Handwerkern entstanden sei. Schneider stellt demgegenüber die Tatsache fest, daß vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht nur die Kammern gehört worden, sondern daß — was mit Dank anerkannt werden muß — fast alle Wünsche des Allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertages berücksichtigt worden seien. — Im weiteren Referat Schröder-Wiesbaden über das Gesetz zum Schutz des Bauhandwerks vom 7. Januar 1907. Nach dem mit dem 1. April v. J. in Geltung getretenen Gesetz, welches trotz seines fast einjährigen Rechtsbestandes noch in weiten Kreisen wenig bekannt ist, kann die Ausübung des Bauhandwerks dem unterlagt werden, der sich als unzuverlässig erwiesen hat. Zu diesem Behufe bestellte Sachverständige haben diese Unfähigkeit festzustellen. Zur Klageerhebung bei dem Kreis-, resp. Bezirksamt ist die Erziehungsbefugnis des Vaters, resp. Mutter erforderlich, nach dem Berichterstatter keineswegs erfüllt, das Gesetz aber hat bestimmt das Gut, daß es den Wert des Meisterbriefes und der Meisterprüfung erheblich zu steigern geeignet ist. Die Härte, daß jemand durch Urteil der Verwaltungsgerichte die ganze wirtschaftliche Existenz vernichtet werden kann, ist eine große und wird unbefriedigend ungleich schwerer empfunden als die Erbringung des Nachweises der Befähigung vor dem Beginn des Gewerbebetriebes. Auch dieses Referat löst eine kurze Debatte aus. Weber-Frankfurt erhebt die grundsätzliche Forderung, daß das Handwerk dem Handwerk zugehören werden müsse, und daß nur der das Handwerk betreiben dürfe, der dasselbe erlernt habe. Leonhardt-Frankfurt verlangt einen entschiedenen Schutz gegen den Bauhandwerker. Schröder-Wiesbaden: Der für die nächste Zeit zu erwartende Gesetzentwurf zum Schutze der Bauforderungen werde diesem Verlangen Rechnung tragen. — Ein drittes Referat des Handwerkskammersekretärs Schröder behandelt den Gesetzentwurf, betr. die Arbeitskammern. Die Stellung des Berichterstatters gegenüber dem Entwurf ist eine absolut ablehnende, wie auch alle bisher abgegebenen Gutachten sich grundsätzlich gegen denselben aussprechen. Insbesondere würden durch den Entwurf, falls er Gesetz werde, die alten Grenzstreitigkeiten zwischen Handwerks- und Fabrikbetrieb neu wachgerufen und zu den unangenehmsten Konsequenzen führen, auch werde der soziale Frieden, weit entfernt, dadurch gefördert zu werden, noch weiter untergraben. Im übrigen komme der Entwurf auch um viele Jahre zu spät. Zurzeit könne er die Situation nur noch mehr verwirren. Auch die Arbeiter selbst ständen demselben nicht weniger wie freundlich gegenüber. Es müsse alles aufgeboten werden, die Vorlage zu Fall zu bringen, und er empfehle, sich der Resolution des Allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstages in Breslau auch hier anzuschließen, resp. damit den Entwurf in seiner heutigen Fassung als absolut unannehmbar zu bezeichnen. Nach kurzen, diesen Ausführungen zustimmenden Bemerkungen von Leonhardt-Frankfurt und des Vorsitzenden wird demgemäß einstimmig beschlossen. — Als letzten Punkt der Tagesordnung beschließt die Versammlung noch die Wiesbadener Ausstellung. Der Ausstellungsleiter Lege, Schneider und Meyer-Wiesbaden sprechen zu der Angelegenheit. Sie heben hervor, daß die Ausstellung lediglich den Zweck verfolgt, die Leistungsfähigkeit des Handwerks im Bezirk vor Augen zu führen, daß es deshalb Ehrenpflicht jedes Handwerkers sei, sich zu beteiligen, daß es sich bei den Ausstellungsbeständen nicht ausschließlich um Manufakturleistungen zu handeln brauche, daß beabsichtigt werde, einen großen Teil der ausgestellten Objekte für die Verlosung anzukaufen; daß auch an sich Wiesbaden mit seiner ständigen konsumfähigen Bevölkerung und seinen Sonderausstellungen von Gästen alle nur irgendetwas möglichen Garantien für einen guten Absatz der ausgestellten Gegenstände biete; daß zur Verminderung der Kosten die Möglichkeit des Zusammenhanges zusammengehöriger Handwerke sowie der Veranstaltung von Kollektivausstellungen bestehe; daß die Platzmiete im übrigen eine mögliche sei, daß Ausfahrten auf Vermittlung von städtischer Beihilfe beständen, und daß beabsichtigt werde, im Falle der Erzielung eines guten Finanzresultats einen Teil der Platzmiete später zurückzuerhalten. Aus Aachen, wo im Vorjahr eine Handwerker-Ausstellung veranstaltet worden sei, werde berichtet, daß die Folgen der Ausstellung sich noch heute in der Form von Aufträgen bei den Betreffenden bemerkbar machen. — Nachdem der Vorsitzende den Referenten gedankt, wird kurz nach 6 Uhr die Versammlung geschlossen.

**Mennklub Wiesbaden.**

Wenn auch seit Monaten über den „Mennklub“ und sein Wert, die Rennbahn, nichts verlautete, so ist dessen Vorstand doch nicht etwa untätig gewesen, im Gegenteil, dranhin bei Erbenheim ist viel gearbeitet und unter Anwendung großer Mittel der Bau der Bahn wesentlich gefördert worden. Um die Mitglieder darüber zu unterrichten, war am Samstagabend in das „Hotel Metro-pole“ eine Versammlung einberufen, die der Vorsitzende G. Kallbrenner eröffnete und leitete. Er teilte mit, daß die beabsichtigte Pachtigung der Bahn während der Bauarbeiten nicht gut möglich gewesen sei, die Mitglieder dazu aber im Herbst eingeladen würden. Der Bericht über den Stand der Bauarbeiten lag gedruckt vor und wurde von dem Vorsitzenden erläutert. Es sei daraus folgendes hervorzu-

Doben: Im Herbst 1907 wurde mit den Bauarbeiten auf dem Rennplatz begonnen, und zwar wurde zunächst das ganze Gelände in einer Gesamtlänge von ca. 187 Metern mit Einfriedigung versehen. Diese (von Schlossermeister Stamm ausgeführt) besteht aus stark verzinktem Drahtgeflecht, welches an eisernen Pfosten, die in Beton eingementiert sind, befestigt wurde. Die Gesamtlänge der Einfriedigung beträgt 187 Meter, und sind im ganzen sieben Eingangstore angebracht worden. Die Kosten betragen 19 200 M. 18 Pf. — Auf Anregung des Herrn Geh. Rat Professor Dr. Dunkelberg, des bekannten Spezialisten für Wiesbaden, wurde das gesamte Gelände mittels Dampfstrahl umgepflügt, damit durch gründliches Eindringen von Frost und Feuchtigkeit der Boden gelockert und zur Erzeugung einer guten Grasnarbe vorbereitet würde. Die Umgestaltung kostete 7000 Mark. — Direkt anschließend an die eiserne Einfriedigung wurde die Wrenschepflanzung durch die Firmen H. Weber u. Co. und Friedrich Hirsch in Wiesbaden mit einem Kostenaufwand von ca. 12 375 M. ausgeführt. Es sind ca. 50000 Sträucher und Bäume angepflanzt worden, und zwar: Buchen, Eichen, Birken, Linden, Ahorn, Eichen, Magnen, Kastanien, Platänen, Nadeln, Rosen, Jasmin, Felsengrüne, Weiden, Holunder, Tannen, Nichten, Kiefern, Lebensbäume, Farnen, Pappeln, Schneeballen usw. Die Anpflanzung gibt dem ganzen Rennplatz einen landschaftlich schönen malerischen Rahmen. Es wird sich im kommenden Frühjahr, wenn überall saftiges Grün hervortritt, zeigen, daß die Anpflanzung nicht nur dem Rennplatz zur großen Zierde gereicht, sondern auch den praktischen Zweck, einen unberechtigten Einblick auf die Rennbahn von außen zu verhindern, vollständig erreicht. — Die Entwässerung in einer Länge von 1200 Meter wurde durch die Firma Weber und Schmidt mit einem Kostenaufwand von ca. 30 000 M. fertiggestellt. — Nach Fertigstellung der Entwässerung wurde die wichtigste und größte Arbeit, die Erdbewegung, an die Firma Jakob Kopp in Giville vergeben und auch sofort in Angriff genommen. Die Gesamtkosten werden etwa 65 000 M. betragen. Obgleich das Gelände den Eindruck einer fast vollkommen ebenen Fläche macht, waren dennoch über 30 000 Kubikmeter Erdbewegung zu bewältigen. Auf der Nordwestseite wurde das Gelände um circa 1 Meter niedriger gelegt, auf der Westseite war eine Erhöhung der Kurve notwendig und in der Geraden war eine Vertiefung auszufüllen. Sämtliche Arbeiten sind heute ausgeführt. Der Überfluß an Erdmassen wurde zur Anschüttung der Tribünenplätze verwendet. Die Erhöhungen kommen in Galtshöhe zu stehen, damit ein freier und guter Ausblick über sämtliche Geläufe und Bahnen erzielt wird. Nachdem die Geläufe angelegt waren, hat sich bei dem Einschnitt an der Nordwestecke gezeigt, daß der Duffschlag der Rennpferde auf der Flachbahn sich von dem Tribünenplatz aus nicht ausreichend beobachten läßt. Um diesen Mibstand zu beseitigen, wurde ein weiterer Abhub von ca. 7000 Kubikmeter Erde notwendig. Der Vorstand hat diesen Abhub ausführen lassen, da an der Herstellung eines idealen ausgereinigten Geläufes nicht gespart werden darf. Nunmehr sind die Bahnen von den Tribünenplätzen aus, und zwar selbst an der kleinsten Stelle derselben, an den Barrieren, vollständig zu übersehen. — Die Frage der Beschaffung von Sand für die Sandrainerbahn, die Gebäude und die Befestigung der Wege ist in der glücklichsten Weise gelöst. Auf dem Rennplatz selbst wurde Sand in ausreichender Menge und in sehr guter Beschaffenheit gefunden, die Sandrainerbahn ist bereits mit Sand abgedeckt und fertiggestellt. Durch den Sandabhub ist eine beträchtliche Grube auf dem Gelände entstanden, welche eventuell in einer Wasseranlage ausgebaut werden soll. Die Stadtgemeinde Wiesbaden wird demnächst ein Bohrloch auf dem Rennplatz zur Aufklärung bringen und voraussichtlich das Vorhandensein großer Wassermengen feststellen. Unabhängig hiervon ist die Wasserversorgungsfrage dadurch gelöst, daß mit der Gemeinde Erbenheim ein Vertrag zum Bezug des Wassers aus dem Erbenheimer Wasserwerk abgeschlossen worden ist. Die wichtige Arbeit der Bewässerung wurde der Firma G. Dreuer u. Co. in Höchst zum Preise von 30 000 M. übertragen. Es wurden im ganzen 4475,05 laufende Meter Rohre verlegt. — Die Fertigstellung der Flach- und Hindernisbahn ist in der Ausführung begriffen. Zunächst werden entsprechend einem Gutachten des Geh. Rats Professor Dr. Dunkelberg die Geläufe mit Thomasmehl gedüngt. Der wichtige Frage, welche Grasarten für den Boden der Bahn am besten sind, wurde nähergetreten. Im Frühjahr sind Versuchsansäen gemacht worden von Grasarten aus Berlin, Köln, Frankfurt, Alsbach und Wiesbaden. Ein endgültiges Urteil läßt sich indessen heute noch nicht abgeben. Herr Geh. Rat Professor Dr. Dunkelberg, der in äußerst liebenswürdiger Weise seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen dem Verein zur Verfügung gestellt hat, will eine Grassmischung zusammenstellen, die nach seinem sachmännlichen Urteil für den Boden der Rennbahn am zweckdienlichsten sein wird. Es sind 60 Zentner Samen erforderlich. Zur Einsammlung wird das Gelfäse durch Handbetrieb leicht umgegraben und mit Thomasmehl bestrich. Soll die Sohle nicht um ein ganzes Jahr hinausgeschoben werden, ist es erforderlich, daß noch in diesem Herbst das Gras zum Wachstum gebracht und einmal gemäht wird. Gleichzeitig mit der Besamung müssen die Hindernisse, die ganz nach dem mustergetreuen Beispiel der Karlsborner Rennbahn vorgesehen sind, angepflanzt werden. Die Abgrenzung der einzelnen Bahnen durch Pfosten-Oeden ist weiter in Aussicht genommen. Mit der Besamung der Geläufe und dem ersten Schnitt des Grasses in diesem Jahre wäre das Gelände so weit vorgeschritten, daß im Herbst 1909 die ersten Rennen auf dem Gelände gelaufen werden können. Allerdings fehlen noch die Hochbauten, für welche bis jetzt die Mittel nicht zur Verfügung stehen. Der Vorstand wird selbstverständlich alles anstreben, die Mittel zu beschaffen. Sollte dies aber sich länger verzögern, so wird der Vorstand erwägen, ob sich nicht die Errichtung provisorischer Tribünen bereits im Jahre 1909 empfiehlt. — Die wichtige Aufgabe für den Klub ist

die Beschaffung weiterer Geldmittel, 150 000 Mark bis 200 000 M. für die Hochbauten. Durch die in den letzten Jahren herrschende außergewöhnlich große Geldknappheit und die allgemeine unglückliche wirtschaftliche Konjunktur war es nicht möglich, die nötigen Kapitalien durch Unterbringen weiterer Beitragscheine zu beschaffen. Mit großer Befriedigung wird festgestellt, daß je weiter die Bauarbeiten auf dem Rennplatz vorschreiten, immer mehr die Überzeugung durchdringt, daß die Anlage selbst den weitestgehenden Ansprüchen genügen wird und sich würdig an die Seite der ersten deutschen Bahnen stellen kann. Es wurde nicht gespart an dem Erwerb von Gelände, und es sind große Kosten aufgewendet worden für den Erwerb der Grundstücke für die Gerode. Das zusammenhängende Gelände von 187 Morgen wird unzweifelhaft im Wert erheblich steigen und bietet den Besitzern von Beitragscheinen eine Gewähr dafür, daß das Geld auf angelegt ist. Gleich wichtig für die Interessen der Stadt Wiesbaden und der Geldgeber ist es, daß die Rennen baldmöglichst eröffnet werden. — Der Bericht schließt: Die Anlage einer erstklassigen Rennbahn bietet große Schwierigkeiten und erfordert bedeutende Geldmittel, namentlich ist dies in Wiesbaden der Fall, weil hier die Grundstücke teurer, und weil es außerordentlich schwer war, ein zusammenhängendes Gelände zu erwerben. Die größten Schwierigkeiten sind auf des Opferwilligkeit der Bürger und der Unterstützung der Stadtgemeinde überwinden. Die Mittel für die Hochbauten müssen jetzt baldmöglichst herbeigeschafft werden, damit durch die Eröffnung der Rennen die erwünschten Erfolge sich einstellen. Herr Kalkbrenner setzt noch an den Beispielen, die Frankfurt a. M. und Baden-Baden geben, welche großen wirtschaftlichen Vorteile die Rennen für eine Stadt mit sich bringen und weist besonders darauf hin, daß auch die breite Masse der Bürgerschaft an dem den Allgemeininteressen der Stadt gemäßen Unternehmen sich beteiligen könne durch Erwerb von Aktien, wofür der freie Zutritt zu den Rennen verbunden sei. Die Bahn werde so angelegt, daß das ganze gewaltige Terrain auch großen Festen dienen könne, insbesondere für andere sportliche Veranstaltungen benutzt werden könne. So könnte es der Kurverwaltung für Beispiele zur Verfügung gestellt werden, deren Einführung hier schon längst geplant aber in Ermangelung eines geeigneten Geländes bisher nicht möglich gewesen wäre. Ebenso seien wegen Einführung von Polo- und anderen Spielen Verhandlungen angebahnt. Wegen der Ausschreibung der ersten Rennen ist der Klub mit dem Union-Klub in Verbindung getreten; dessen Vorsitzender Geheimrat v. Derken ist zum Herbst zur Besichtigung der Bahn eingeladen, und der Vorstand zweifelt nicht, daß sie allen Anforderungen entsprechen wird. An Stelle des aus dem Vorstand ausgeschiedenen Bankiers Ladner, dem der Vorsitzende für seine Tätigkeit dankt, wird Bankier Dr. Fritz Werle einstimmig zum Schatzmeister gewählt. Der Vorsitzende schließt dann die Versammlung mit dem Dank an Amtsrat Herr v. Debes und Generalbahnschaffe für deren eifrige Mitarbeit und dem Wunsch, die Mitglieder möchten es sich angelegen sein lassen, weitere Kreise für die Sache zu interessieren.

— Oberbürgermeister Dr. v. Jell ist von seiner mehrwöchigen Erholungsreise zurückgekehrt und hat heute seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Prinzessin Galizine aus Petersburg im Hotel „Luffana“; Eisenbahnpräsident Hofrat v. Zellner aus Badapest im „Hotel Rose“; Baron d'Espingay von Ehrenhausmarschall des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, und Excellenz v. Soerschelmann aus München im „Hotel Fürstentum“. — Die Kronprinzessin von Griechenland, der Thronfolger, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz und Prinzessin Thurn und Taxis kamen gestern im Auto nach Wiesbaden, um mit dem österreichischen Votivschaffter Grafen Mendax im „Kaiserhof“-Restaurant zu dinnieren.

— Personal-Nachrichten. Oberpfarrer Holzhausen in Gomburg v. d. R. ist zum Dekan des Dekanats Gomburg v. d. R. ernannt.

— Todesfall. Rentner Ludwig Sieglar habe hier, der sich in weiteren Kreisen dadurch bekannt machte, daß er Artikel über seine Arbeiten zur Konstruktion des „Perpetuum mobile“, der selbsttätigen Maschine, veröffentlichte, ist am Samstag im 71. Lebensjahre gestorben. Mit den Studien hatte er ebenso wenig Erfolg wie so viele andere vor ihm, die sich mit diesem Problem beschäftigten.

— Neues Volksbadebad. Das neueste von der Stadt errichtete Volksbadebad ist in das Kellerloch der Schule in der Rheinstraße, mit besonderem Zugang von dieser, eingeweiht und seiner Lage nach insbesondere für den süd- und südwestlichen Stadteil bestimmt. Zu einem heizbaren Vorraum vor der Kasse ist die Frauenabteilung recht, die Männerabteilung links belegen; in beiden ist ein großer Raum zur Aufnahme des wartenden Publikums, so daß dieses nur kurze Zeit vor der Kasse zu stehen braucht, und dann sofort in das Bad eingelassen wird. Die Brausezellen der Männerabteilung liegen an der Außenwand, die im Winter durch kleine Heizkörper erwärmt wird. Zwischen Brause- und Wannenzellen ist ein Gang von 1 1/2 Meter Breite, eine wesentliche Verbesserung gegenüber den alten Bädern, wo sich die Gänge bei größerem Verkehr als unzureichend erweisen. Außer den Heizkörpern in den Zellen ist noch eine Luftheizlampe vorhanden, welche die Luft aus dem Lichtgang nimmt und erwärmt in das Bad abführt. Zwei große 25 Meter hohe Abflüsse gehen über das Dach hinaus. Um die Tagesbeleuchtung des an sich dunklen Kellerraums zu verbessern, sind die Wände mit glasierten Steinen bekleidet, die Decke mit weißer Emailfarbe gestrichen und auch der Lichtgang vor den Fenstern mit glasierten Verblendssteinen ausgefattet; ferner haben sämtliche Türen in der oberen Füllung Eisglas erhalten. Die abendliche

Beleuchtung geschieht durch 50- bis 100kerzige Metallfadenlampen, die im Betrieb kaum leurer sind als Gasglühlicht und die Luft nicht verschlechtern. Die Frauenabteilung ist in ähnlicher Weise ausgefattet. Die Wannenzellen sind hier, wie in den übrigen Bädern von zwei Ankleidezellen aus zugänglich, da die Ausnutzung der Wannen bei 20 Minuten Benutzungszeit verbessert wird, und die Frauen 40 Minuten Gesamtbadezeit erhalten. Neben der Kasse liegt ein Aufsenhallaum für das Personal mit Gasofen zum Erwärmen der Zocken, und dahinter liegen die Wäscherei und der Speiseraum, der so eingerichtet ist, daß er bei späterem Einbau einer Sammelheizung für die Schule benutzt werden kann. — Das neue Volksbad wird morgen Dienstag, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Badestunden sind genau dieselben, wie an den anderen Volksbädern.

— Bezeichnung der Frachtstücke. Von jeder Sendung im Eisenbahnverkehr die schickenden und überbringenden Güter mit der zu ihrer Ermittlung und Unterbringung erforderliche Schrittwechsel sowohl für die Eisenbahndienststellen, wie für die Verkehrtreibenden eine besonders große Befähigung, die gewöhnlich während des geheimeren Herbstverkehrs ihren Höhepunkt erreicht. Die hauptsächlichste Ursache dieses Mibstandes liegt in der mangelhaften Bezeichnung (Signierung) der Frachtstücke durch die Versender. Die Bezeichnung wird häufig so allgemein gehalten, daß sie kein genügendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen gleichartigen Gütern bietet und leicht Verwechslungen hervorruft. Auch läßt die Art der Bezeichnung der Bezeichnung häufig viel zu wünschen übrig. Ferner fehlt nicht selten der Name der Bestimmungsstation (§ 38 (b) der Eisenbahnverkehrsordnung), oft ist er auch nicht voll ausgefüllt oder stimmt sogar mit den Angaben im Frachtbrief nicht überein. Alle Bezeichnungen werden leider häufig nicht oder nur unvollständig entfernt, und geben so Anlaß zu falschen Verlobungen. Eine große Zahl von Verlobungen muß schließlich auf ungenügende Bezeichnung des Empfangsbahnhofs bei Orten mit mehreren Bahnhöfen zurückgeführt werden. Die Eisenbahnverwaltungen haben zur Vermeidung dieser Unzulänglichkeiten das mit der Gutannahme betraute Personal erneut angewiesen, auf eine richtige und vollständige Bezeichnung der Güter genau zu achten und ungenügende beziehungsweise unrichtige zurückzugeben oder die vorgeschriebene Bezeichnung gegen Erhebung der sonstmäßigen Gebühr nachzuholen. Es liegt im eigenen Interesse der Verkehrtreibenden, die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bemühen, die Unregelmäßigkeiten auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Bezeichnung ihrer Güter den Vorschriften genügen. Als besonders geeignet zur Bezeichnung derjenigen Frachtstücke, auf denen sich noch ihrer Beschaffenheit die Signierung schwer anbringen läßt, haben sich Signierfäden aus Reinen erwiesen, die z. B. mit einem durch eine Metallöse laufenden Draht befestigt werden können. Bei den Güterabfertigungen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz sind derartige Signierfäden zum Selbstkostenpreis erhältlich. Für die Selbstbeschaffung von Befestigungsmitteln, die den Anforderungen der Eisenbahnverwaltung genügen, wird das von den genannten Stellen zu beziehende Muster empfohlen.

— Gesangwettbewerb um den Kaiserpreis. Der Wiesbadener Männergesang-Verein E. V. hat in einer am letzten Samstag abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung beschlossen, sich an dem im Jahre 1909 in Frankfurt a. M. stattfindenden Wettbewerb um den von Seiner Majestät dem Kaiser und Königin gestifteten Kaiserpreis für deutsche Männergesang-Vereine zu beteiligen. Abgesehen dieser Bezeichnung unsere Sänger zu neuen Siegen führen!

— Der neue Südfriedhof war gestern das Ziel zahlreicher Spaziergänger. Das weitläufige Gelände erstreckt sich auf den weit angelegten Wegen wie bester Menschen, welche mit lebhaftem Interesse die bis jetzt fertiggestellten Einrichtungen des künftigen Friedhofes besichtigen.

— Schulausrichten. Heute trafen 25 Lehrer aus dem Reiterungsbezirk Wiesbaden hier ein zur Teilnahme an einem sechswoöchigen Lehrgang in der Gewerbeschule.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 23. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 10 107 Personen, zu längerem Aufenthalt: 80 001 Personen, Gesamtfrequenz: 190 008 Personen; Zugang in verkürzter Woche zu längerem Aufenthalt: 1900 Personen, zu längerem Aufenthalt: 4258 Personen, Gesamtfrequenz: 6158 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 81 007 Personen, zu längerem Aufenthalt: 85 150 Personen, Gesamtfrequenz: 166 157 Personen.

— Die Temperatur des Rheins hält sich trotz des oktoberhaften Wetters immer noch auf der normalen Sommerhöhe von 15 bis 16 Grad Reaumur. Das Baden wird deshalb mit Recht als das einzige Vergnügen betrachtet, das uns der unfreundlichen Nachsommer übrig läßt, und es kann nur dringend empfohlen werden, die Rheinbäder verdientermaßen zu benutzen.

— Der neue Zeppelinkegel bei Burnes. Eine Ehrung besonderen Charakters hat die Schumpackerfabrik Burges u. Co. in Hochheim a. M. dem gelehrten Erfinder Grafen Zeppelin zugeteilt. Sie wird den größten ihrer Augenblicklich im Bau begriffenen neuen Kegel auf den Namen Zeppelin taufen; der Graf hat die Patenschaft bereits angenommen.

— Die Oberförsterei Riedesheim ist zum 1. Okt. 1908 zu befehen. Bewerbungen müssen bis zum 3. Sept. beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin eingehen.

— Schlimme Enttäuschungen bereitet der gestern nachmittags gegen 5 Uhr plötzlich hereinbrechende Gewitterregen den recht zahlreichen Ausflüglern und Spaziergängern, die von dem sonst schönen Spätsommer tag hinausgelockt, sich im Walde ergehen oder Ausflugsorte aufgesucht hatten. In solche Wetterläufe hatte wohl niemand gedacht, ganz gewiß aber nicht die halbe Weltlichkeit, die noch einmal ihre Sommerrollen hervor-

geholt hatte, um sie gründlich durchweichen zu lassen. Denn gegen diesen Wasseranfall schützte selbst nicht der dichtbelaubte Baum, wieviel weniger ein zierliches Sonnendach, der oft noch zwei und drei Leuten beschirmen sollte. Am meisten zu bedauern waren jedoch diejenigen, die mit Sport- und Kinderwagen gerade draussen weilten, ohne ein Obdach in der Nähe zu finden, und so bis auf die Haut durchnäßt, mit ihren Lieblingen beimfahren mußten.

**Kurhaus.** Wir mögen ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß von morgen Dienstag, den 1. September ab, die regelmäßigen Abonnementskonzerte im Kurhaus nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr beginnen.

**Abgejagte Beute.** Gestern nacht gegen 2 Uhr fiel der Schuhmannspatrouille in der Schwalbacher Straße ein verdächtiger Mensch auf, der einen Sack auf dem Rücken trug. Der Verdacht bestätigte sich. Ein Obdach war beiseitegelassen vom Geisberg zurückgeführt. Er wurde von zwei Schulheuten dingfest gemacht und der Sack ihm abgenommen. Als Entschuldigung führte der „Nachtarbeiter“ an, er sei jetzt verdienstlos und müsse doch leben.

**Ein verunglücktes Reitsportpaar** brachte den 27 Jahre alten Musiker Ludwig Jakob von hier, Gneffenstraße 3 wohnhaft, zu Schaden. In Kloppeheim, wo der Genannte bei dem „Aufschießen der Stroh“ mitgewirkt hatte, wollte er als ehemaliger Artillerist, seine Reiskunst zeigen und aus dem Sattel über den Kopf des Pferdes hinweg zur Erde springen. Dabei kam er jedoch so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch davontrug und durch die hiesige Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt werden mußte.

**Nächtliche Szene.** In einer der letzten Nächte wurden die Anwohner der Sedanstraße aus tiefem Schlaf gerührt. Ein besser gebildeter Hausbewohner betrat gegen 3 Uhr früh sein Familienheim in Gesellschaft einer Nachtpolizei. Darüber geriet die mehr als achtjährige Ehegattin natürlich in berechtigten Zorn, dem sie in einer Weise handgreiflichen Ausdruck verlieh, daß die Schlafenden es vorzog, so schnell als möglich, einem hübschen Schatten gleich, im Dunkel der Nacht zu verschwinden, und zwar unter Verwünschungen der in den Fenstern liegenden Nachbarn. Natürlich hatte das einen Mordsspektakel abgelieft, und der „Moralische“ am folgenden Morgen soll ein wahres Prachtexemplar gewesen sein.

**Lebensmüde.** Ein Abonnent teilt uns folgendes mit: Heute, Sonntag, den 31. August, früh 1/2 9 Uhr, kam ich mit einem Kollegen bei einem Spaziergang an die Schutzhütte an der Kaiser-Friedrich-Eiche. Bei dem Betreten derselben fanden wir zu unserem Schrecken auf dem Boden neben zwei großen Blutlachen einen mit vier Patronen geladenen Revolver, wovon zwei abgefeuert waren und hinter der Bank einen Regenschirm. Von der Annahme ausgehend, daß sich von hier aus ein Schwerverletzter weggeschleppt haben müsse, machten wir uns auf die Suche, und fanden ungefähr 30 Schritte von der Hütte entfernt im Walde, an einem Baum gelebt, einen Mann mit einer Schusswunde im Kopf. Wir nahmen uns sofort des Arztes an und requirierten mit Hilfe eines Waldhüters die Polizei und Sanitätswache. Anzwischen stellten wir fest, daß der Mann nach einem zweiten Schuß in der linken Brustseite hatte. Das Schrecklichste aber an der Sache ist, daß der Mann, der ledig 51 Jahre alte Konditorgehilfe und Fabrikarbeiter S. B. r. m. in, zuletzt in Oranienbaum wohnhaft, nach seinen eigenen Angaben, die er uns noch machen konnte, infolge langer Arbeitslosigkeit den Tod zweimal gesucht und nicht gefunden hat. Den ersten Schuß an der linken Brustseite, wovon der große Blutverlust herrührte, brachte er sich nämlich bereits am Samstagabend gegen 7 Uhr bei. Da die Kugel aber ihren Zweck nicht erreichte, griff der Mann, nachdem er 12 Stunden in der Hütte gelegen und den Tod erwartete, am Sonntagfrüh gegen 1/2 8 Uhr nochmals zur Waffe und schoß sich, um seinem Leiden ein Ende zu machen, eine zweite Kugel in den Kopf, welche neben der rechten Schläfe eindrang, jedoch ebenfalls um eine Haarsbreite ihr Ziel verfehlte. Mit diesen beiden schweren Verletzungen schleppte sich der Mann noch bis zu der Stelle, wo wir ihn um die angegebene Zeit aufgefunden, und ihn dann die inzwischen herbeigekommene Sanitätswache aufnahm. — Wie wir hören, geht es dem Unglücklichen verhältnismäßig gut und glaubt man, daß er mit dem Leben davonkommt.

**Eine fürchterliche Missetat** ereignete sich diese Nacht im benachbarten Breckenheim. Unser dortiger Berichterstatter schreibt uns darüber: Heute abend kurz nach 11 Uhr wurde der 37jährige Bautechniker Heinrich Stamm, Sohn des Gastwirts Johann Stamm von hier, auf offener Straße erschossen. Stamm befand sich noch den Abend über mit anderen Burischen und Mädchen in einem Privathaus in fröhlicher Gesellschaft. Beim Nachhausegehen wurde ein Streit, der gelegentlich der Erntemusik im Diefenbacher Saale am vorigen Sonntag stattfand, zum Austrag gedreht, wobei dem Unglücklichen von einem Burischen ein Messerhieb in den Hals beigebracht wurde, welcher die rechte Halsader durchschlug. Der tödlich Betroffene schleppte sich noch einige Schritte weiter und brach sterbend zusammen. Der angezogene Arzt, Herr Dr. Weidinger von Ballau, konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Teilnahme der hiesigen Einwohner mit den armen Eltern ist eine allgemeine, zumal der Ermordete, von jeder der Eltern der Eltern, durch seine glänzende Begabung zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Er hatte zu Eltern nach absolviertem Studium das Technikum in Dingen verlassen, um jetzt bei der Staatsbahndienst einzutreten.

**Wegen Verdachts des Mordes** ins hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein junger Mensch namens Pfeiffer von Geisberg. Derselbe hatte sich vor etwa 7 Wochen in Volksgarten in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf gesetzt, welche ihm durch der Ärzte Kunst im hiesigen städtischen Kranken-

haus wieder herausgezogen wurde. Nachdem er nun geheilt, mußte der Abnungstote die Krankenstube mit der Gefängniszelle vertauschen.

**Tödlicher Sturz.** In einer der letzten Nächte wurde in der Dominikanergasse 10 zu Frankfurt a. M. der 37jährige Dienstknecht Großinsky aus Sulzbach in Baden mit vollständig zerquetsertem Schädel als Leiche gefunden. Großinsky kam zugereist und wollte in Frankfurt a. M. übernachten, um in Erbenheim eine Stelle anzutreten. Man glaubt, daß er aus dem Fenster seiner Wohnung schauen wollte, dabei das Übergewicht bekommen hat und auf die Straße gestürzt ist.

**Das Ewig-Weibliche.** Drei junge Burischen gerieten am Samstagabend eines Mädchens wegen am Marktplat in Streit. Derselbe setzte sich bis in die Wilhelmstraße fort und führte hier zu einer regelrechten Schlägerei, in deren Verlauf einer der Kampfparteien in einen Stachelstrauch geworfen wurde, wodurch er sich am Arm erheblich verletzte. Schließlich wurden die Streitenden durch Passanten auseinandergebracht.

**Waldschadzener der Naturerhaltung.** Die Naturverwaltung macht auf die Bor mittagssausflüge in der Waldschadzener Gegend besonders aufmerksam. Namentlich sind wieder die Dienstaussflüge nach Georgenborn über den Steinen Stein, Frauenstein, Schierstein, Viebrich und zurück großen Ansehens. Auch die Ritterschen Ausflüge in die nächste Umgebung, wie z. B. nach dem Herberg und der arabischen Mühle, sind sehr beliebt.

**Verein für naturwissenschaftliche Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am Donnerstag, den 3. September, findet ein Ausflug nach Darmstadt statt. Abfahrt Wiesbaden 1 Uhr 18 Min., Ankunft in Darmstadt 2 Uhr 20 Min. Es werden namentlich unter Führung des Herrn Dr. Erwin Denker von hier, freiwilligen wissenschaftlichen Hilfsarbeiters am Großherzoglichen Museum zu Darmstadt, von 3 bis 3 1/2 Uhr das im Prinz-Georg-Palais befindliche neue Vorklassik-Museum, von 3 1/2 bis 5 Uhr das Großherzogliche Museum, von 5 bis 5 1/2 Uhr die Holbeinsche Madonna im Großherzoglichen Schloß besichtigt. Um 9 Uhr abends schließlich wird an diese Veranstaltung ein Besuch der Ausstellung. Die Mitglieder werden zu diesem Ausflug freundlichst eingeladen. Gatte, auch Damen, sind willkommen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Königliche Schauspiel.** Als erste Vorstellung der neuen Spielzeit geht am 1. September die Oper „Der Freischütz“ mit den Damen Enach, Kramer, Müller, Weich und den Herren Braun, Engelmann, Penke, Daniel, Schön und Schneider in Szene. Fraulein Engel wird die Partie des Mädchen zum erstenmal singen. Der Beginn der Aufführung ist auf 7 1/2 Uhr abends festgesetzt. — **Charité-Dalmarcs.** Der bekannte französische Deklamator, welcher bei den diesjährigen Bayerischen Festspielen mit außerordentlichem Erfolge den „Lobengrin“ sang, ist für ein zweimaliges Gastspiel verpflichtet worden. Der Künstler wird am 10. September als Jole in „Carmen“ und am 12. September als „Lobengrin“ auftreten.

**Kurhaus.** In der morgen Dienstagabend 8 1/2 Uhr im kleinen Saale stattfindenden Vorstellung der Pianistin Mlle. Nidia befindet sich die Dame durch das ungewöhnlich vollständige Wagnertieren in Harmonie und nicht nur innerlich, was der mit ihr in Rapport lebende Koppositz mit seinen Augen anerkennen sieht, und so spielt sie die ihr übertragene Rollen. Die Dame tritt ihren Abend mit der Phantasia Nr. 1 von Mozart und der Schwanhildt Sonate Nr. 1 von Liszt, welche in wachem Zustande gespielt, ein und geht dann zu ihrem Frühlingsstück über. Das Mittelstücken möglichst unbekannter Musikstücke, am liebsten Klavierstücke, ist sehr erwünscht. Es werden ermäßigte Eintrittspreise erhoben; die Karten sind außerdem gleichberechtigt mit der Loge.

**Wisi Wisi,** welche am 1. September ein auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel am hiesigen Badtheater beginnt, wird sich u. a. in ihrer Original-Szene: „Im Rausch“ dem Publikum vorführen. Wisi Wisi feiert überall, wo sie bisher getanzte, Triumphe und Applaus und Breche gälten ihr höchsten Lob und ungeteilte Anerkennung.

**Albert-Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Das Gastspiel des Konjunktur Peter hat dem Schumann-Theater dauernd ausverkauftes Haus gebracht. Die Direktion des Albert-Schumann-Theaters hat nach London, wohin Konjunkt Peter ab 3. September engagiert war, als Rücksendung 150 Pfund (3000 M.) telegraphisch abgeschickt, um den vielen Wünschen derer, die eine Verlängerung des Gastspiels Konjunkt Peters dringend erwünscht haben, nachkommen zu können. Konjunkt Peter bleibt nur noch wenige Tage in Frankfurt. Am 1. September (Dienstagabend) ist außerdem im Albert-Schumann-Theater Gala-Premiere.

**Massanische Nachrichten.**

**er. Bierstadt, 30. August.** Die Zimmermanns- und Tischlerarbeiten bei der Instandsetzung des Innern der hiesigen evangelischen Kirche sollen an Bierstädter Meister öffentlich vergeben werden. Bedingungenunterlagen sind auf der Hgl. Kreisbauinspektion, Philippsbergstraße 36 in Wiesbaden, erhältlich. Die Öffnung der Offerten erfolgt am 3. September, vormittags 11 Uhr. Der Termin ist merklich kurz angelegt; die amtliche Bekanntmachung der Arbeitsvergebung ist nämlich vom 29. August datiert.

**m. Eltsche, 30. August.** Gegenwärtig werden bei den Wingerreinen, welche durch den Krach der Rheingauer Weinverarbeitungsindustrie schwer geschädigt wurden, eingehende Revisionen abgehalten.

**n. Langenschwalbach, 30. August.** In Schlangenbad wurde ein junger, 17 Jahre alter Mann wegen Stillschleppens verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**!! Gauh, 31. August.** Die von der Reblauskommission vorgenommene genaue Untersuchung des im Distrikt „Bohnel“ der hiesigen Weinbergsgemarkung von der Reblaus befallenen Weinbergs hat einen Herd von insgesamt 36 zum Teil sehr schwer verseuchten Stöcken ergeben. Weitere Reblausinfektionen in hiesiger Gemarkung wurden selber nicht konstatiert.

**! Staffel, 30. August.** Der anfangs August in der Nähe der Bahnhöhe von einem Güterzuge überfahrene Weichensteller Koll von hier ist jetzt im Krankenhaus zu Gls seinen Verletzungen erlegen. Dem Manne war u. a. das linke Bein abgequetscht worden.

**Aus der Umgebung.**

**\* Homburg v. d. S., 30. August.** Neunhundert Teilnehmer am Genossenschaftstag trafen heute nachmittags um 2 Uhr in Sonderhausen hier ein. Sie fuhrten nach der Saalburg und besichtigten das Kastell. Später besuchten sie die Erlöskirche und die Kuranlagen. Das Abendessen (500 Gedecke) nahmen sie auf

der Kurterrasse ein. Stadtrat Ende begrüßte sie dabei im Namen der Stadt. Die Rückfahrt erfolgte um 10 Uhr 55 Minuten.

**?? Mainz, 30. August.** Die in letzter Zeit sich häufenden nächtlichen Einbrüche in Kellereibehältern a. M. hatten einen hiesigen Wirt derart neugierig gemacht, daß er vorgestern nach Kellereibehältern fuhr und sich in verschiedenen Wirtshäusern nach dem Einbrecher so eingehend erkundigte, daß die ohnehin schon gegen jeden Fremden misstrauischer Eingeborenen ruhig wurden, in dem Angefallenen einen Einbrecher vermuteten und die Gendarmerie benachrichtigten. Diese nahm den Delinquenten, der Ausweispapiere nicht mitführte, fest und sperrte ihn ins Loch. Eine telefonische Anfrage bei dem hiesigen Polizeikommissar ergab die Mithilfe der von dem Wirt gemachten Angaben über seine Persönlichkeit, und nun durfte er, nachdem er Kopproben von dem Kellereibehälter Wasser und Brot genommen hatte, wieder laufen. — Hiesige Großbrauereien haben seit einiger Zeit sich ganz fürchterliche Autos angeschafft, die auf eckernen Rädern ohne Gummi mit entsetzlichem Geräusch die Straßen durchfahren. Kommt doch ein modernes Mammut herbeigekocht, dann zerfallen von der Erschütterung die Gäßchen in den Gassen der betreffenden Straßen und die Häuser werden in ihren Grundfesten erschüttert. Die Bewohner der Großen Meise haben nun eine Eingabe an die Bürgermeisterei gemacht, in der gebeten wird, den Brauereien aufzulegen, ihre Autos fürderhin nicht barfuß durch die Straßen fahren zu lassen, sondern die Räder mit Gummireifen zu versehen.

**Gerichtssaal.**

**\* Erfurt, 29. August.** Das Oberkriegsgericht verurteilte den Feuerwerferleutnant Albert Schwarz aus Erfurt wegen Diebstahls und Fälschung öffentlicher Urkunden zu zweimonatigem Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offiziersstand.

**\* Dresden, 29. August.** Der Tischler Franz Grohe im benachbarten Dorfe Weitzs wurde gestern wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 11jährigen Mädchen, das sich deshalb später in der Elbe das Leben nahm, zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Fall erregte deshalb allgemeines Aufsehen, weil Grohe bereits vor 20 Jahren wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, damals aber zu lebenslanglichem Zuchthaus beantragt wurde. Vor 2 Jahren erhielt er durch einen Gnadenakt die Freiheit wieder. Als er das Sittlichkeitsverbrechen an das bedauernswerte Mädchen ausführte, stand er unmittelbar vor seiner Verurteilung. Der Verurteilte hat sich heute früh im Gefängnis durch Erhängen das Leben genommen.

**\* Petersburg, 30. August.** In Kiew wird demnächst ein großer Sensationsprozess wegen zwangsweiser Entwässerung des Millionenärs Rumanski ins Irrenhaus stattfinden. Rumanski, der vollständig gesund ist, wurde von Verwandten unter Mithilfe eines Gendarmereisoffiziers und zweier Ärzte für Irrenkrank erklärt.

**Sport.**

**\* Die Hebhühnerjagd** in Hessen ist diesmal nicht besonders günstig, weshalb eine Anzahl Jäger beschloffen hat, die Jagd auf Hühner erst später zu beginnen.

**Kleine Chronik.**

**Ein neuer Sprudel in Gerolstein.** Samstagnachmittag ist in der Nähe des Bahnhofs in Gerolstein ein neuer Sprudel von 20 Meter Springhöhe erschört worden.

**Der erschossene Grundstein.** Der Samstag in Hgl geweihte Grundstein des Kaiserin-Elisabeth-Spitals wurde nachts von unbekannten Tätern erschossen. Eine Kasse mit der vom Kaiser unterfertigten Urkunde und mit Denkmünzen im Werte von 36 Kronen wurde entwendet. Auf die Aufspürung der Täter ist eine Belohnung von 1000 Kronen ausgesetzt.

**Totschlag.** Mit einem Totschlage endete eine Szene, die sich in Berlin gestern früh vor dem Hause Blumenstraße 50 a abspielte. Dort wurde der 40jährige Bergzeugschneider Karl Baßian von drei Burischen überfallen, zu Boden geworfen und mit Stöcken über den Kopf geschlagen, so daß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Polizei gelang es, die Täter zu verhaften.

**Infolge Genusses von Schabeleisch** sind im Berliner Virchow-Krankenhaus 3 Krankenschwestern erkrankt, von denen einige hohes Fieber haben. Die Verwaltung hat sofort die nötigen Schritte getan, um dem Auftreten derartiger Massenerkrankungen künftighin vorzubeugen. Die Schwestern haben sich zum größten Teil wieder erholt.

**Tödlicher Unfall beim Radrennen.** Bei dem gestrigen Radrennen in Düsseldorf verunglückte der Schrittmacher des Weltmeisters Nyser, Schwarzer, tödlich. Nyser und Günther wurden leicht verletzt.

**Jugendlicher Brandstifter.** Die Polizei verhaftete in Ruslowitz einen Brandstifter in der Person eines 11 Jahre alten Schulknaben, dem nicht weniger als zwölf Brandstätten zur Last gelegt werden. Der Knabe wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach einer Heilanstalt gebracht.

**Wetterkatastrophe.** Über eine Wetterkatastrophe, welche sich am Samstag in Neu-Mexiko ereignete, wird gemeldet: Nach Meldungen aus Trinidad in Colorado wurde das Mineralager zu Tolson in Neu-Mexiko durch einen Vulkanbruch zerstört, wobei zahlreiche Menschen umkamen. Die Katastrophe trat so plötzlich ein, daß wenige entkommen konnten, als die acht Fuß hohe Wasserwoge über den Berg segte und alles mit sich riß. So viel bisher bekannt, ertranken 23 Personen, doch fehlen noch viele andere, die, wie man fürchtet, ebenfalls ertrunken sind. Nach den letzten Nachrichten aus Augusta in Georgia wird offiziell erklärt, daß in jenem

Bezirk allein 60 Personen bei der Überschwemmung ihr Leben verloren haben. Die Zahl der in Nord- und Süd-Karolina und in anderen Teilen von Georgia Umgekommenen wird auf hundert geschätzt. — Weiter wird dazu aus New York, 31. August, gemeldet: Trinidad wurde durch eine Überschwemmung fast vollständig vernichtet. Viele Einwohner wurden durch die Vorsteherin der Telefonstation von dem Herannahen der Flut durch Fernsprecher benachrichtigt, so daß sie sich in Sicherheit bringen konnten. Die Vorsteherin verlor durch diese Benachrichtigung die Zeit zur eigenen Rettung. Ihre Leiche wurde 20 Kilometer weit aufgefunden.

**Bergmannslos.** Auf der Suche „Friedlicher Nachbar“ in Dattungen wurden zu Bergleute verhaftet und getötet, auf der Suche „Karl“ durch Sprengung zwei Arbeiter hoffnungslos verlegt.

**Die Untersuchungen in Heddesheim.** Die Höhe der Unfallschiffe des Gemeinderäthlers Joachim in Heddesheim ist inzwischen auf 128 000 M. gewachsen. Nachdem Joachim vom Bezirksrat Dr. Rika in Mannheim untersucht und für transportfähig erklärt worden war, wurde er ins Amtsgefängnis in Mannheim übergeführt.

**In schwere Not geraten.** Durch eine Feuersbrunst sind in Rodbach (Kreis Brilon) 14 Häuser mit sämtlichen Inventaren vernichtet worden. Unter den Bewohnern herrscht große Not.

**Ziel gesunken.** In München wurde der ehemalige Pfarrer Lorenz Alt von Herberlingen wegen einer Reihe von Betrugsereien verhaftet.

**Feuerbrand.** In Tübingen wurde die Trockenanlage und das Maschinenhaus der Tonwarenfabrik Clemens und Leder durch Brand zerstört.

**Bei einem Eisenbahnzusammenstoß** auf dem Bahnhof Dahmsdorf-Rüngeberg an der Berlin-Schneidemühlener Strecke wurde ein Lokomotivführer schwer verletzt, mehrere andere Personen leichter.

**Schweres Sittlichkeitsverbrechen.** Ein auf einem Dachhof bei Pöhl mit dem Messer der Nähe beschäftigtes 18jähriges Mädchen wurde von einem Knecht überfallen, vergewaltigt und erwürgt. Der Mörder schleifte dann sein Opfer mehrere Hundert Meter weit weg, um den Verdacht der Täterin von sich abzulenken. Er wurde jedoch bald darauf verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden.

**Dachstuhlexplosion.** In Sakardien bei Leeds in Schottland sind zwei Arbeiter durch die Explosion eines Dachstuhls getötet worden; dreizehn weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Automobilunfall.** Bei einem in der Nähe von Arianon stattgefundenen Automobilunfall wurden Marquis und Marquise Lopez Balles, sowie Marquis und Marquise von Cortina verletzt. Die beiden Chauffeurs wurden gleichfalls erheblich verletzt. Der Unfall ist auf Verlegen der Steuerung zurückzuführen.

**Vom Blitz getroffen.** In Saragossa der Blitz in einen Kessel, welcher explodierte. Die brennenden Trümmer des Kessels fielen auf die Holzbohle eines Sägewerks. Die Sägemühle wurde zerstört; drei Personen wurden verwundet.

**Letzte Nachrichten.**

Eine Friedenskundgebung des Kaisers.

wb. Straßburg, 31. August. Bei der gestrigen Festtafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: Von ganzem Herzen heiße ich die Herren willkommen und spreche Ihnen der Kaiserin und meinen warmsten Dank aus für den schönen Empfang, durch den hier wie in Mex die elias-lothringische Bevölkerung ihrer Liebe und Anhänglichkeit so bereiten Ausdruck gegeben hat. Auch liegt es mir am Herzen, noch einmal Ihnen für die tatkräftige Beteiligung am Wiederaufbau der alten, teuren Hofkönigsburg zu danken, besonders auch den Lothringern für ihre patriotische Haltung durch die Stiftung des reizenden Lothringer Zimmers auf der Burg. Seit nunmehr 37 Jahren haben Sie in Frieden Ihren verschiedenen Berufen obliegen können, und das schöne Eliaß-Lothringen ist in dieser Zeit, mit der ungeahnten Entwicklung des Deutschen Reiches Schritt haltend, in hoher freudiger Weise emporgeblüht. Als Bewohner dieses Grenzlandes haben Sie naturgemäß das größte Interesse an der weiteren Erhaltung des Friedens, und ich freue mich, Ihnen als meine innere Überzeugung es aussprechen zu können, daß der europäische Friede nicht gefährdet ist. Er beruht auf zu festen Grundlagen, als daß sie durch Gezerien und Verleumdungen, von Reich und Mächte einzelner eingegeben, so leicht umgestürzt werden könnten. Eine feste Bürgschaft bietet in erster Linie das Gewissen der Fürsten und Staatsmänner Europas, die sich Gott verantwortlich wissen und fühlen für das Leben und Gedeihen der ihrer Leistung anvertrauten Völker. Zum anderen ist es der Wunsch und Wille der Völker selbst, sich in ruhiger Weiterentwicklung die großartigen Errungenschaften fortschreitender Kultur nutzbar zu machen und in friedlichem Wettbewerb ihre Kräfte zu messen. Und zuletzt wird der Friede gesichert und verbürgt auch durch unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Lande, durch das Volk in Waffen. Stolz auf die unergleichen Manneszucht und die Ehrliche seiner Wehrmacht, ist Deutschland entschlossen, sie ohne Bedrohung anderer auch ferner auf der Höhe zu halten und zu auszubauen, wie es die eigenen Interessen erfordern, niemand zu Liebe, niemand zu Leide. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutze des deutschen Volkes können Sie daher auch ferner Ihren friedlichen Berufen nachgeben und die Früchte Ihres Fleißes einsammeln. Möge auf Ihrer Arbeit Gottes Segen alle Zeit ruhen! Es lebe das deutsche Reich! Eliaß-Lothringen!

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.**

Paris, 31. August. Minister Bichon versprach den Weinbauinteressierten in Belgien sich für ihre

Wünsche bezüglich gewisser Erleichterungen in bezug auf die Weinausfuhr nach Deutschland, zu interessieren.

Paris, 31. August. In der Umgebung von Belfast werden gegenwärtig Ausgrabungen der Reste von Soldaten, die im Januar 1871 dort gefallen sind, vorgenommen. Eine Gruft auf dem Friedhof von Hericourt wird die Gebeine aufnehmen und ein Denkmal noch im Laufe des Jahres eingeweiht werden.

**Devisenbureau Serold.**

Budapest, 31. August. Der „Reiter Mond“ meldet aus Vissalon: Die Regierung hat sämtliche für kommende Woche einderufenen Volksversammlungen verboten. Infolge Mangels an Bargeld werden morgen die staatlichen Gehaltszulagen nur zu einem Drittel ausgezahlt.

Rom, 31. August. Die Leitung der italienischen Marine hat Befehl gegeben, daß alle Kriegsschiffe, welche an den Flottenmanövern teilnehmen, am 5. September im Hafen von Spezia verammelt werden müssen. Am 6. September findet die Flottenparade vor dem Könige statt. Ferner wird befohlen, daß für den 5. September die Ankunft eines französischen Geschwaders in Spezia erwartet wird. Bei dieser Gelegenheit sollen große Festlichkeiten stattfinden.

Paris, 31. August. „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Die jüngsten Brandstiftungsversuche werden auf das Konto der entlassenen Spione, Beamten usw. gelegt, welche sich rächen wollen. Zahlreiche Entlassungen sind bereits vorgenommen. Die Bewohner der abgebrannten Häuser sind entschlossen, alle auf irischer Tat ertappten Brandstifter zu lynchen.

Petersburg, 31. August. Das hiesige deutsche Botenschafts-Hotel soll mit einer größeren Bauhöhe verkauft werden, weil es zu klein geworden ist. Aus Berlin ist eine Kommission eingetroffen und hat verschiedene Gebäude besichtigt.

hd. Wien, 31. August. Infolge der Erklärung des Direktors Kowitz in der böhmischen Röhren-Werk sind zwei Abgeordnete und ein Industrieller gestern aus Prag geflüchtet.

hd. Wien, 31. August. Zwischen Agram und Krassina entgleiste ein Zug und stürzte den Dammbau hinunter. Zwei Personen wurden getötet, 20 verwundet. Dem Lokomotivführer wurden beide Beine abgerissen. Er starb sofort. Einer Frau wurde der Brustkorb eingedrückt. Alle schwerverletzten Passagiere wurden ins Agramer Spital verbracht.

wb. Paris, 31. August. An fünf Waggons eines von Moen kommenden Güterzuges wurde in Montaur-Meurthe das Heulen der Plombenverschlüsse bemerkt. Der gesamte Inhalt der Waggons wurde geraubt. Von den Tätern hat man keine Spur.

wb. Paris, 31. August. In Frankreich wird der deutsche Komini aus Hayre empariert, um die zwischen dem Kapitän und der Mannschaft des Kohlendampfers „Tom B. Gort“ fortwährenden Differenzen zu entscheiden.

**Letzte Handelsnachrichten.**

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. Geffert u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 31. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 196.60, Diskontokommandit 178.10, Dresdner Bank 144.75, Deutsche Bank 237.50, Handelsgesellschaft 166.50, Staatsbahn 148, Lombarden 22.50, Baltimore und Ohio 96, Silesienbahn 198.20, Bochumer 227.50, Harpener 206.50, Laurahütte 214, Norddeutscher Lloyd 94.50, Hamburg-Amerika-Paket 111.25. Tendenz: fest.  
Wiener Börse, 31. August. Österreichische Kredit-Aktien 631.20, Staatsbahn-Aktien 600.50, Lombarden 116.50, Karntener 117.28. Tendenz: fest.

**Frankfurter Schlachtviehmarkt.**

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 31. August 1908.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Hentige Preise	Vorwochenliche Preise	Hentige Preise	Vorwochenliche Preise
<b>Autrieb: 48 Ochsen, 96 Bullen, 787 Kühe, Rinder und Stiere, 301 Kälber, 229 Schafe und Hammel, 2260 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaaf.</b>				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	78-80	80-82	—	—
b) 2. Qualität	78-75	73-75	—	—
c) 3. Qualität	60-64	60-64	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	66-68	65-67	—	—
b) 2. Qualität	60-62	60-62	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
<b>Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder)</b>				
a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	74-76	74-76	—	—
b) Kühe höchster Qualität	65-67	65-67	—	—
c) 2. Qualität	54-56	54-56	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
			Für 1/2 kg Schlachtgewicht	Für 1/2 kg Lebendgewicht
	S	S	S	S
<b>Kälber: a) 1. Qualität</b>	93-95	92-96	55-56	55-56
b) mittlere Qualität	82-82	84-82	50-54	50-54
c) geringe Saugkälber	65-72	68-72	—	—
d) ältere gering genährte Kälber	—	—	—	—
<b>Schafe: a) Mastlamm u. jäng. Masthammel</b>	82	82	—	—
b) ältere Masthammel	74-76	74-76	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
<b>Schweine: a) vollfleischig</b>	69-70	71-72	55	56.50
b) Fleischig	68	69-70	54.50	56
c) gering entwickelte, Lbr.	60-66	62-63	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: Hornvieh gedrückt, Kälber und Schafe gut, Schweine gedrückt; Ueberstand: Ochsen erheblich, Kühe unbedeutend, Bullen, Kälber und Schafe keine, Schweine erheblich.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 31. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorwoche	Letzte Notierung
9	105.90	106
5 1/2	109.10	109.50
8	125	125
12	236.75	237.50
9	194.80	195.00
5	100.80	100.80
9	177	177.00
7	144.40	145
6	119.70	119.80
9 1/2	198.50	—
9.89	141.50	142
7	188.00	188.00
7 1/2	192.50	192.50
4	97	97
8	171.50	171.50
5 1/2	118	118.50
6	119.80	119.80
4 1/2	103.75	103.75
6 1/2	147.90	—
0	22.10	22.50
7 1/2	—	—
4 1/2	114.10	—
6	93.60	93.90
7	—	—
6 1/2	123.25	124.75
7	117	116.10
5	87.50	87.50
8	105	105
30	405	405
32	407.50	407.50
25	290	290.50
25	825.50	826.10
16 1/2	227.10	227.90
8	111.20	111.50
10	160	159.80
14	200.75	201.50
16	186.60	188
12	198.50	199.50
0	85.25	84.25
12	205.25	205.50
17	175.50	187
12	213	213.50
12	216.75	216.75

Tendenz fest.



**Öffentlicher Wetterdienst.**

**Wettervorausagen**  
vom 31. August

**1. der Dienststelle Frankfurt a. M.**  
(Meteorologische Abteilung des Reichl. Vereins):  
Morgen veränderlich, Regenschauer, ziemlich kühl.

**2. der Dienststelle Weiburg**  
(Landwirtschaftsschule):  
Morgen zunehmende Bewölkung, später neue Regenschauer, doch meist geringe.

Genaues durch die Frankfurter und Weiburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.  
Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agenatur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Eisenmarkt 27 tagl. angeschlagen.

**Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.**

	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
<b>29. August.</b>				
Barometer auf 0° u. Normaldruck	759.2	749.4	749.6	749.4
Barometer a. d. Meerespiegel	759.3	759.5	759.7	759.4
Thermometer (Celsius)	15.1	18.1	15.7	16.2
Luftspannung (Millimeter)	11.0	10.8	11.3	11.0
Relative Feuchtigkeit (%)	84	79	85	80.3
Windrichtung	SW 1	SW 3	SW 2	—
Windstärke (Millim.)	2.0	1.8	—	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	18.4	—	—	Niedrigste Temperatur 12.0
<b>30. August.</b>				
Barometer auf 0° u. Normaldruck	759.1	751.6	752.7	752.1
Barometer a. d. Meerespiegel	759.2	751.5	752.6	752.2
Thermometer (Celsius)	12.9	18.9	11.3	14.0
Luftspannung (Millimeter)	10.8	9.4	9.3	9.7
Relative Feuchtigkeit (%)	94	57	94	81.7
Windrichtung	SW	SW 8	SW 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	1.2	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19.2	—	—	Niedrigste Temperatur 11.2

**Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.**  
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Geffert; für das Druckwerk: J. B. Geffert; für die Anzeigen: H. Geffert; für die Druckerei: J. B. Geffert. Druck und Verlag: J. B. Geffert, Langgasse 27, Wiesbaden.